Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

http://www.ub.tuwien.ac.at

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

http://www.ub.tuwien.ac.at/eng

GÜI-GÜI

ein Besucher_innenzentrum auf Gran Canaria
a Visitor Centre in Gran Canaria

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

http://www.ub.tuwien.ac.at

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

http://www.ub.tuwien.ac.at/eng

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.
http://www.ub.tuwien.ac.at

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.
http://www.ub.tuwien.ac.at/eng

MASTER-/DIPLOMARBEIT

GÜI-GÜI,

ein Besucher_innenzentrum auf Gran Canaria

a Visitor Centre in Gran Canaria

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Manfred Berthold
Prof Arch DI Dr

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Elisabeth Eder
Matr. Nr. 0205041

A 1220 Wien
Ilse Artl Strasse 22/2/41

+43 660 484 0787
elisabeth_b_eder@gmx.net

Wien, am _____
Datum

_____
Unterschrift

Abstrakt

Diese Diplomarbeit behandelt das im Westen von Gran Canaria gelegene Gebiet Güi-Güi. Ziel ist es, ein Besucher_innenzentrum mit Forschungs- und Übernachtungsmöglichkeiten zu errichten, das sich einerseits in die Umgebung einbindet und sie andererseits akzentuiert.
Um dies zu erreichen wurde das architektonische Motiv des Weges gewählt. Bei Güi-Güi handelt es sich um ein Gebiet, das nur zu Fuß oder per Schiff erreicht werden kann. Am Barranco de Güi-Güi kommt es zu einer Weggabelung. Die beiden abzweigenden Wege werden durch den Baukörper geschlossen, sodass ein Rundweg entsteht. Das Gebäude selbst besteht aus vier Strängen, die sich fortwährend miteinander und mit der Umgebung verflechten. Durch diese Fächerungen bilden sich entsprechende Terrassen aus. Die einzelnen Ebenen kommen am verlassenen Bauplatz der ehemaligen Tomatenverpackungsanlage zusammen und bilden dort das Auditorium aus – mit Blick in die benachbarte Bucht und in die Weite.

This diploma thesis explores the Güi-Güi territory, which is located in the West of Gran Canaria. The goal is to erect a visitor centre that while not only allowing for overnight stays but also providing research facilities, integrates which as well as accentuates its environment. In order to achieve this, the architectural motive of the pathway was chosen: Güi-Güi can only be reached by foot or by boat, and, at the Barranco de Güi-Güi , the Pathway forks. The two pathways are connected and, thereby “closed” by the structure, so that they form a loop. The structure itself comprises four strands, which continuously intertwine witch each other as well as with the environment. As a consequence thereof, the structure forms terraces. The individual levels meet at the abandoned construction site of a tomato packing plant where they combine into an auditorium with a view over the bay.

Inhalt

1. Einleitung 9

2. Situationsanalyse 11

2.1 Tourismus auf den Kanarischen Inseln 13

2.2 La Aldea de San Nicolas & GüiGüi 17

2.2.1 La Aldea de San Nicolas 17
2.2.2 Güi- Güi 25

2.3 Geologie 27
2.3.1 Vulkanismus auf den Kanarischen Inseln 27
2.3.2 Geologie Gran Canaria 30
2.3.3 Güi-Güi 31
2.3.4 Maßnahmen 32

3. Ziele der Arbeit 35

4. Methodik und Arbeitsprogramm 39

4.1 Themen- & Bauplatzfindung 41
4.2 Bauplatzanalyse & Baukörperstudie 44
4.3 Konzept 44
4.4 Vom Weg zum Baukörper 46
4.5 Standardfaltungen 50
4.6 Raumprogramm 52

5. Ergebnis/Resultat 55

5.1 Lageplan 56
5.2 Grundrisse 60
5.3 Ansichten 80
5.4 Schnitte 84
5.5 Visualisierungen 88
5.6 Konstruktion 96
5.7 Details 106
5.8 Modellfotos

6. Zusammenfassung, Ausblick 110

7. Verzeichnisse 115

7.1 Planverzeichnis 116
7.2 Abbildungsverzeichnis 117
7.3 Literaturverzeichnis 120

8. Kurzlebenslauf 123

9. Danksagung 127

1. Einleitung

Die Idee, Güi-Güi als Bauplatz für meine Diplomarbeit zu nützen, geht auf einen Urlaub nach Gran Canaria im Jahr 2015 zurück. Als passionierte Wanderin führte die Reise selbstverständlich auch in das Biosphärenreservat in la Aldea de San Nicolas. Da ich mich in meiner architektonischen Praxis mehrfach mit Hotelbau auseinandersetzte und ich bei meinen Wanderungen bei unterschiedlichsten klimatischen Bedingungen häufig in gebauten Strukturen am Berg übernachtete, wählte ich als Thema ein touristisches Gebäude mit Übernachtungsmöglichkeiten. Der Name Güi-Güi stammt aus der Sprache der kanarischen Ureinwohner_innen, den Guanchen. Das Gebäude ermöglicht es den BesucherInnen Güi-Güis sich in seinen zahlreichen Ausstellungsräumen über diese untergegangene Kultur zu informieren und ihr Wissen über die auf der Wanderung gewonnenen Eindrücke zu Fauna & Flora des Gebiets zu erweitern. Die Organisation Life Guguy erhält in dem Gebäude eine eigene Forschungsstation, um ihre Proben vor Ort zu analysieren und ihre Ergebnisse auszustellen.

2. Situationsanalyse

Abb. 2.1.1 Lage der Kanarischen Inseln

2.1 Tourismus auf den Kanarischen Inseln

Keywords: Geschichte des Tourismus auf Gran Canaria, Tourismus Strategien

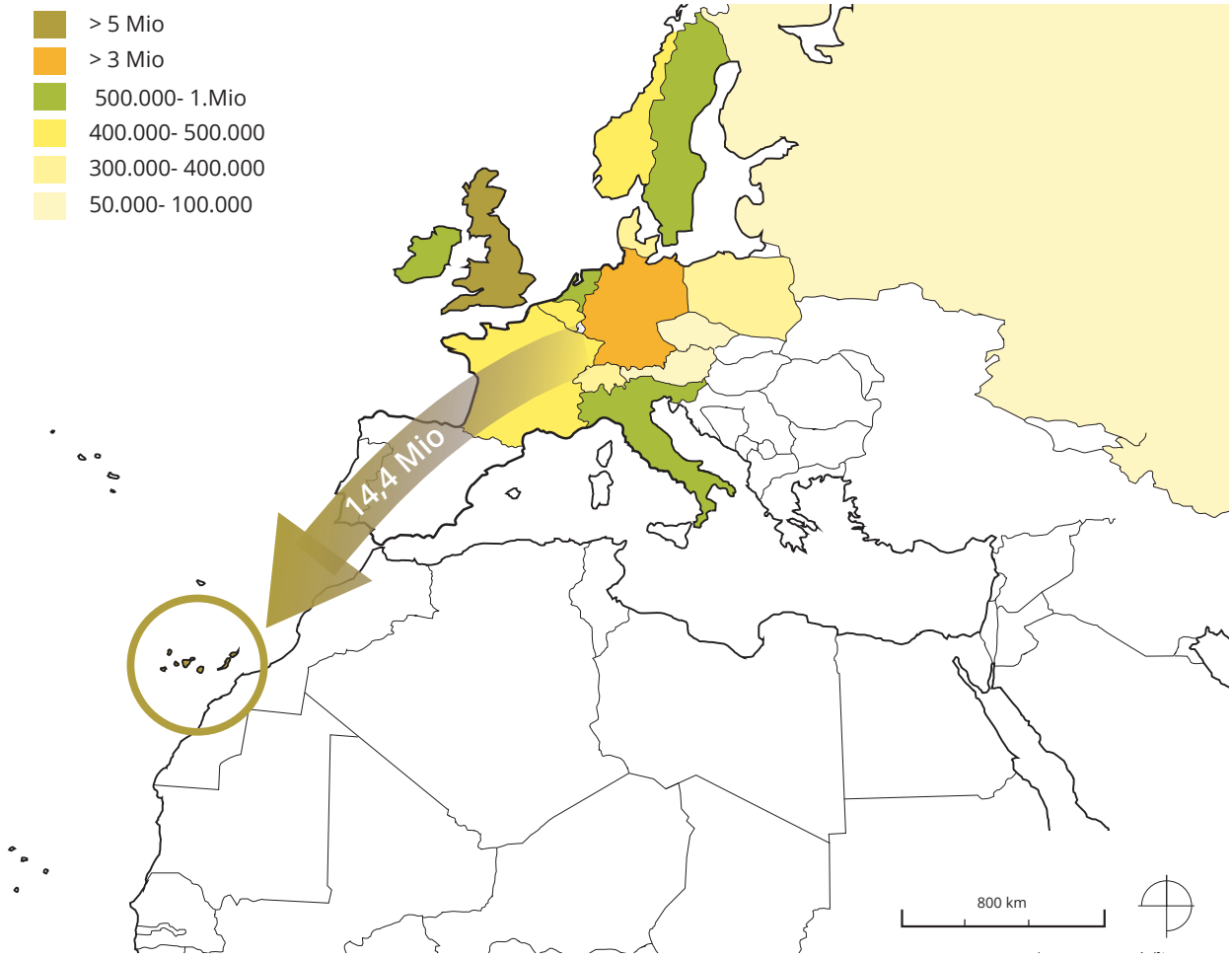
Die Kanarischen Inseln zählen mit 14 Millionen ausländischen Tourist_innen im Jahr 2017 zu einer der größten Tourismusregionen Spaniens.[2.I.1] Das Archipel ist circa 1.500 km von Festlands Spanien entfernt und wird vor allem von europäischen Tourist_innen besucht, [Abb.2.I.2] die meisten aus Großbritannien, Deutschland und Skandinavien. Die Ankunft erfolgt zum Großteil über einen der fünf internationalen Flughäfen auf Teneriffa, Gran Canaria, Fuerteventura und Lanzarote. Des Weiteren sind die Kanaren mit einem guten Fährennetz untereinander verbunden. Das über das gesamte Jahr anhaltende milde Klima führt im Winter zu Temperaturen von 18 ° C. Die Sommertemperaturen erreichen auf Grund des Kanaren-Stroms selten mehr als 26 ° C.

Gran Canaria war eine der ersten Inseln der Kanaren, die touristisch erschlossen wurde. Heute werden 30 % des Bruttoinlandsprodukts der Kanaren über den Tourismussektor generiert.[2.I.2] Die ersten Tourist_innen besuchten die Insel zu Ende des 19. Jhdts. Gran Canaria war zu diesem Zeitpunkt eine relevante Anlaufstelle für Transportschiffe und Überfahrten in die USA. Das erste Hotel wurde 1890 in Las Palmas de Gran Canaria errichtet. Die ersten Besucher_innen verbrachten ihren Urlaub auf Grund des milden Klimas und der „exotischen" Landschaft auf Gran Canaria. Als eine Art Erlebnisurlauber_innen verbrachten sie ihre Ferien in den Regionen um Las Palmas. Der Süden Gran Canarias konnte auf Grund der Sanddünen nicht landwirtschaftlich genutzt werden. Es handelte sich daher zu diesem Zeitpunkt um eine nicht ausgebaute Region ohne Infrastruktur.

Die Erschließung der Küsten erfolgte erst durch das Aufkommen der Charterflüge in den 1960ern. Der erste Charterflug mit 54 Sitzplätzen landete 1957 am 1930 eröffneten Flughafen und wurde von der schwedischen Fluglinie TSA betrieben. Von diesem Zeitpunkt an wurden die Regionen Las Palmas de Gran Canaria und San Bartolome de Tirajana verstärkt ausgebaut.[2.I.3]

Ein massentouristisches Modell entstand an den natürlichen Sandstränden im Osten und Süden der Insel. Der Norden und Westen ist geprägt von stark abfallenden Steilküsten und ist bis heute im Vergleich sehr dünn besiedelt und verbaut.

Abb. 2.1.2 Passagiere auf dem Luftweg auf die Kanarischen Inseln 2017

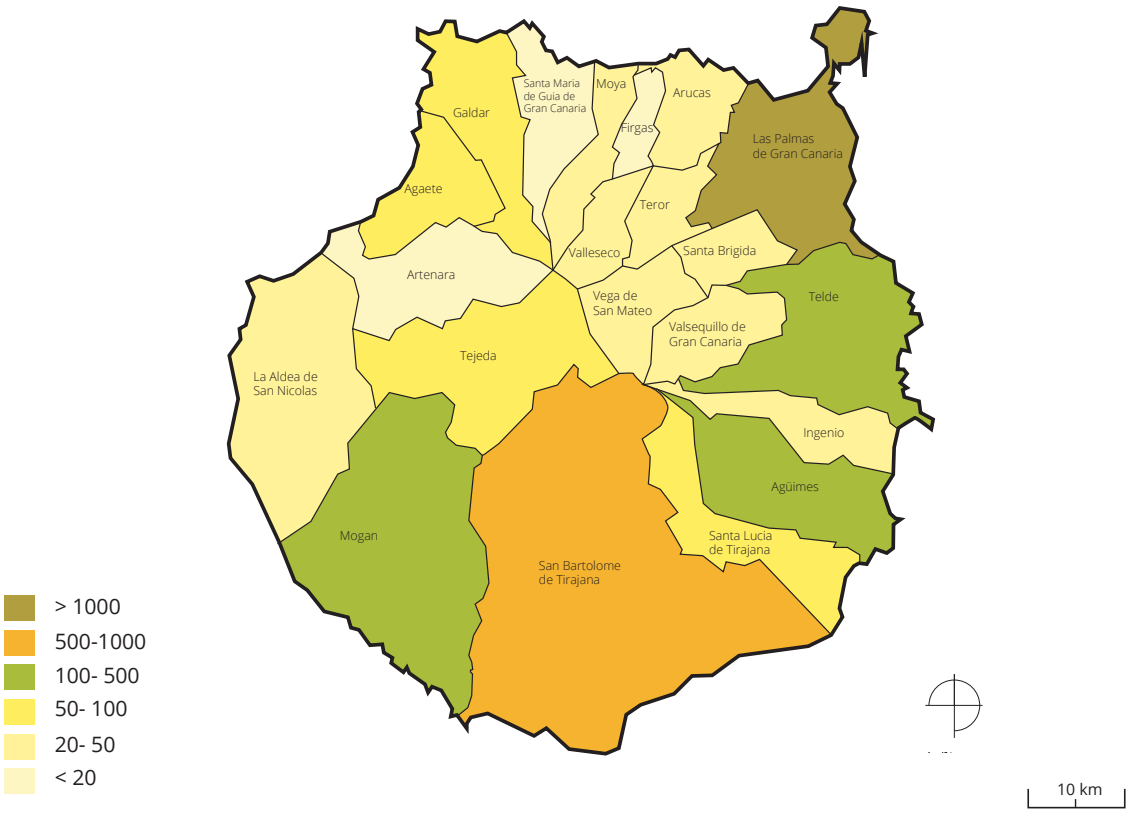


Mit 4,075 Milionen [2.I.4] ausländischen Tourist_innen auf Gran Canaria wurde 2017 zum Rekordjahr für den Tourismus. Es fand eine Steigerung von 8,6 % gegenüber 2016 und eine von 23 % gegenüber 2015 statt.[2.I.5] Der Großteil des Tourismus konzentriert sich auf Las Palmas de Gran Canaria und San Bartolomé de Tirajana.[Abb. 2.1.3]

Als Grund für den Anstieg wird unter anderem die stabile Sicherheitslage auf den Kanaren angenommen, da die aktuelle Sicherheitslage in einigen für Tourist_innen vergleichbare attraktive Urlaubsdestinationen nicht jener der Kanaren entspricht.

Des Weiteren verändern sich auch langsam die Motive für einen Urlaub auf Gran Canaria. Zwar sind weiterhin Sonne und Strand die wichtigsten (89,7%), jedoch entschieden sich 2017 70,2%, insbesondere Brit_innen und Skandinavier_innen, gegen einen All- inclusive Urlaub. 3,7 % gaben aktiven Tourismus als Motivation für ihren

Abb. 2.1.3 Anzahl der Unterkünfte auf Gran Canaria nach Region 2017



Urlaub auf Gran Canaria an.[2.1.6] 2016 schaffte es Gran Canaria in die Top Ten der besten Orte zur Sternenbeobachtung von National Geografics.[2.1.7] In Las Palmas ist das Institut Tourismus und nachhaltige ökonomische Entwicklung Instituto Universitario de Turismo y Desarrollo Económico Sostenible Tides angesiedelt. Jährlich findet die internationale Konferenz Symposium on Challenges in Tourism Development statt. Gran Canaria wirbt offen als gay friendly Urlaubsdestination. Nach der Einführung einer sogenannten Ökosteuer auf den Balearen wird diese momentan auch auf den Kanaren diskutiert. [2.1.8] Hierbei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die Kanaren steuerrechtlich einen Sonderstatus genießen. Sie sind von der Vorschrift zur Mehrwertsteuer der Europäischen Union befreit.[2.1.9]

2.2 La Aldea de San Nicolas & Güi-Güi

Keyword: Geschichte Güi-Güi, Eigentumsverhältnisse, Infrastruktur

2.2.1 La Aldea de San Nicolas

La Aldea de San Nicolás befindet sich im Westen der Insel Gran Canaria. Im Gegensatz zum Süden ist die Gemeinde nur unwesentlich vom Tourismus geprägt und die Infrastruktur dementsprechend weniger ausgebaut. Die Einwohner_innenzahl betrug 2016 7.741 Einwohner_innen. [2.2.I.1]
3060 Betriebe (Hotel und Appartments) stellen in Gran Canaria Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung, 42 davon befinden sich in La Aldea de San Nicolas. [2.2.I.1]

La Aldea de San Nicolás wird auch als Tal der Tomaten bezeichnet. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft. Neben Tomaten werden u.a. auch Papayas, Bananen, Mangos und Avocados angebaut. Die Plantagen sind meist mit Planen überdeckt und die Bewässerung erfolgt über Stauseen, welche sich im Barranco de la Aldea befinden. Der Export beträgt jährlich um die 100.000 kg Obst. [2.2.I.2]
Teile des Landparks Roque Nublo und des Naturparks Tamadab befinden sich im Gebiet von La Aldea de San Nicolas. Weiters befinden sich das integrale Naturreservat Inagua und das spezielle Naturreservat Güi-Güi in diesem Verwaltungsgebiet von Gran Canaria. [2.2.I.3]

Güi-Güi spannt sich von Tansarte bis Aldea de San Nicolas auf. Es ist nicht an die Schnellstrasse GC-2 angebunden, die von Las Palmas nach Agaete führt und kann nur zu Fuß erforscht und erlebt werden. Am Ende des Baranjo de Güi-Güi befinden sich die Sandstrände Güi-Güi Grande und Güi-Güi Chico, welche bei Ebbe miteinander verbunden sind. Sie sind über eine fünfeinhalbstündige Wanderung von Aldea de San Nicolas oder eine zweieinhalbstündige Tour von Tasartico aus erreichbar. Des Weiteren bringen Taxiboote Besucher_innen in das Gebiet.

Abb. 2.2.1 Güi-Güi 2018

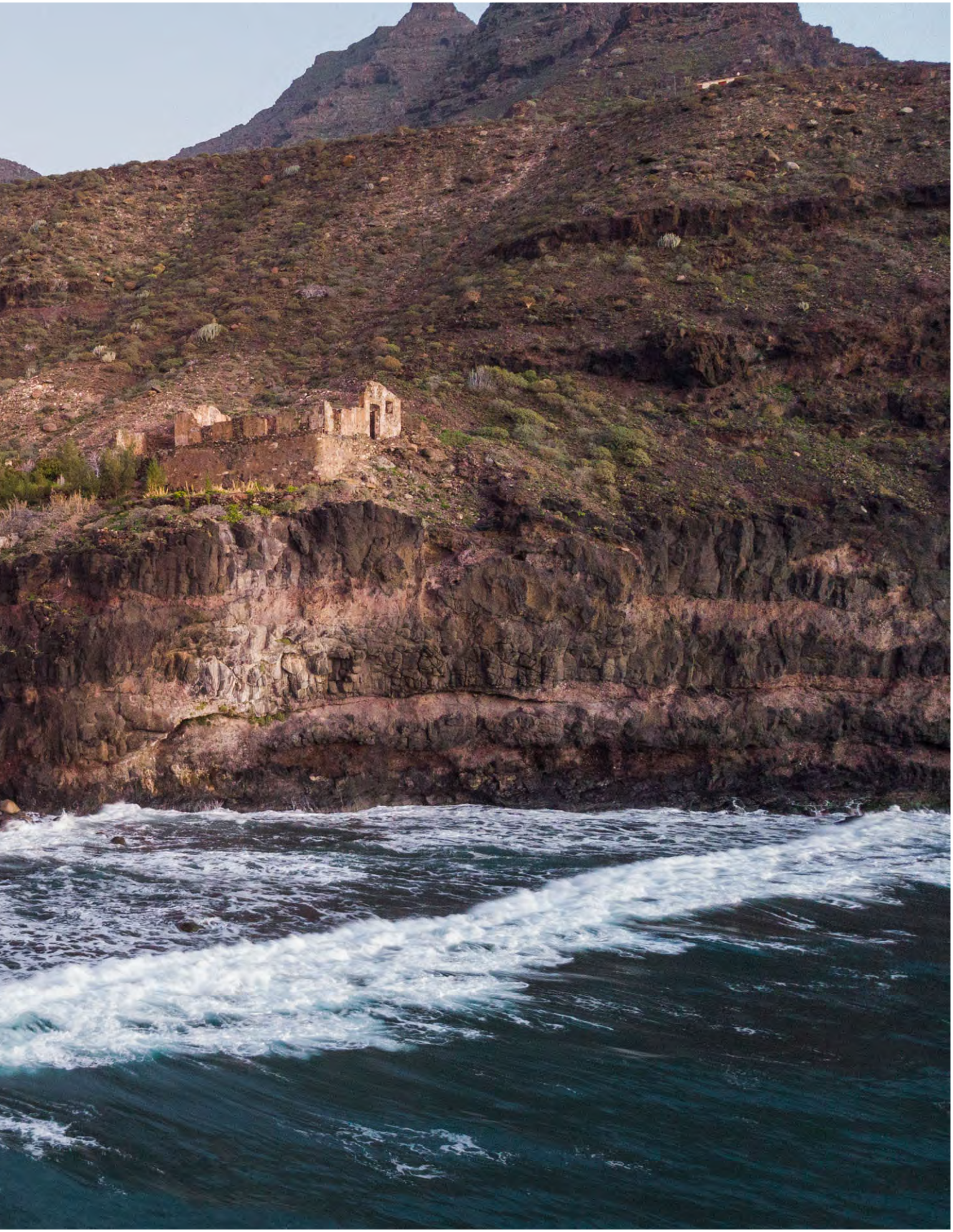


Abb. 2.2.2 Güi-Güi 2018

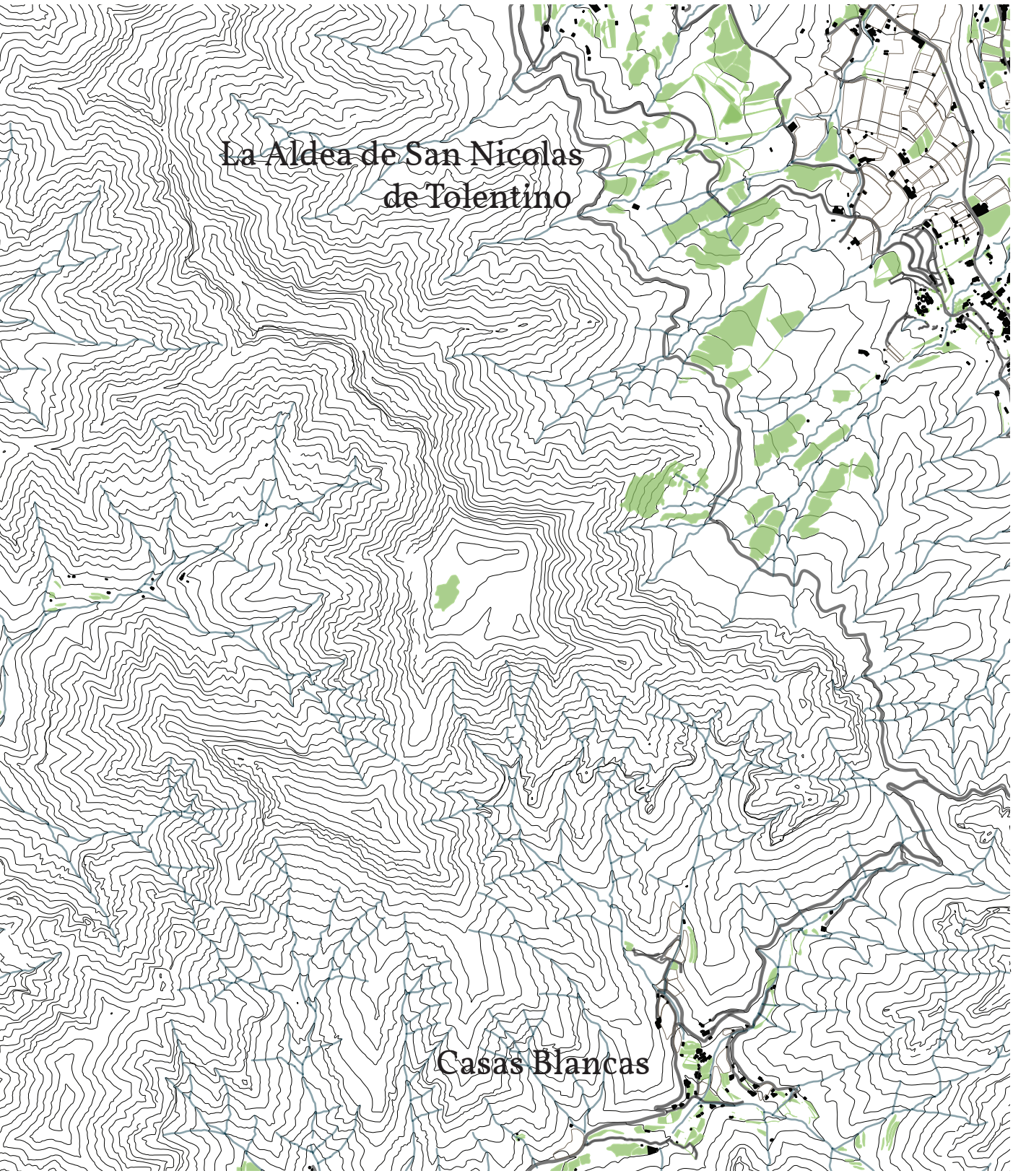
Abb. 2.2.3 Güi-Güi 2018

2.2.2 Güi-Güi

Der Name Güi-Güi stammt aus der Sprache der Guanchen, die Gran Canaria bis zur Ankunft der Spanier_innen im 15. Jahrhundert besiedelten. Die heutigen Wanderwege von Tasartico und La Aldea de San Nicolas, welche in das Gebiet führen, gehen auf die ehemaligen Trampelpfade der Canarias zurück. [2.2.2.1]
Um 1785 siedelten sich einige Bauern in dem Gebiet an, da die natürlichen Plateaus sich gut für eine landwirtschaftliche Nutzung eigneten. Die Waren wurden in der 1904 errichten Tomatenverpackungsanlage der Firma Ffyfes verpackt und über Seilzüge zum kleinen Hafen heruntergelassen. Für die Bewässerung wurden in den angrenzenden Bergen Zisternen angelegt. Von dort wurde das Wasser mit einfachen Rohleitungen in das Tal befördert. Diese Anlagen existieren bis heute und liefern den Bewohnern_innen Wasser für ihre Gärten und Sanitäranlagen. Heute wird das Gebiet nicht mehr landwirtschlich genutzt und in die Fincas zogen neue Bewohner_innen ein, die auf der Suche nach einem alternativen Lebensstil waren. Güi-Güi als Hippie Paradies. Die ehemalige Tomatenverpackungsanlage wurde dem Verfall freigegeben. Aktuell sind 7 Personen in Güi-Güi hauptwohn gemeldet. [2.2.2.2] Das 3000 ha umfassende Gebiet befindet sich nicht im alleinigen Besitzt Gran Canarias. 3.000.000 m² gehören Jaime Cortezo-eine Privatperson-, des Weiteren sind einige kleine Parzellen im Besitz der heutigen Bewohner_innen. [2.2.2.3]
Im Jänner 2018 bot Jaime Cortezo seine Anteile an Güi-Güi auf einer chinesischen Immobilienseite zum Verkauf an. [2.2.2.4]
Als Kaufpreis wurden 6 Millionen Euro festgelegt. Die Regierung Gran Canarias legte ein Angebot von 3 Millionen. Laut dem Verkäufer wurde das Naturschutzgebiet verkauft. Beim Käufer_in handelt es sich nicht um die lokale Verwaltungsbehörde Cabildo Insular.[2.2.2.5]

Playa Güy GüY
1 km

Abb. 2.2.4 Bauplatz



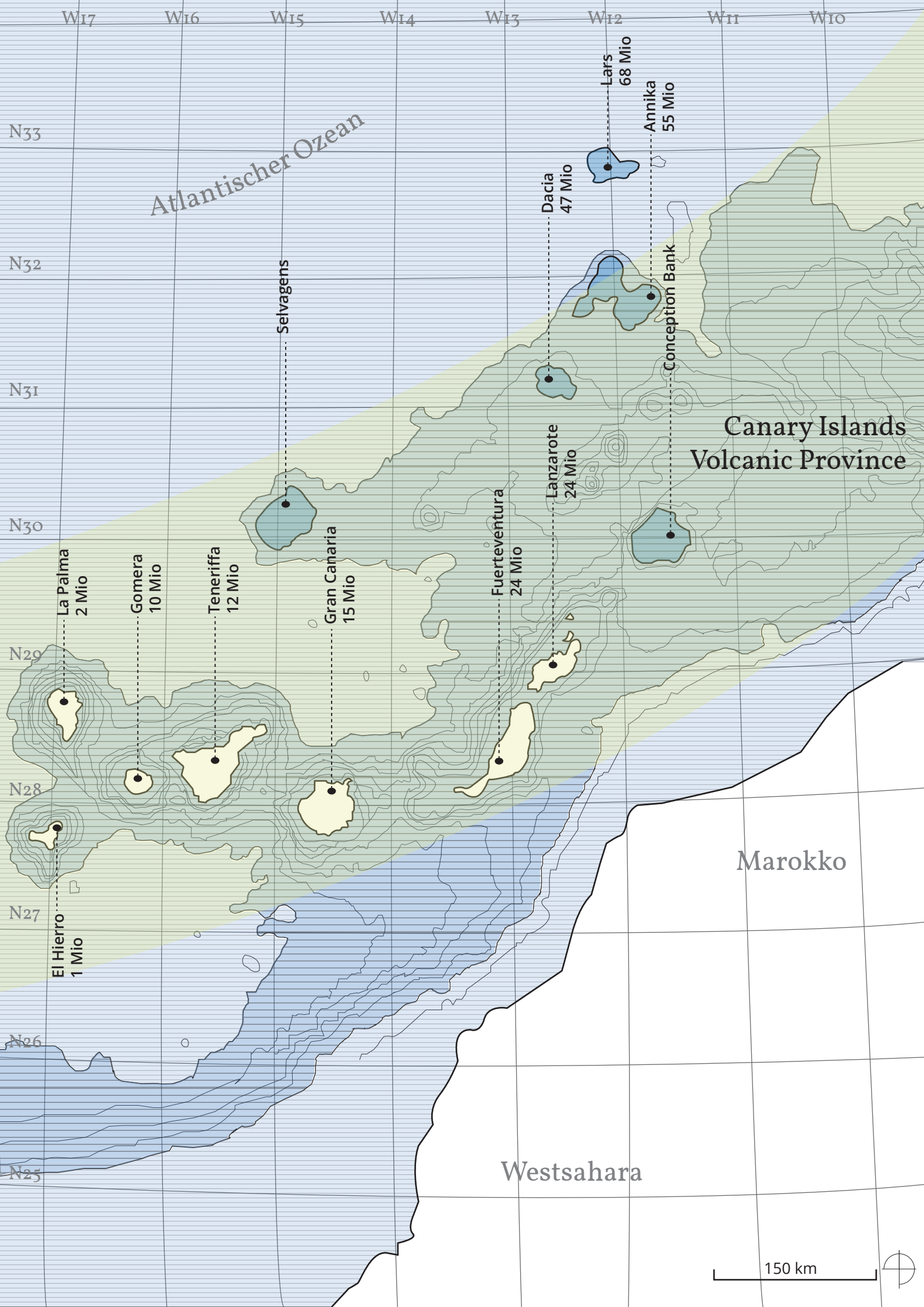
2.3 Geologie

Keywords: Hot Spot, Schildvulkanismus, Eruption, Maßnahmen

2.3.1 Vulkanismus auf den Kanarischen Inseln

Die Kanarischen Inseln gehören – gemeinsam mit den Azoren, Madeira, Ilhas Selvagens und den Kapverdischen Inseln – zur Region von Makronesien. Die sieben Hauptinseln und sechs kleinen Eilanden bilden ein Archipel vulkanischen Ursprungs. 7.490 km² befinden sich oberhalb des Meeresspiegels. Die östlich gelegenen Inseln Lanzarote und Fuerteventura sind circa 100 km von der afrikanischen Küste entfernt. Bis auf La Gomera wurde auf allen Inseln holozäner Vulkanismus nachgewiesen. Der letzte vulkanische Ausbruch am Festland fand 1971 auf La Palma statt. Die letzte Tiefseeeruption 2011 vor El Hierro.[2.3.1]

Entstanden sind die Kanarischen Inseln auf einer der ältesten ozeanischen Krusten des Planeten ca. 150–170 Mio. Jahre oberhalb einer Mantelplume. Hierbei handelt es sich um einen sehr heißen Bereich in der Asthenosphäre, aus dem Magma hervordringt. Durch die sukzessive Verschiebung der afrikanischen Platte bildete sich eine Insel nach der anderen über einen Zeitraum von circa 60 Millionen Jahren. Wird eine Insel von dem so genannten Hot Spot getrennt, entsteht eine neue. Dieser Prozess wiederholte sich bei allen Kanarischen Inseln.[Abb 2.3.1] Eine ältere Theorie, laut derer


W17
W16
W15
W14
W13
W12
W11
W10
N33
N32
N31
N30
N29
N28
N27
N26
N25
Atlantischer Ozean
Lars
68 Mio
Annika
55 Mio
Dacia
47 Mio
Conception Bank
Selvagens
Canary Islands
Volcanic Province
Lanzarote
24 Mio
Fuerteventura
24 Mio
La Palma
2 Mio
Gomera
10 Mio
Teneriffa
12 Mio
Gran Canaria
15 Mio
El Hierro
1 Mio
Marokko
Westsahara
150 km

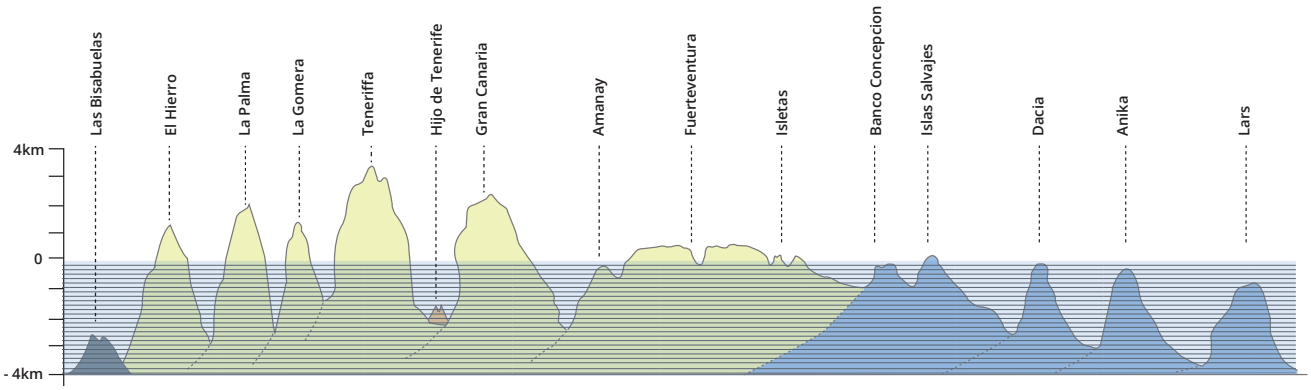


Abb. 2.3.1.2 Schnitt Kanarische Inseln

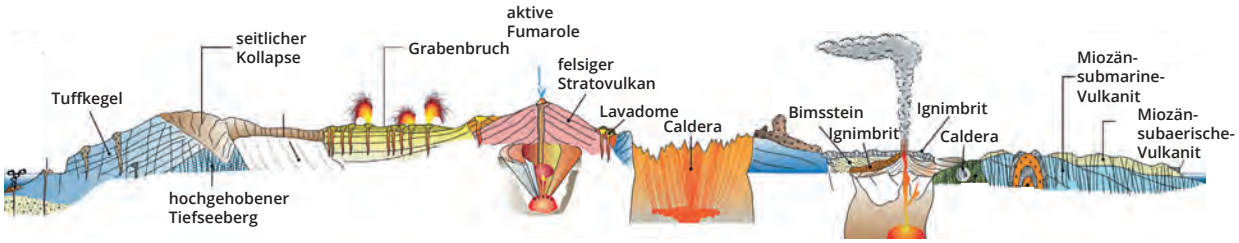


Abb. 2.3.1.3 La Canaria

sich die Inseln auf einer kontinentalen Kruste bildeten, welche sich von Afrika abgelöst hat, wird nicht mehr verfolgt.[2-3-2]
Das Alter der Inseln nimmt von Osten nach Westen hin ab. Der Tiefseeberg Lars ist der älteste Seevulkan des kanarisch-vulkanischen Gürtels und wird auf ein Alter von 68 Millionen Jahren geschätzt. Die jüngste Insel ist mit 1,2 Millionen Jahren El Hierro. Die unterschiedlichen Höhen, sowie die unterschiedliche Vegetation wird mit den unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Inseln erklärt.
Der Hot Spot ist weiterhin aktiv. Bei Las Hijas und El Hijo de Tenerife handelt es sich um zwei aktive Tiefseeberge in der kanarisch vulkanischen Provinz. Das Alter von El Hijo de Tenerife wird auf 0,2 Millionen Jahre geschätzt. Ob einer der Beiden die Meeresoberfläche durchbricht und somit zur achten Kanarischen Insel wird, ist noch unklar, jedoch würde dies circa 500.000 Jahre dauern.[2-3-2]

Auf Grund der Entstehungsgeschichte der Kanaren wird im Becken zwischen Fuerteventura und Marokko Öl vermutet. 2014 führte Repsol Probebohrungen durch. Die Proben erwiesen sich jedoch als zu unrein und damit als ökonomisch noch nicht rentabel. 2018 wurden von Marokko Lizenzen zu weiteren Bohrungen an den Mineralöl- und Energiekonzern ENI vergeben.[2-3-3]

Abb. 2.3.1.1 Kanarisch-vulkanische Provinz

2.3.2 Geologie Gran Canarias

Die Landschaft Gran Canarias ist geprägt von tiefen Schluchten, über hunderte Meter herabfallende Felsküsten und den drei höchsten Erhebungen Roque Nublo (1.813 m), Pico de las Nieves (1.949 m), und Morro de la Agujereada (1.956 m).
Die Insel besteht aus einem älteren und einem jüngeren Teil. Die Trennung folgt einer Nordwest-Südost-Achse. Dies weist auf einen möglichen Grabenbruch hin. Gran Canaria entstand im Miozän durch die Bildung eines 2.000 m hohen Schildvulkans, der eine größere Ausdehnung aufwies als die heutige Insel. Mehr als 1.000 km³ Lava wurde während dieser Phase, die 1 Millionen Jahre andauerte, eruptiert. [2.3.1.2] Auf diese relativ kurze Phase folgte eine circa 7 Millionen Jahre andauernde Postschildphase. Diese beiden Phasen werden als miozänische Phase zusammengefasst. Die zweite große Entwicklungsphase der Insel, auch posterosive Phase genannt, fand vor 4 Millionen Jahren statt und prägte das Landschaftsbild im Nordosten Gran Canarias.[Abb. 2.3.1.2] Bei dem Vulkan und Wahrzeichen Gran Canarias dem Roque Nublo handelt es sich um eine Stratovulkan.

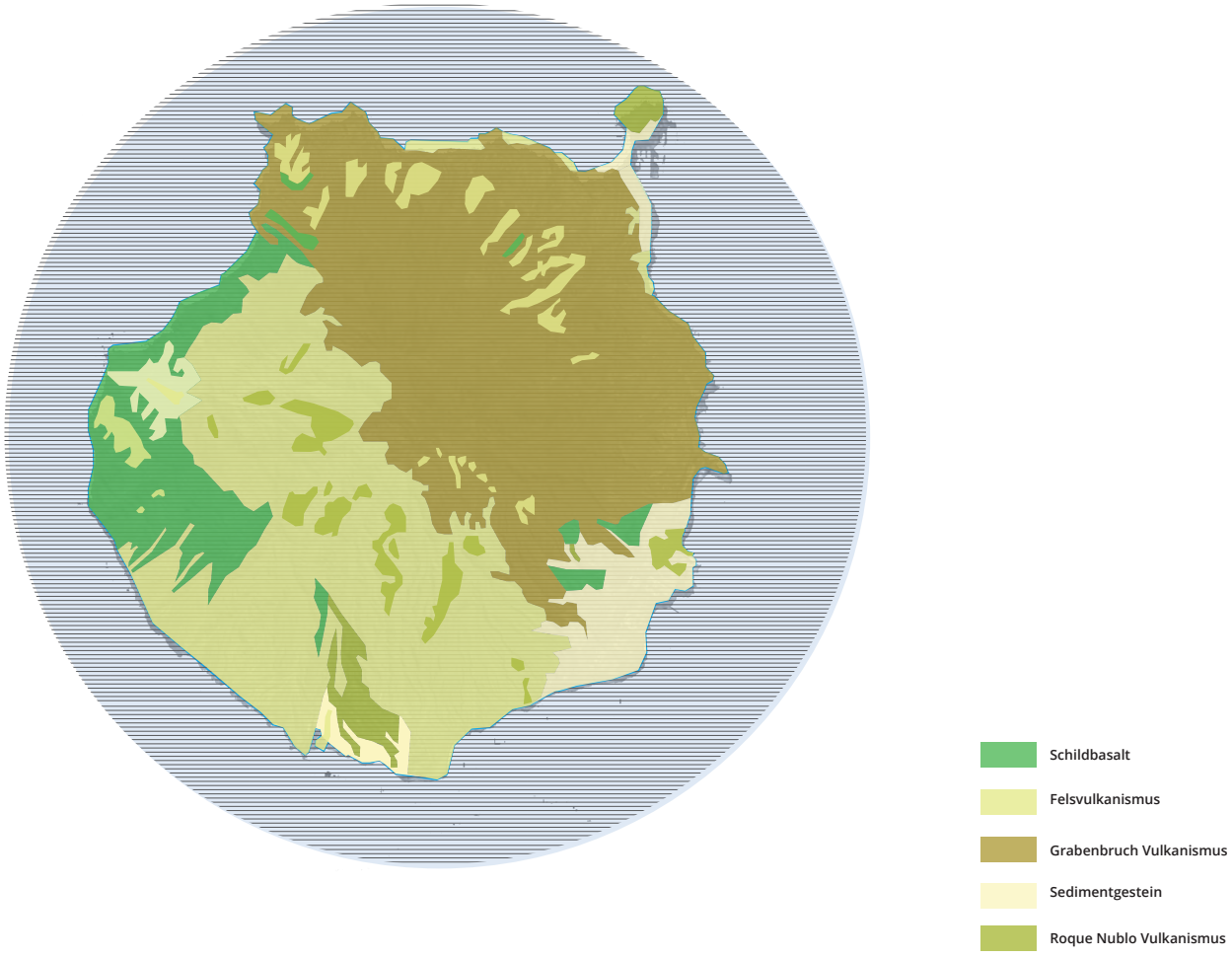


Abb. 2.3.2.1 Geologische Karte Gran Canaria

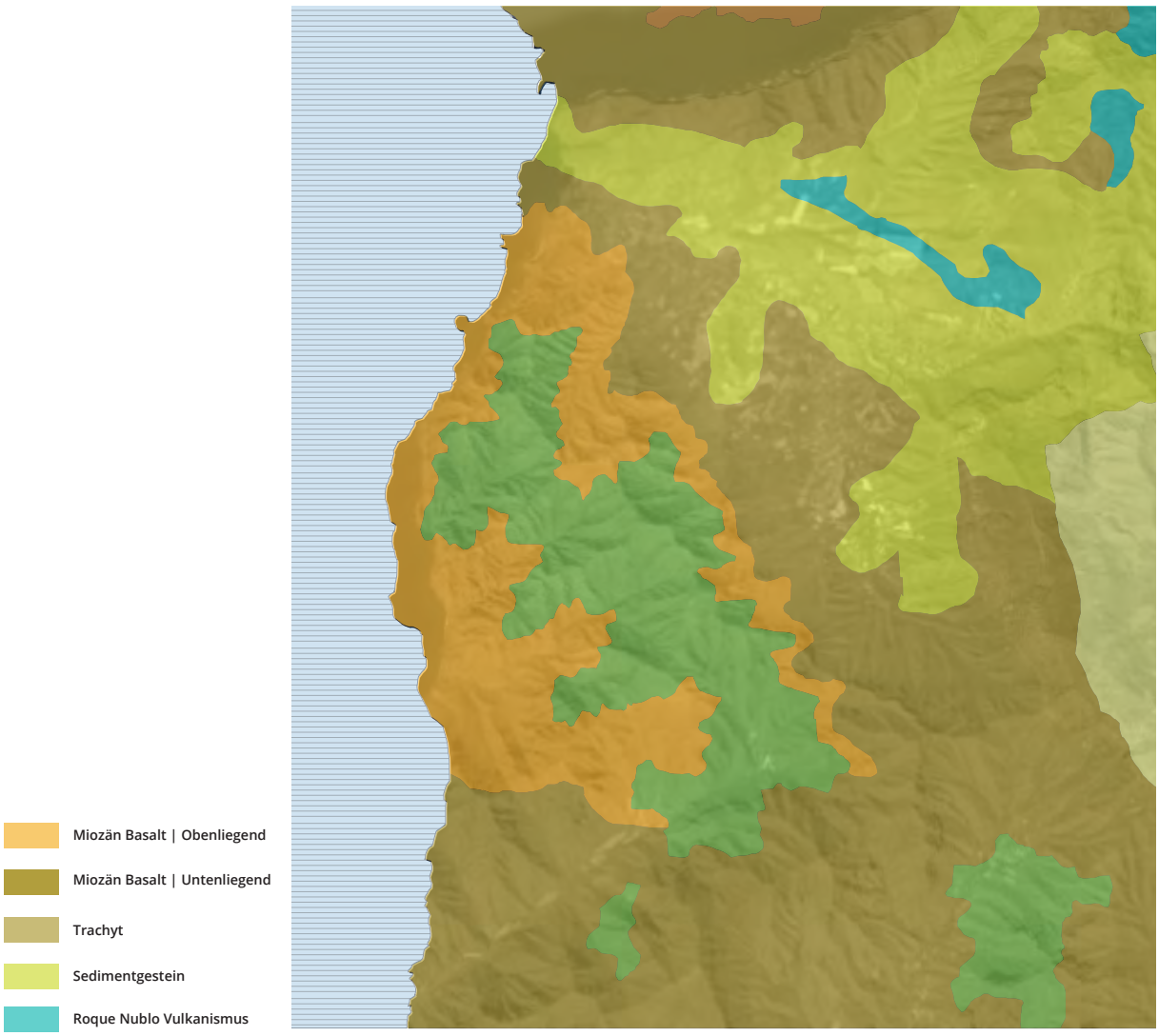


Abb. 2.3.2.1 Geologische Karte La Aldea de San Nicolas

2.3.3 Güi-Güi

Die Felsen des Bioreservatgebiets Güi-Güi gehören aus geologischer Sicht zu den ältesten Gran Canarias.[Abb. 2.3.1.5] Sie entstanden während der Phase des miozänisches Schildes, die vor 14,4 Millionen bis 8,5 Millionen Jahren stattfand. Das Gebiet wird von den beiden Gebirgskämmen Montana del Cedro und Montana de Hogarzales eingeschlossen.[2.3.1.4] Der Geologe Schmincke führt die Entstehung Gran Canarias auf einen Schildvulkan mit vier Eruptionszentren zurück. Eines dieser Eruptionszentren vermutete er bei Güi-Güi. Daher wird das Gebiet auch als „Güi-Güi & Hogarzales Formation“ bezeichnet. Bei der Güi-Güi-Formation handelt es sich um die ältere der beiden. Sie besteht aus 1.000 m Flutbasalt. Die einzelnen Entstehungsschichten sind in Teilen des Barranco de Güi-Güi gut sichtbar.[2.3.1.5]

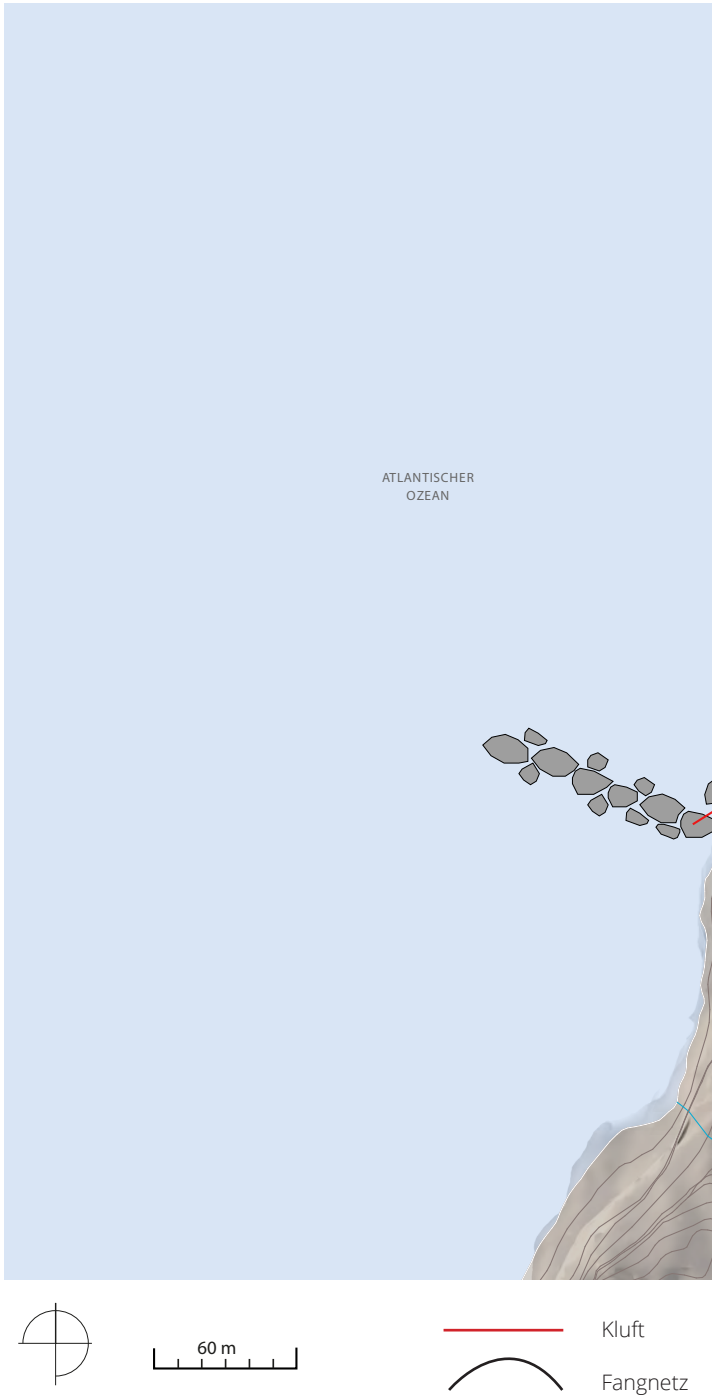
2.3.4 Maßnahmen

Der Bauplatz ist einerseits dem starken Wind des Passats und des Kalimas, andererseits der Strömung ausgesetzt. Dies wird durch die starke Exponierung des Felsens verstärkt. Vergangene Eruptionen sind deutlich sichtbar.
Auf Gran Canaria kommt es zwischen September und März immer wieder zu tropischen Stürmen. 2015 verursachte ein Wirbelsturm Schäden im Ausmaß von 800.000 Euro.[2.3.2.1] Diese Stürme führen unter anderem dazu, dass auf den Stränden Güi-Güi Grandes im Jahr 2018 kein Sand sichtbar und der Übergang zum benachbarten Güi-Güi Chico auch bei Ebbe nicht möglich war.
Um den Bauplatz entsprechend zu sichern, sind folgende Maßnahmen angedacht:[Abb. 2.3.1.6]

• Wellenbrecher
Durch das Anbringen von Wellenbrechern in der optischen Verlängerung der Schluchtkante wird die Strömung beruhigt und ein Anlegen der Boote im ehemaligen Hafen Güi-Güi gewährleistet. Des Weiteren kann die Nutzung der Strände durch diese Maßnahme ganzjährig erfolgen.

• Rückverankerung
Am Bauplatz der ehemaligen Tomatenfabrik und der nach Norden knickenden Geländekante werden entsprechende Stahlanker angebracht. Diese sorgen einerseits für eine Rückverankerung des Gebäudes und unterbinden andererseits massive zukünftige Erosion.

• Fangnetze
Um zukünftigen Steinschlag auf das Gebäude zu verhindern werden.



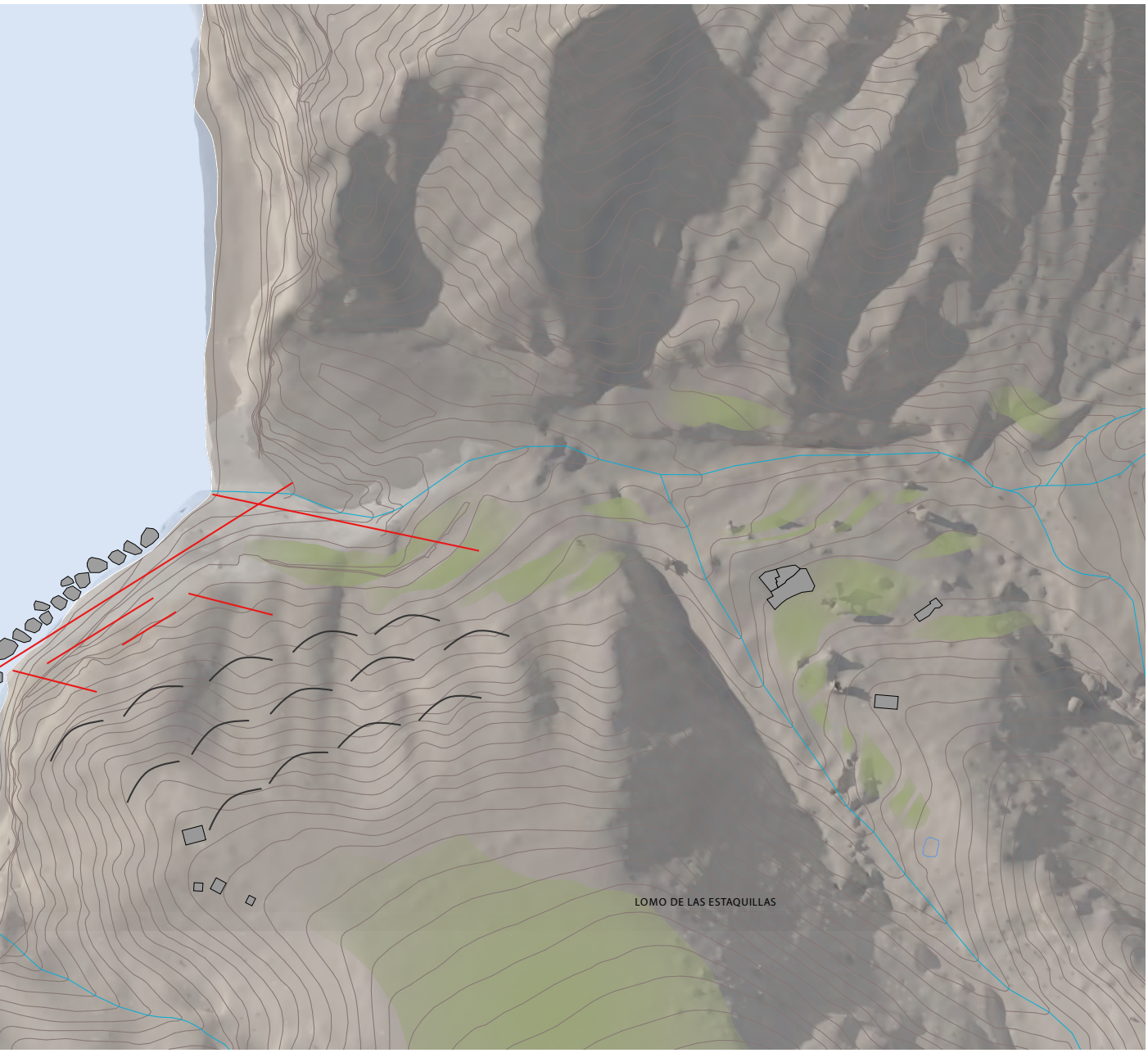


Abb. 2.3.4.1 Maßnahmen

3. Ziele der Arbeit

3. Ziele der Arbeit

Keywords: Landmark, schwebender Baukörper, Glasböden, begehbare Dachlandschaft

Ziel der Arbeit ist es, die Attraktivität des Nationalparks Güi-Güi für Besucher_innen durch ein Landmark zu steigern. Die Kombination aus Besucher_innenzentrum mit Übernachtungsmöglichkeiten und Forschungseinrichtungen soll einerseits verstärkt Ein- und Mehr-Tages-Tourist_innen in das Gebiet bringen und andererseits über die Geschichte des Ortes, dessen Fauna und Flora und die Wichtigkeit deren Erhalts aufklären.
Das Gebäude soll die Umgebung aufnehmen und zeitgleich akzentuieren. Erreicht wird dies über den massiven Charakter am und den schwebenden Bauteil über dem Felsen.
Das Gebäude lebt mit und von der Umgebung. Gläserne Böden sorgen dafür, dass das Naturschutzgebiet von allen Richtungen wahrgenommen wird. Die vortretenden Terrassen ermöglichen ein wiederkehrendes Spiel zwischen Innen- und Außenraum. Die Besuchende verliert nie den Bezug zur Landschaft und ist mit ihr mit allen Sinnen verbunden. Der Baukörper selbst nimmt das Motiv des Flaneurs auf und steht optisch nicht still. Des Weiteren ist es Besucher_innen möglich, über die begehbaren Dachflächen das Gebäude als schließenden Teil eines Rundweges zu begehen. Je nach Lust und Laune können sie über die Dachflächen und Terrassen den Baukörper betreten, seine Funktionen nutzen und anschließend weiterflanieren.

4. Methodik und Arbeitsprogramm

4. Methodik und Arbeitsprogramm

Keywords: Bauplatzanalyse, Entwurfsmotiv, Raumprogramm, Konzept

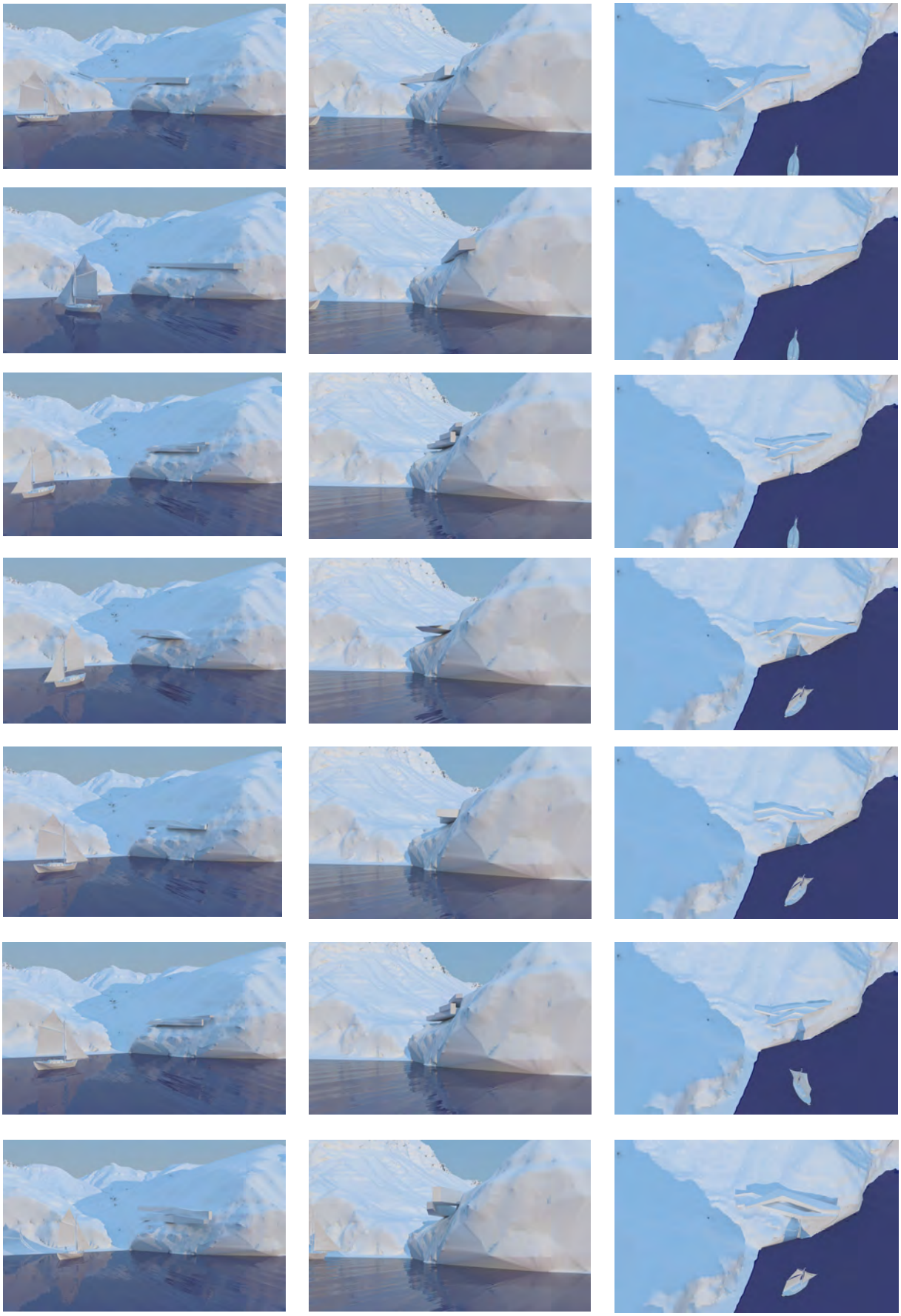
4.1 Themen- und Bauplatzfindung

Im Herbst 2015 führte eine als Urlaub geplante Reise nach Gran Canaria. Während des siebentägigen Aufenthalts wurden große Teile der Insel besucht und die unterschiedlichen Qualitäten, sowie Missstände der einzelnen Provinzen beobachtet.

Dies führte zu einer weiteren Reise im März 2018. Diesmal lag das Augenmerk nicht auf dem Erleben und Entspannen, sondern auf der konkreten Untersuchung des Gebiets von Güi-Güi, einem in der westlichen Provinz La Aldea de San Nicolás gelegenen Gebiets im Naturschutzgebiet.

Eine entsprechende Foto- und Videodokumentation, sowie eine genauere Betrachtung des möglichen Baugrundes und der geologischen Gegebenheiten wurde durchgeführt. Nach drei Tagen und Nächten an einem Ort mit wenig Infrastruktur fiel der Beschluss, ein Besucherinnenzentrum mit Übernachtungsmöglichkeiten an diesem ultima thule zu entwerfen. Dieser Gebäudekomplex wurde im Laufe des Entwurfs und der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Ort um eine Forschungsstation erweitert. Als Bauplatz wurde einerseits das Meer, das Plateau und die ehemalige Tomatenverpackungsanlage in Betracht gezogen. Die Wahl fiel auf Grund der exponierten Lage und der möglichen Ausblicke auf Letztere.

Baukörperstudie



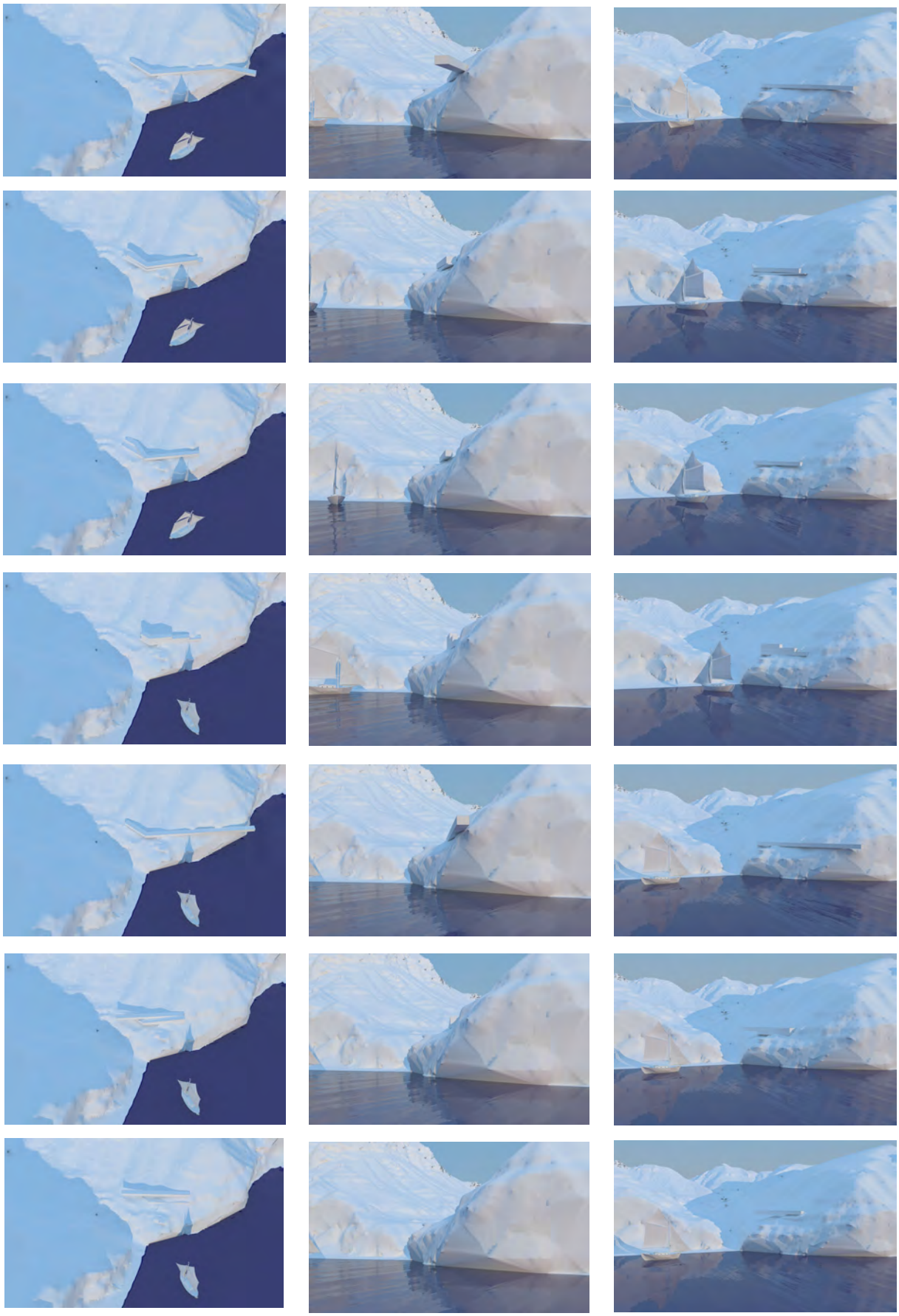


Abb. 4.1.1- 4.1.42: Baukörperstudie

4.2 Bauplatzanalyse & Baukörperstudie

Nach Festlegung des Bauplatzes wurde eine Baukörper- und Volumenstudie angefertigt Abb.4.1.1-4.1.42 und die Idee eines terrassierenden Gebäudes wurde entwickelt. Diese wurde konkretisiert und ein Raumprogramm erstellt. Abb.4.6.1-4.6.2

4.3 Konzept

Der Stand von Güi-Güi ist nur zu Fuß und über den Wasserweg erreichbar.
Der Weg zum Meer führt über den Barranco de Güi-Güí Grande. An den beiden Enden der Schlucht bilden sich mehrere Plateaus heraus. Diese waren der ursprüngliche Grund, warum sich Bauern in dem Gebiet ansiedelten. Im Entwurf wird eine Verbindung zwischen diesen Plateaus angestrebt.

Ein Gebiet, welches einige Anstrengung benötigt, um es zu besichtigen und mitten in einer faszinierenden Landschaft liegt, legt es Nahe sich genau mit diesen beiden Aspekten im architektonische Entwurf zu beschäftigen.
Daher wurden im nächsten Schritt die wesentlichsten Blickrichtungen und Bewegungsabläufe definiert. Die s.g. Wegetherorie hat in der Architektur eine lange Geschichte (Otto Frei, etc). Einige dieser Theorien wurden genauer auf das Gebiet bezogen untersucht Abb.4.3.1-4.3.5 und in Form von Baukörperstudien weiterentwickelt. Ziel war es, einen möglichst durchgehenden Raum zu schaffen, der keine Erschließung über starre vertikale Systeme benötigt und in dem Außen- und Innenraum ineinander übergehen. Um dies zu erreichen wurden diverse Faltstrategien Abb.4.5.1-4.5.9 in physischen und digitalen Modellen untersucht.

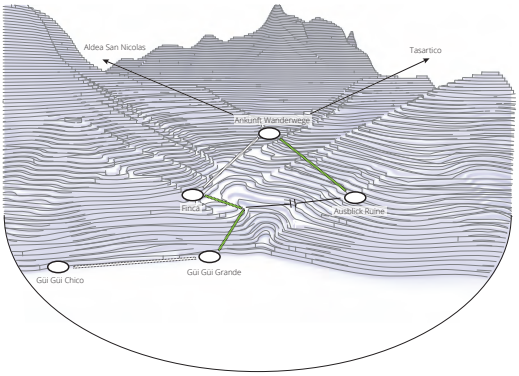


Abb. 4.3.1: Derzeitige Wegeführung

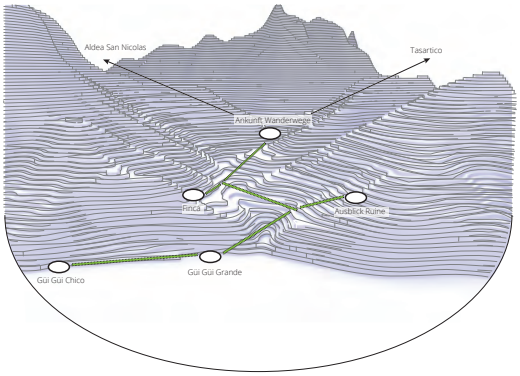


Abb. 4.3.4: Minimal Path System

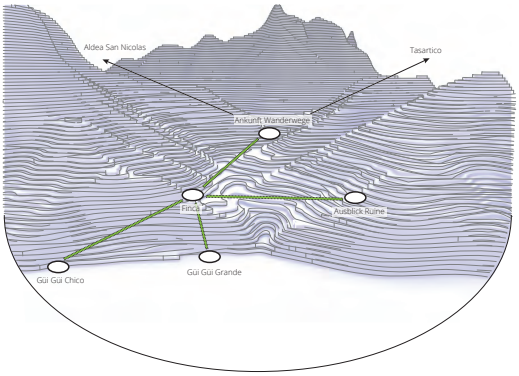


Abb.4.3.2: Zentralisiertes Wegesystem

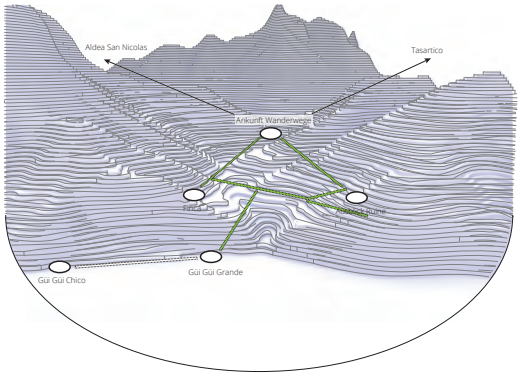


Abb.4.3.5: Güi Güi System

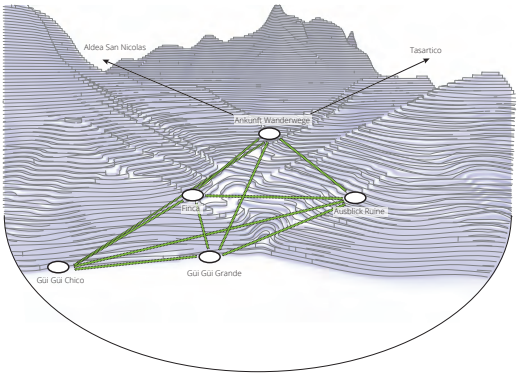


Abb.4.3.3: Gleichwertigkeit der Wege

4.4 Vom Weg zum Baukörper

Der Wanderweg zum Güi- Güi Grande endet in einer Weggabelung. Der linke Weg führt zu der Ruine einer ehemaligen Tomtenverpackungsanlage. Der Rechte zu einer Finca, welche an Wochenenden bewohnt wird und Weiteres über eine vormals als Anlegestelle für Boote genutzte Bucht hin zum Strand. Ziel ist es, ein aus diesen separaten Wegen einen Rundweg in Form eines Gebäudes zu kreieren. Das bestehende Wegsystem wird leicht adaptiert und an das Gebäude angebunden. Die Option, den Rundweg ohne Betreten des Gebäudes zu nutzen, ist durch die unterschiedlichen Ebenen und geneigten Dächer gegeben. Betritt die Wander_in das Besucher_innenzentrum, ergeben sich regelmäßig Optionen in den Außenraum zu treten, sodass der Bezug zwischen Gebautem und Umgebung nicht abbricht.

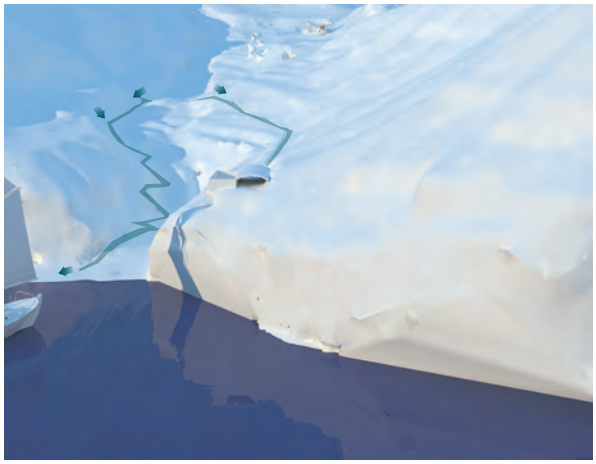


Abb. 4.4.1: Ursprüngliches Wegesystem

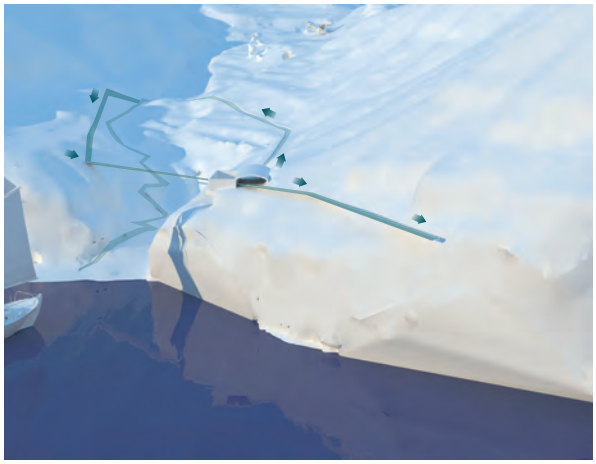


Abb. 4.4.2: Adaptiertes Wegesystem

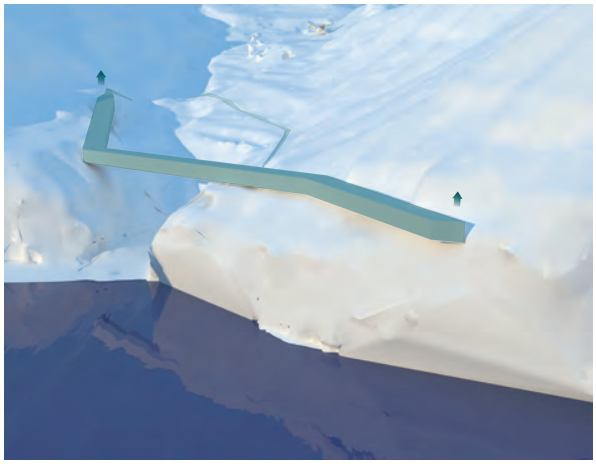


Abb. 4.4.3: Baukörper

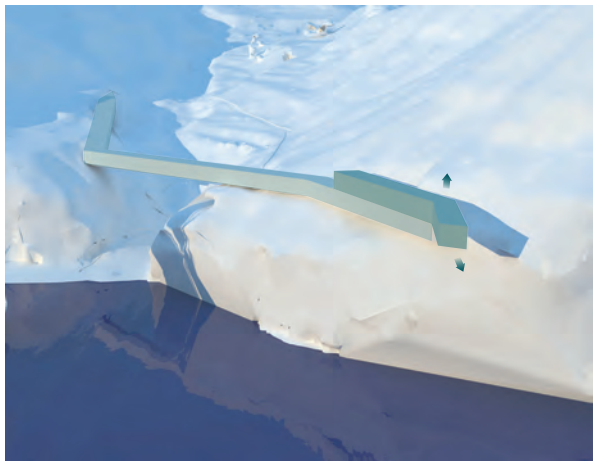


Abb. 4.4.4: Baukörper Höhenentwicklung

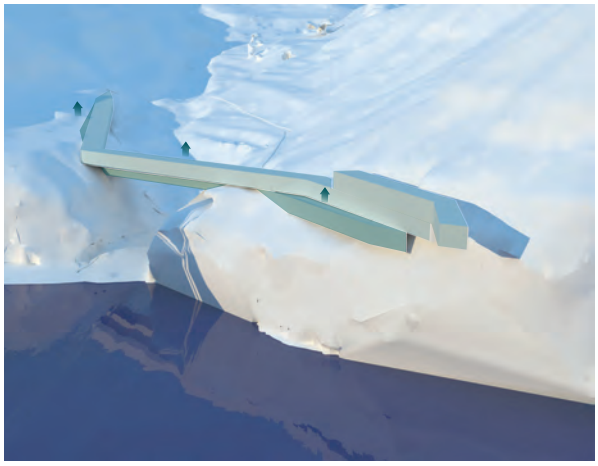


Abb. 4.4.5: Terrassenkörper

Abb. 4.4.6: öffentlicher Weg

Abb. 4.4.7: Verbindung Baukörper mit Weg

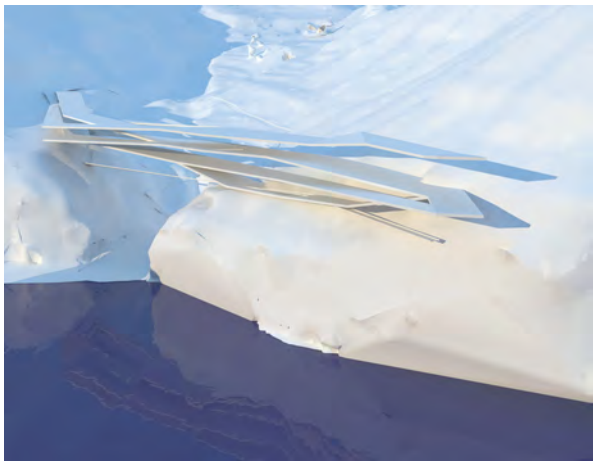
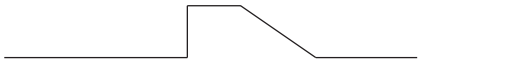
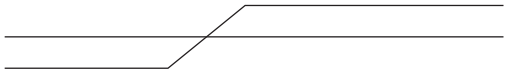


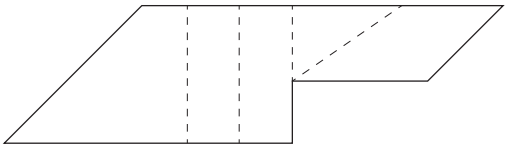
Abb. 4.4.8: Ebenenentwicklung

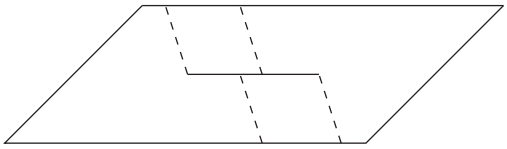
Die Lage des Baukörpers ergibt sich aus der Analyse. Er wurde zuerst als Volumskörper modelliert und des Weiteren wie folgt adaptiert: Da das Gelände an dem links abzweigenden Weg höher liegt, senkt sich der Bauköper an dieser Stelle in den Fels hinein. Der höchste Punkt des Gebäudes ruht auf dem Plateau der ehemaligen Tomatenfabrik, von dort ist der Blick in die Weite gesichert. Weiters wurde ein Terrassengeschoß eingefügt und der öffentliche Weg übers Gebäude definiert. Durch die Kombination des Terrassengeschosses und des öffentlichen Weges kommt es zu unterschiedlich geneigten Ebenen, die fortwährend zueinander führen, um sich anschließend wieder zu separieren. Die Besucher_innen nützen die geneigten Dächer als Freiflächen und Terrassen. Abb.4.4.1-4.4.8

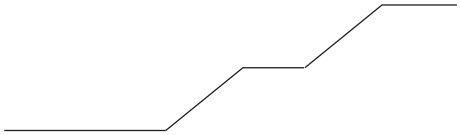
4.5 Standardfaltungen

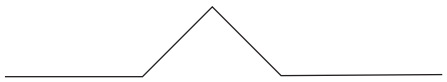


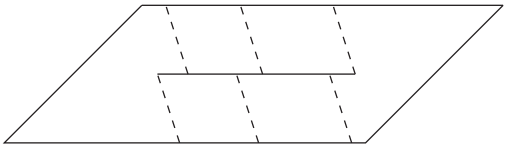


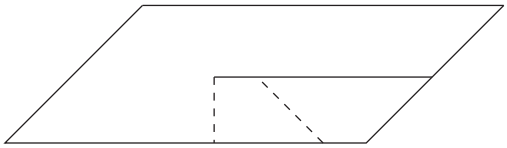


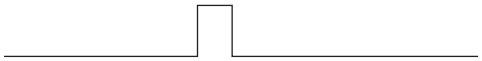


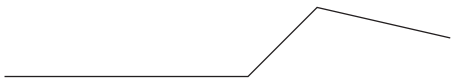


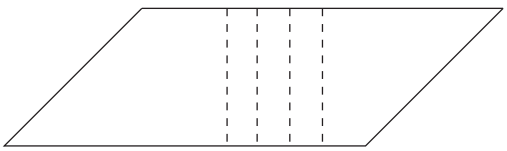


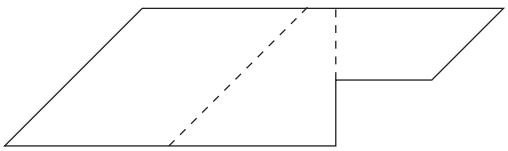












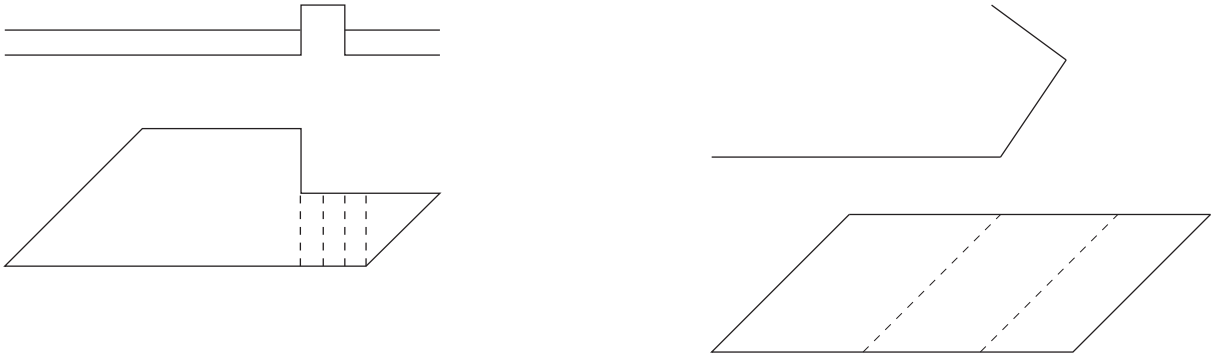


Abb. 4.5.1-4.5.8: Faltungen Skizzen

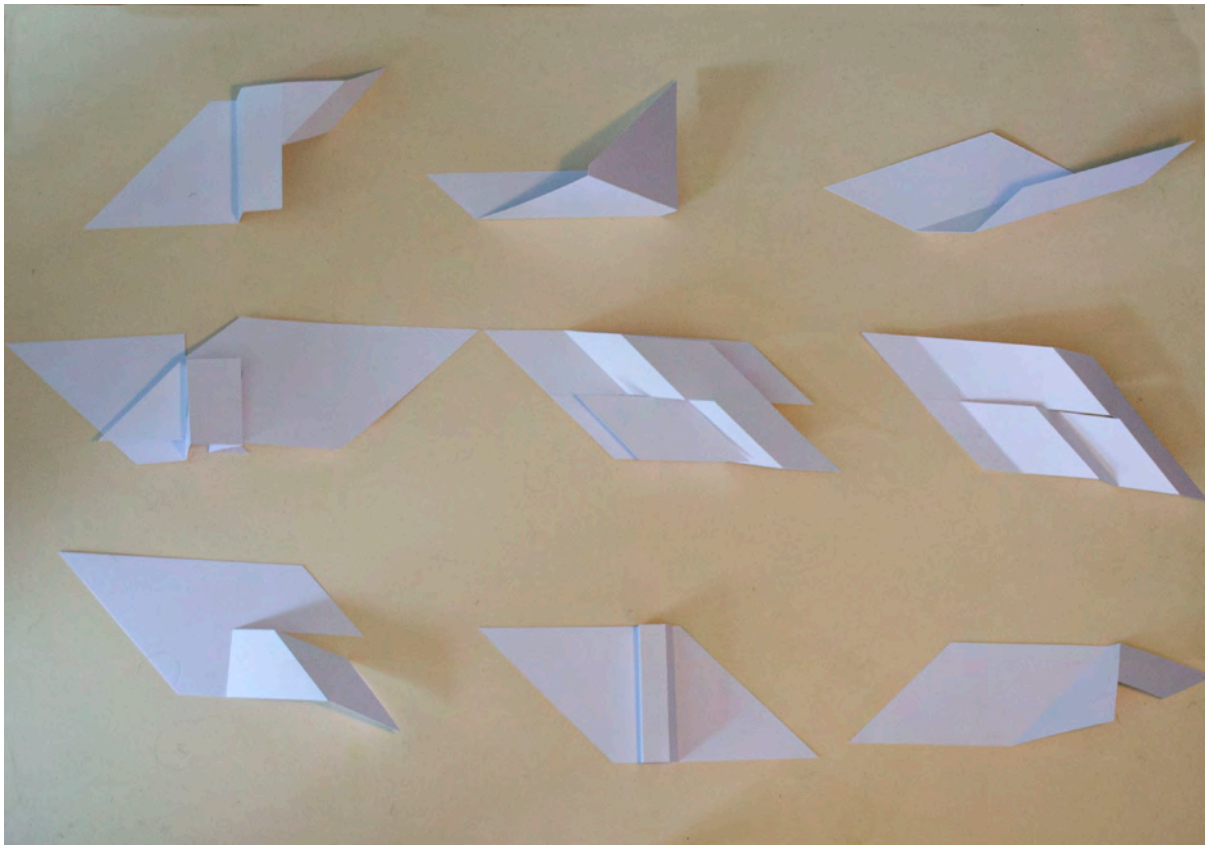
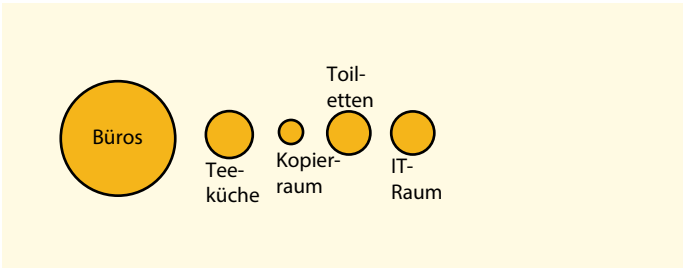
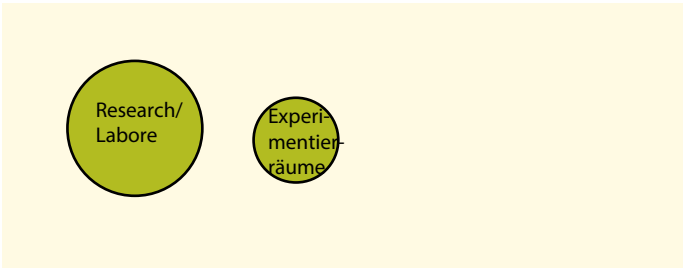


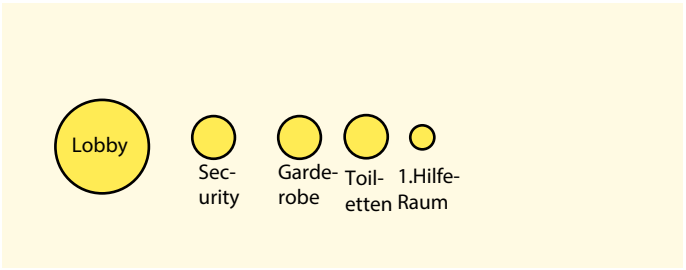
Abb. 4.5.9: Faltungen Papier

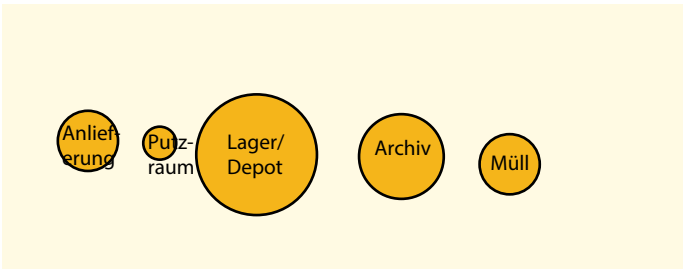
4.6 Raumprogramm

Forschungszentrum

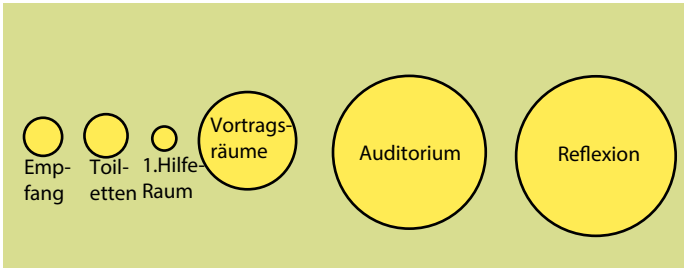








Allgemein



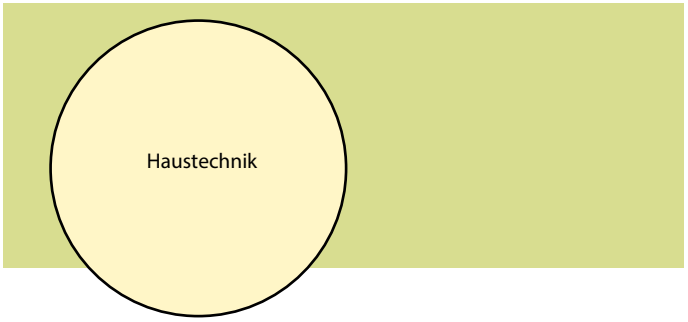
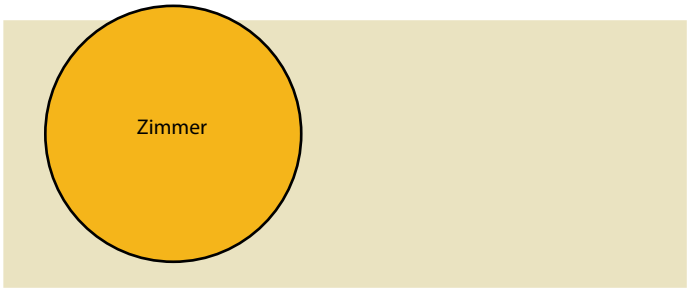
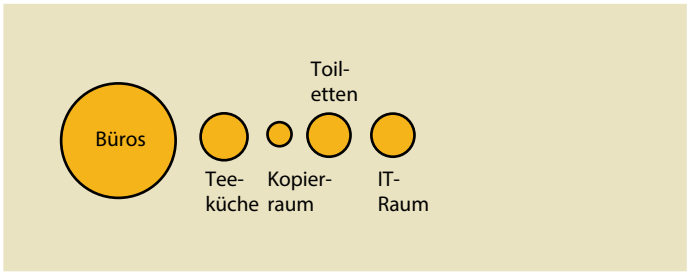


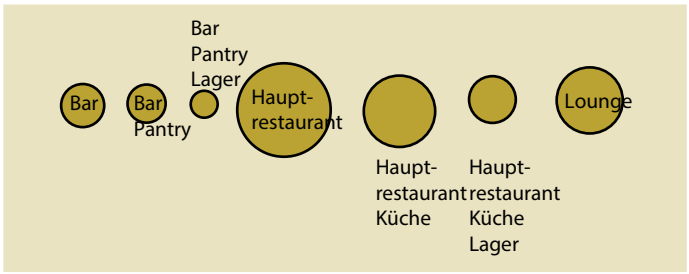
Abb. 4.6.1: Diagramme Raumprogramm 1

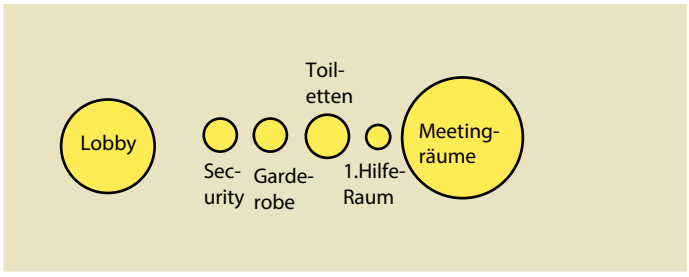
Abb. 4.6.2: Diagramme Raumprogramm 2

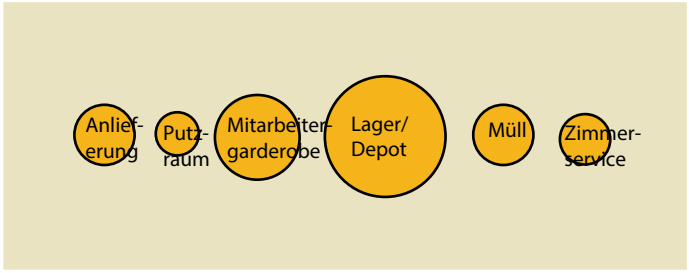
Hotel



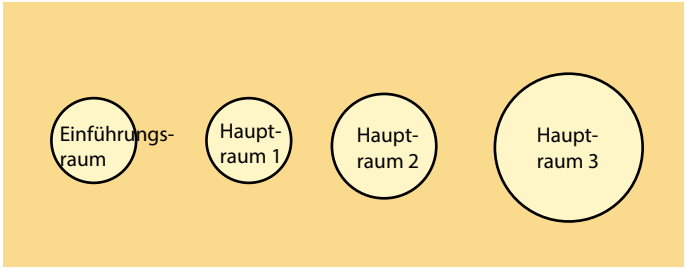


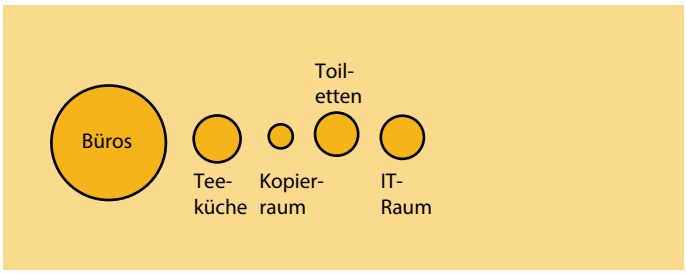


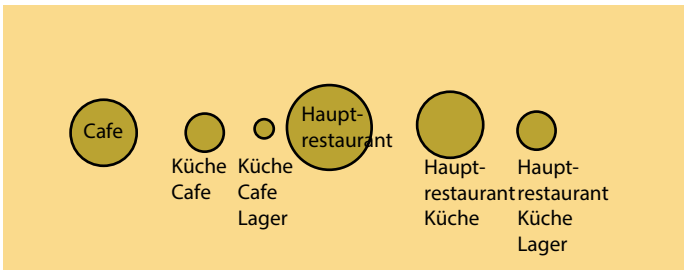


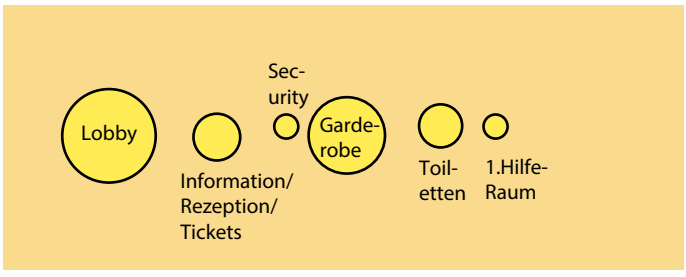


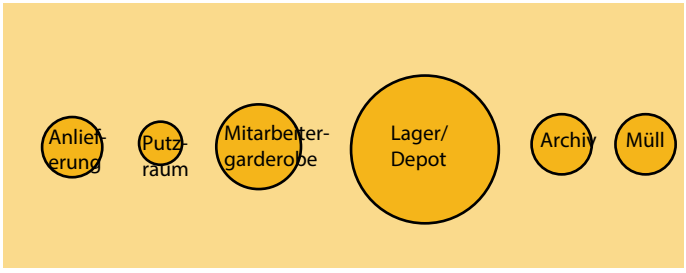
Besucherzentrum





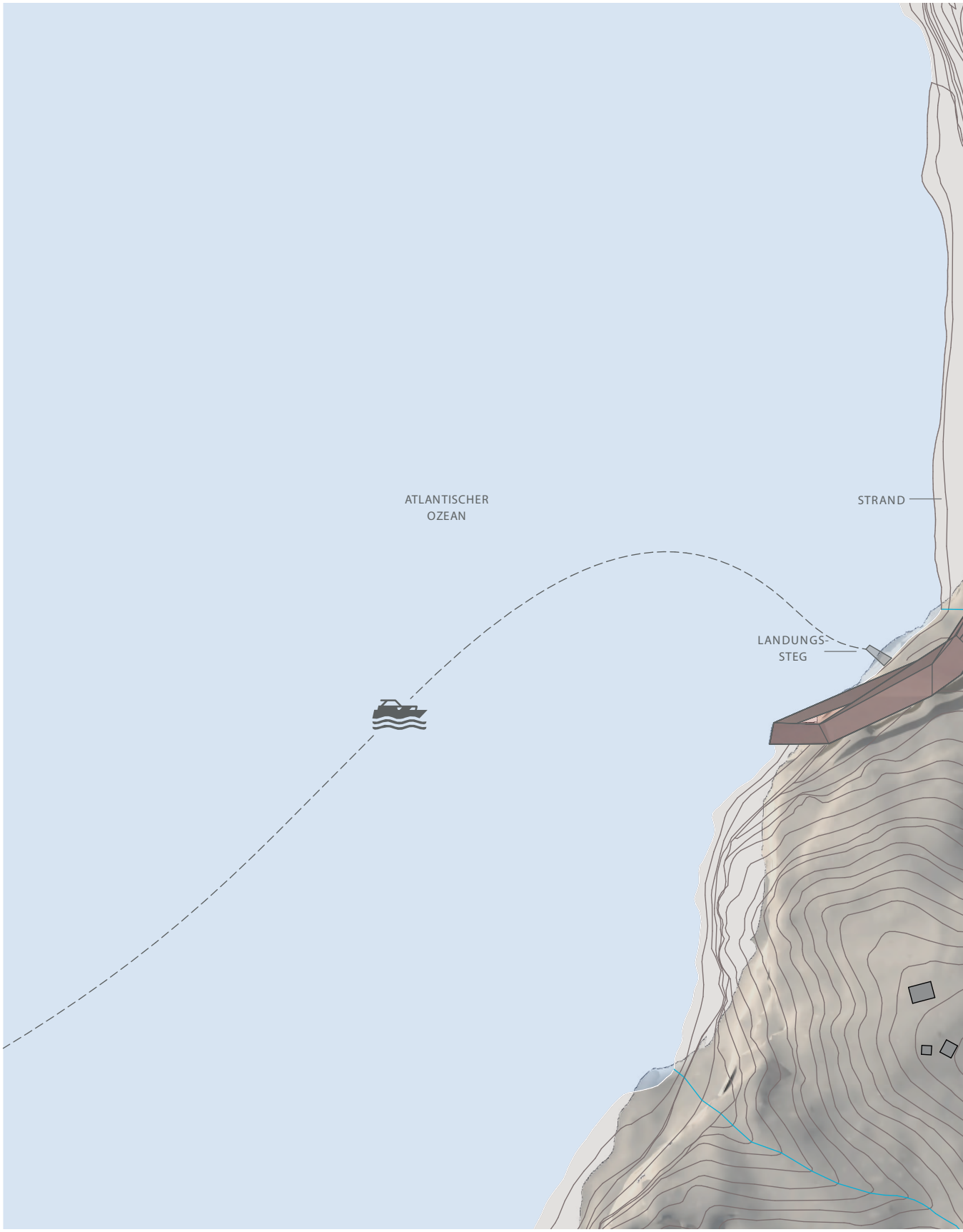




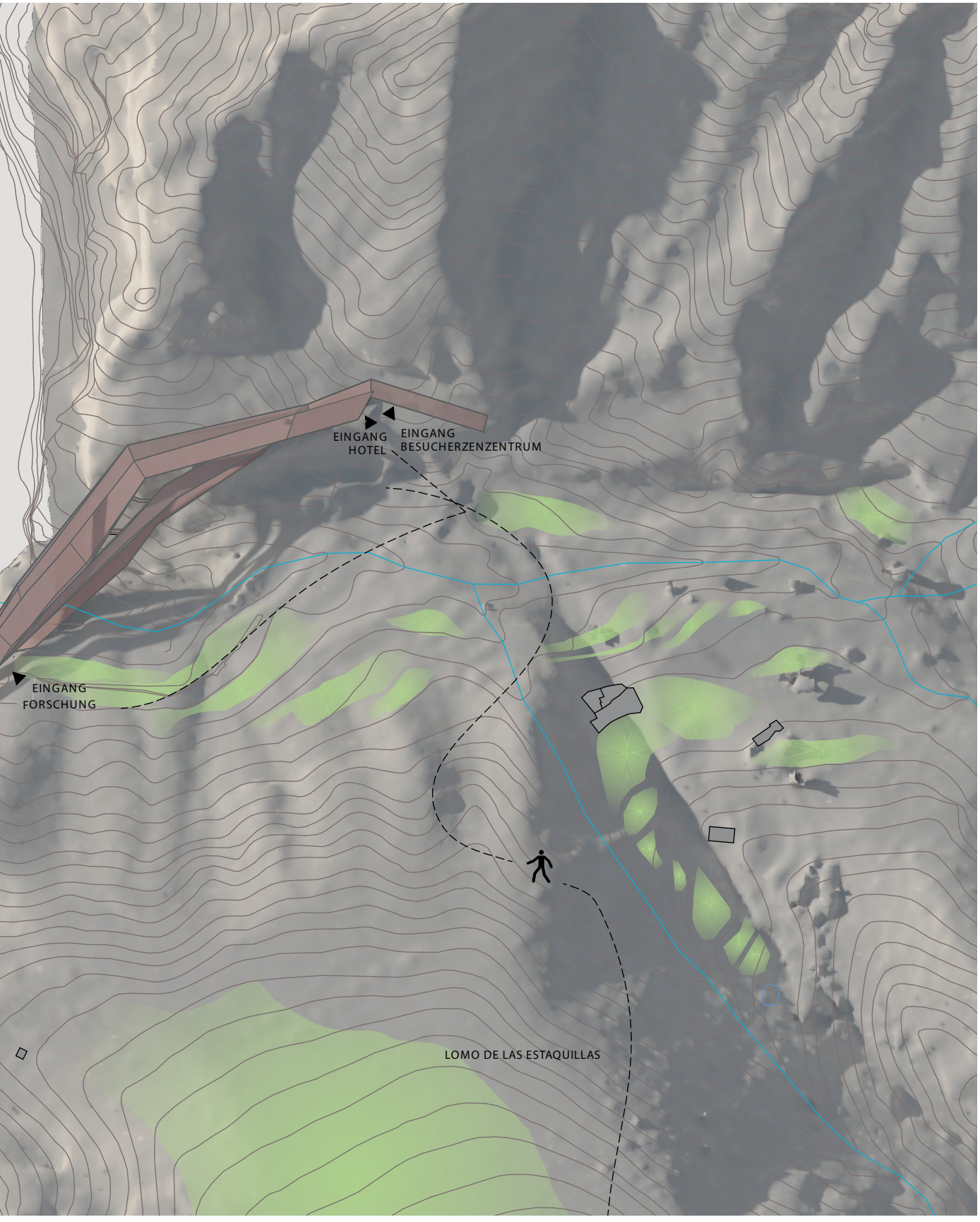


5. Ergebnis | Resultat

Lageplan 1: 2500



Pln. 1: Lageplan 1:2500


EINGANG
HOTEL
EINGANG
BESUCHERZENTRUM
EINGANG
FORSCHUNG
LOMO DE LAS ESTAQUILLAS

60 m

Raumliste

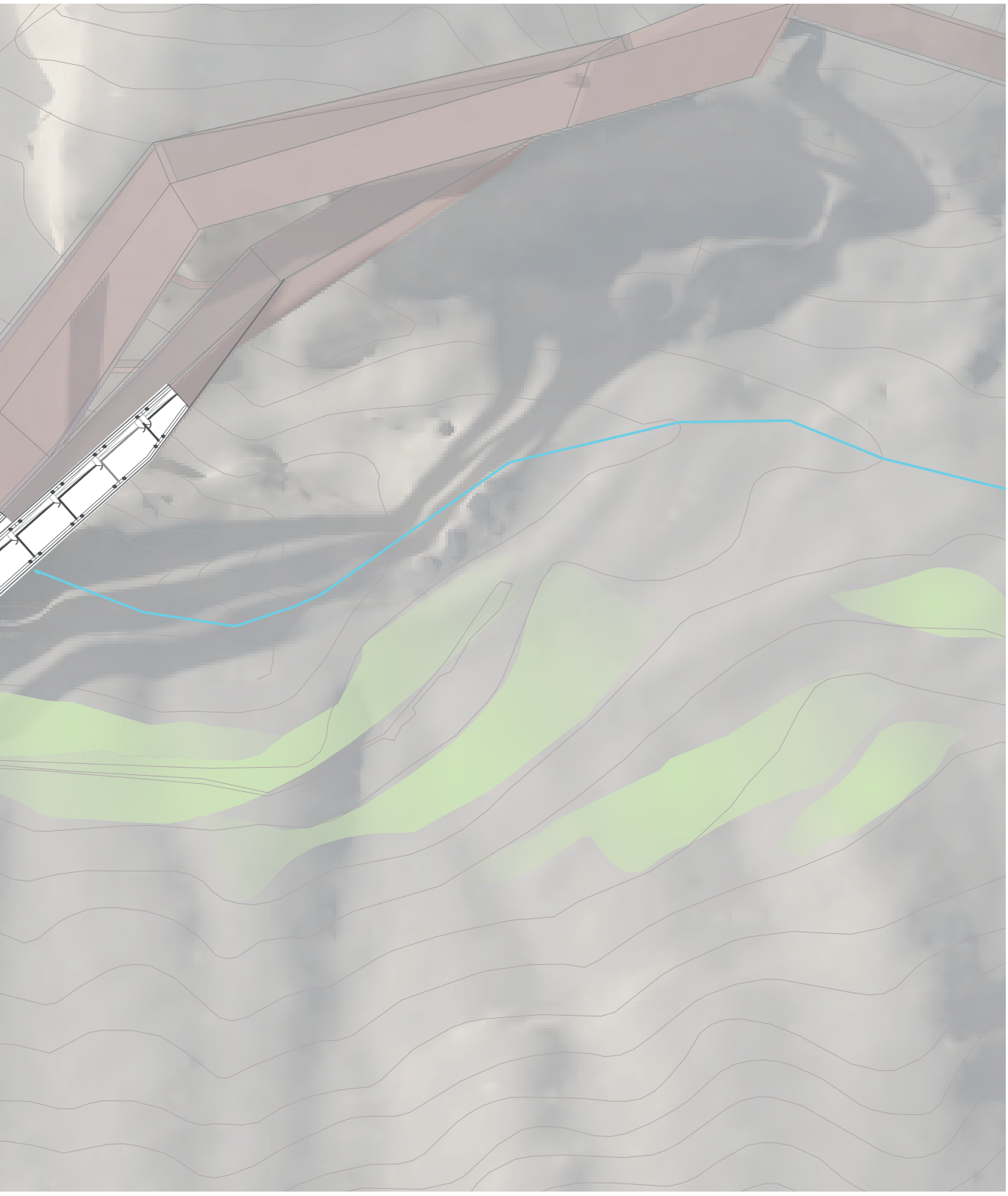
A.3.01 Planetarium
B.4.01 Einführungsraum
B.4.02 Hauptraum 1
B.4.03 Hauptraum 2
B.4.04 Hauptraum 3
B.4.05 Hauptraum 4

F.4.01 Putzraum
F.4.03 Lager / Depot
B.5.01 Putzraum
B.5.02 Mitarbeitergarderobe
B.5.03 Lager / Depot
B.5.04 Archiv
B.5.06 Müllraum
H.5 01 Putzraum
H.5 03 Mitarbeitergarderobe
H.5 05 Zimmerservice 35m²
B.2.04 Hauptrestaurant
B.2.05 Hauptrestaurant Küche
B.2.06 Hauptrestaurant Küche Lager
H.2.01 Bar
H.2.02 Bar Pantry
H.2.03 Bar Pantry Lager

H.2.04 Hauptrestaurant
H.2.05 Hauptrestaurant Küche
H.2.06 Hauptrestaurant Küche Lager
F.2.01 Research | Labore
A.1.02 Toiletten
A.1.04 Vortragsräume
F.1.01 Lobby
F.1.04 Toiletten
B.1.01 Lobby
H.1.01 Lobby
H.1.02 Garderobe
H.1.03 Toiletten
H.1.06 Meeting Räume
F.3.01 Büros
B.3.01 Büros
B.3.02 Teeküche
B.3.05 IT-Raum
H.3.01 Büros

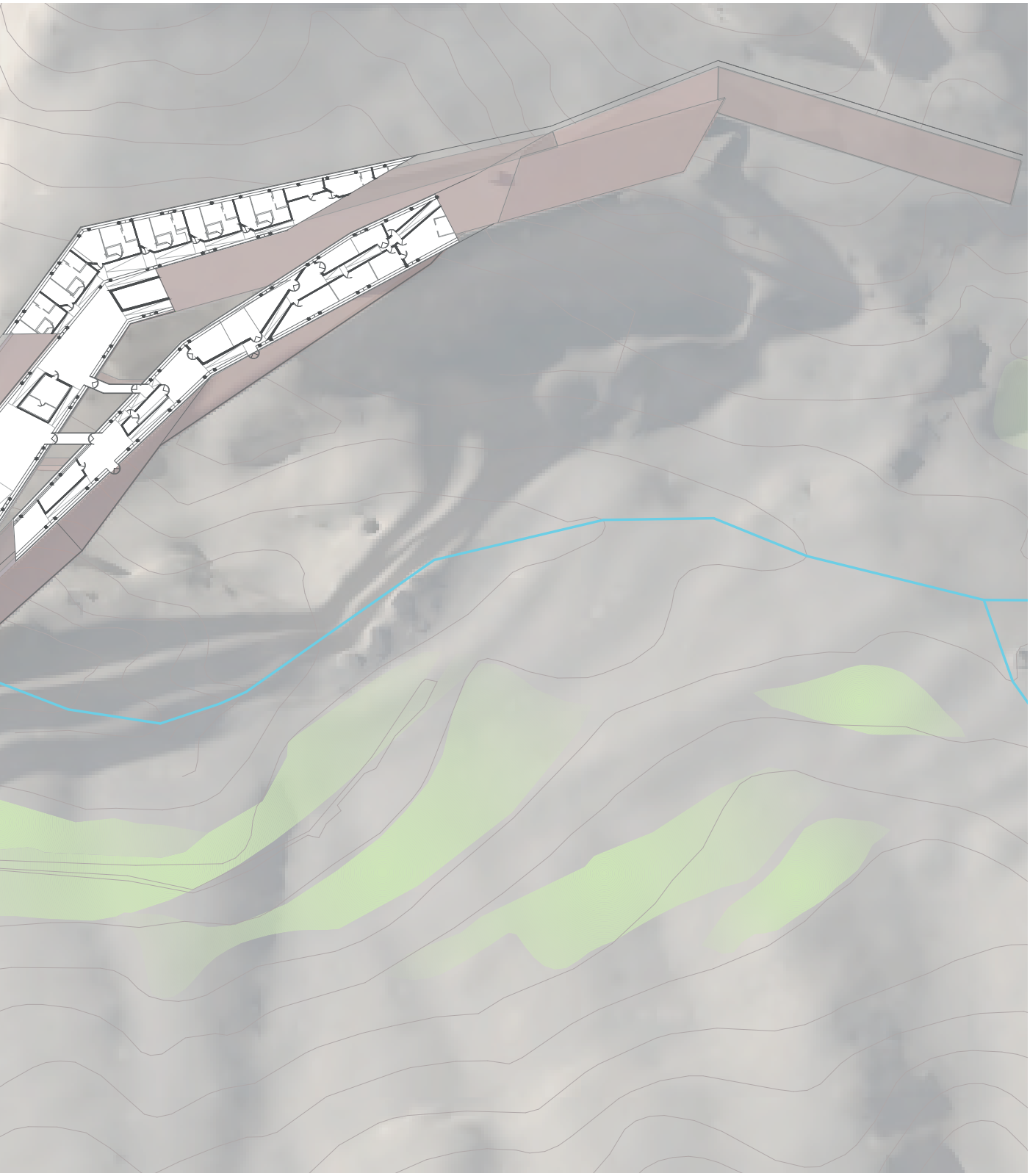
Ebene 1 | 40,5 bis 45,5 | 1:1000

Pln. 2: Grundriss Ebene 1 1:1000


60 m

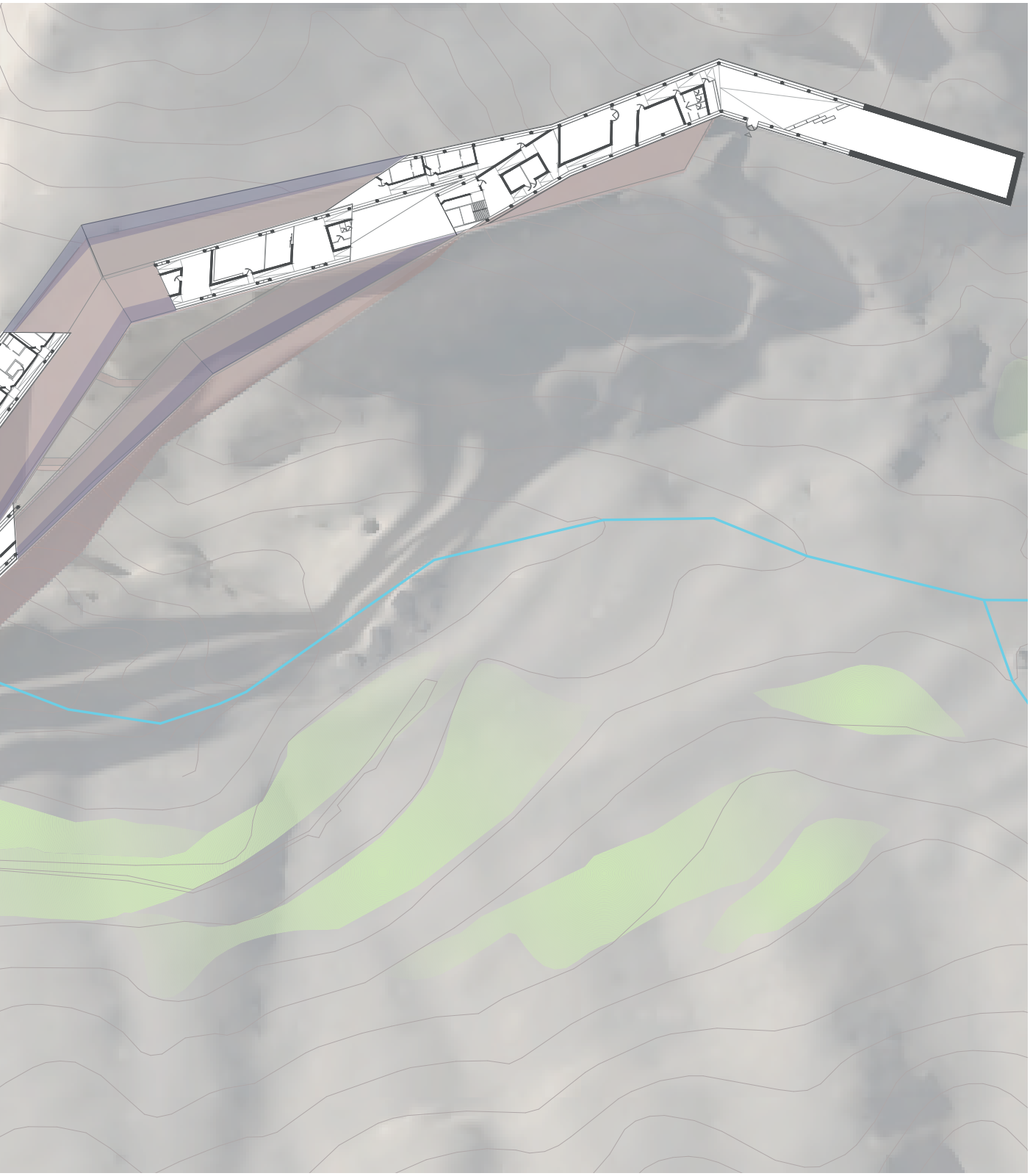
Ebene 2 | 45,5 bis 50,5 | 1:1000

Pln. 3: Grundriss Ebene 2 1:1000


60 m

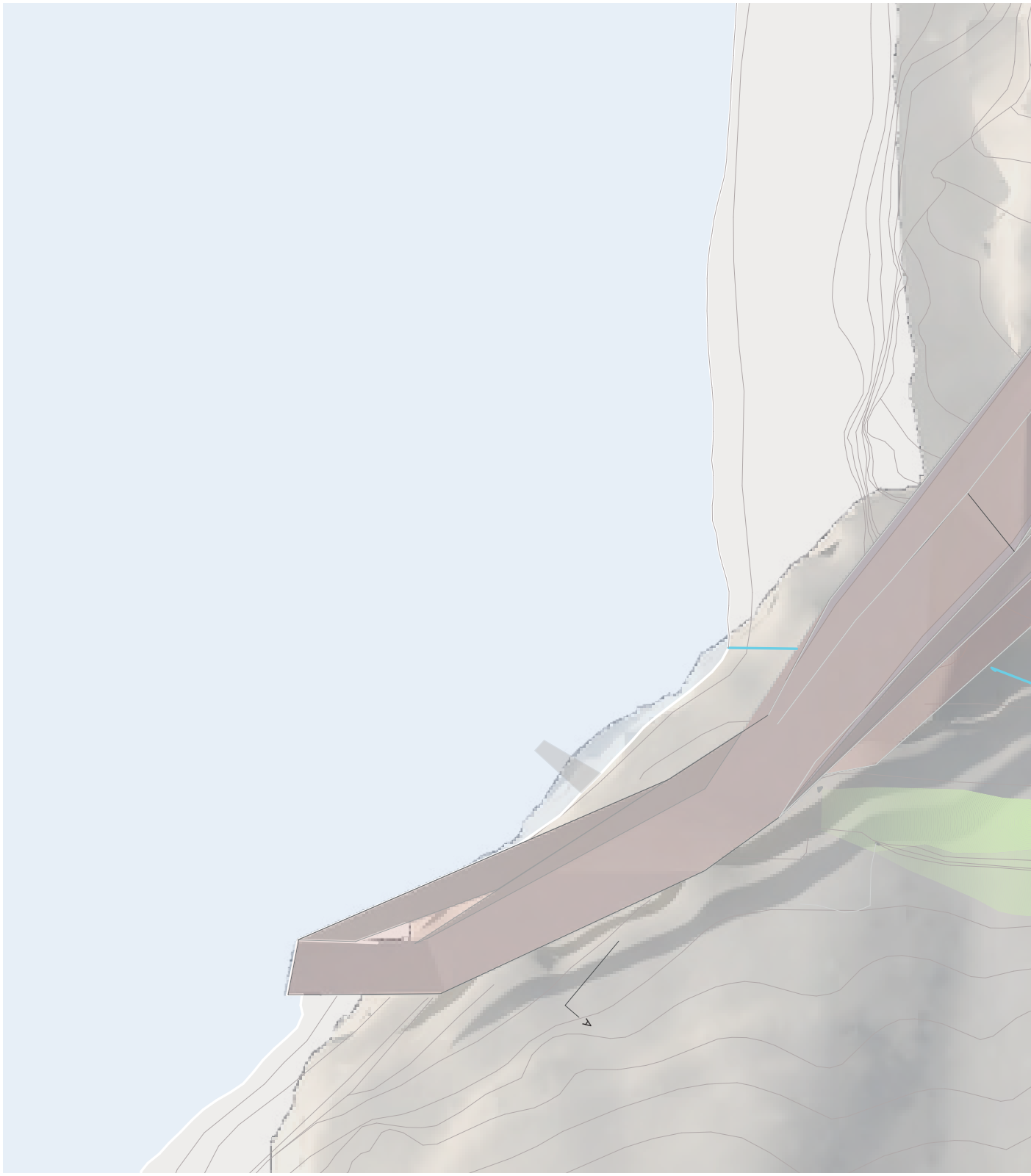
Ebene 3 | 50,5 bis 53,0 | 1:1000

Pln. 4: Grundriss Ebene 3 1:1000

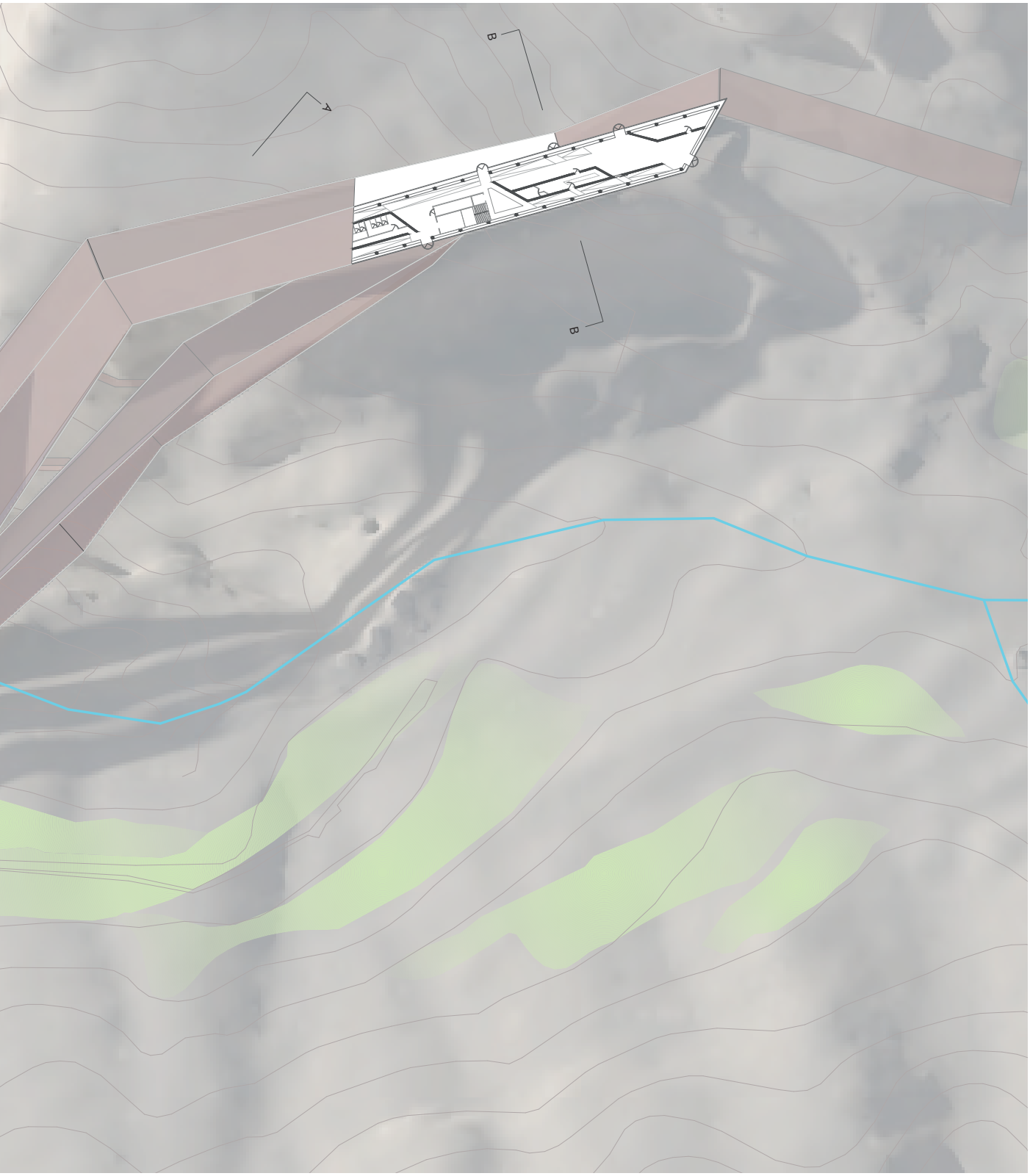


60 m

Ebene 4 | 53,0 bis 55,5 | 1:1000

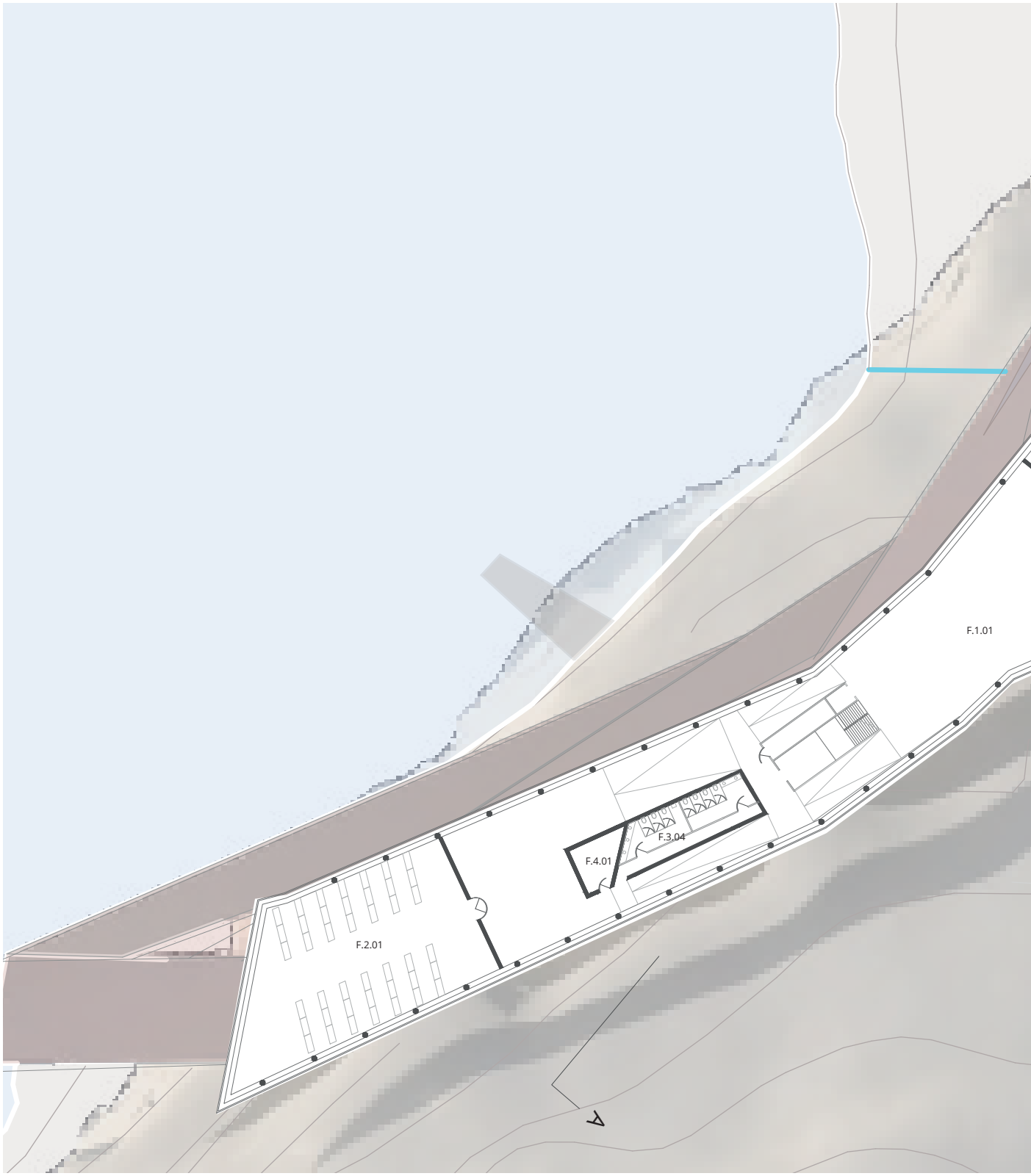


Pln. 5: Grundriss Ebene 4 1:1000

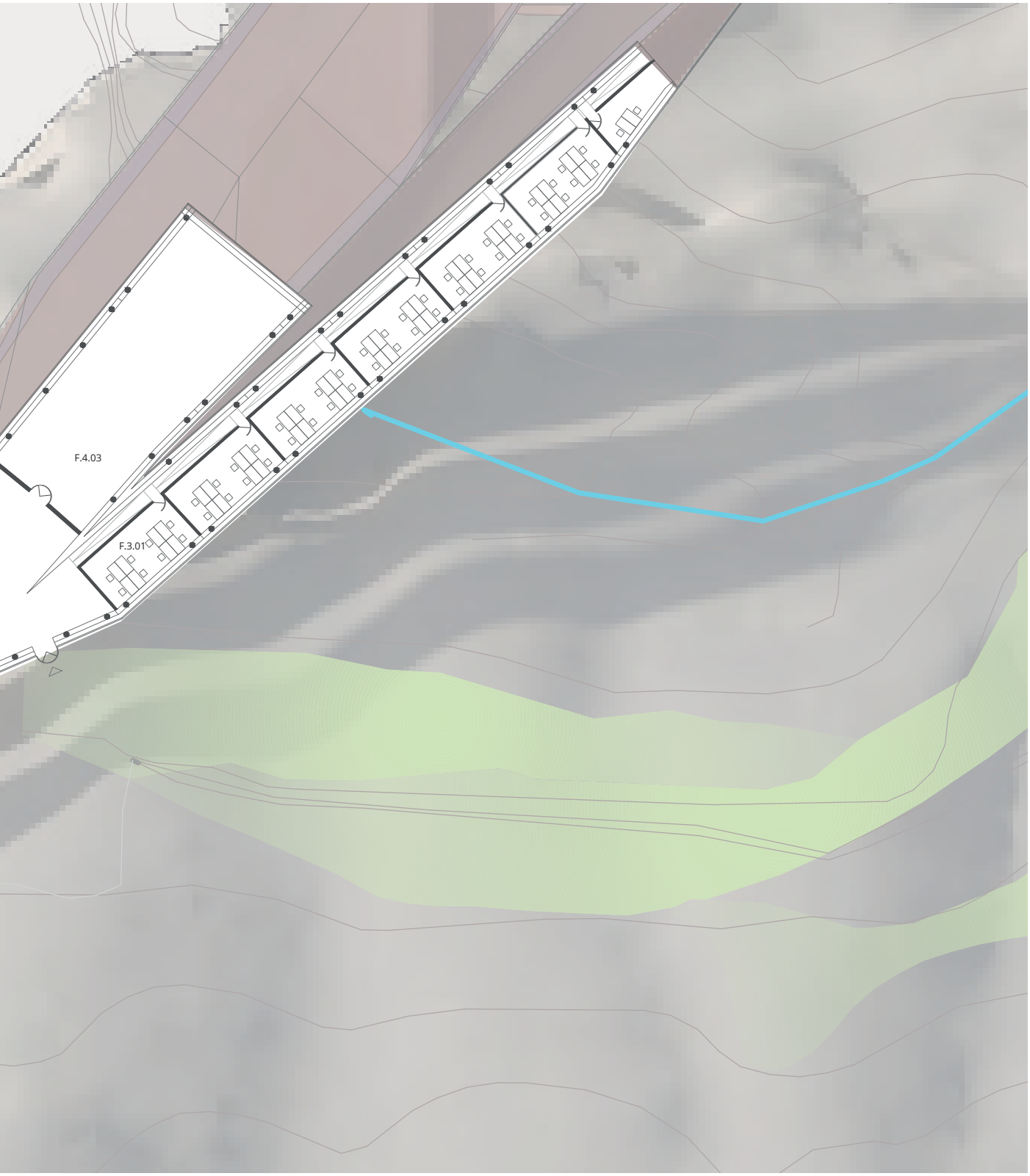


60 m

Ebene 1 | 40,5 bis 45,5 | 1:500

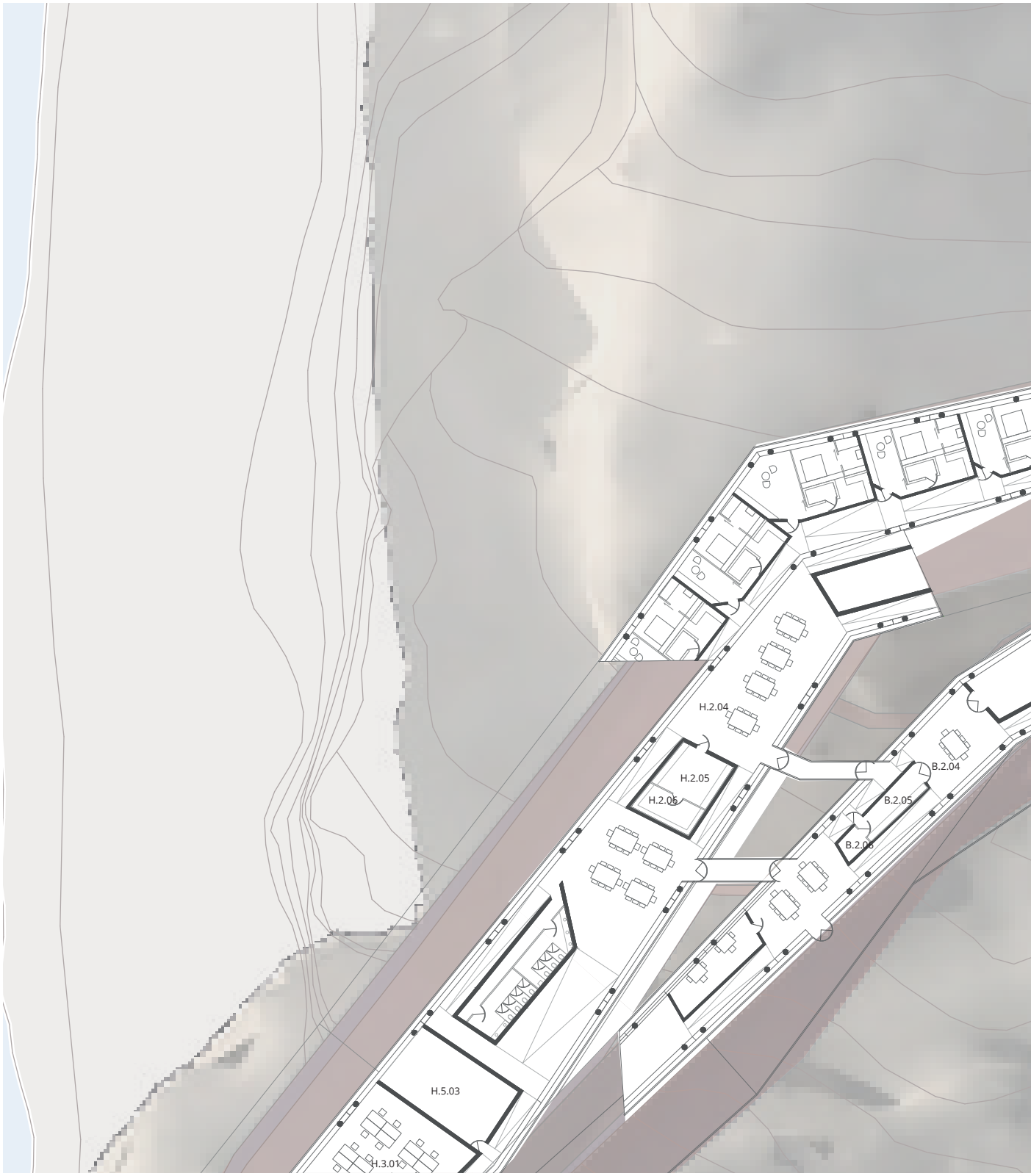


Pln. 6: Grundriss Ebene 1 1:500

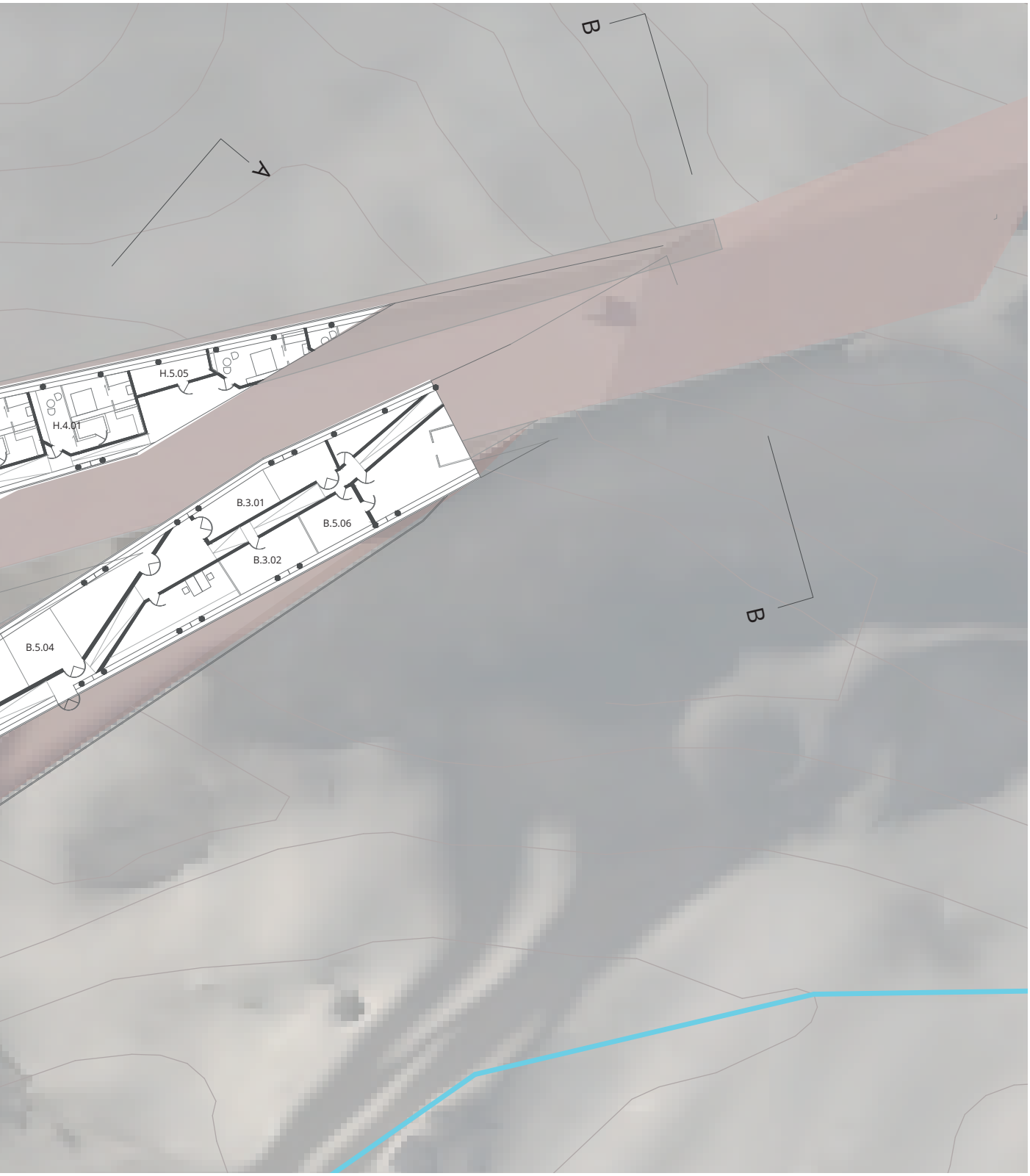


60 m

Ebene 2_1| 45,5 bis 50,5 | 1:500

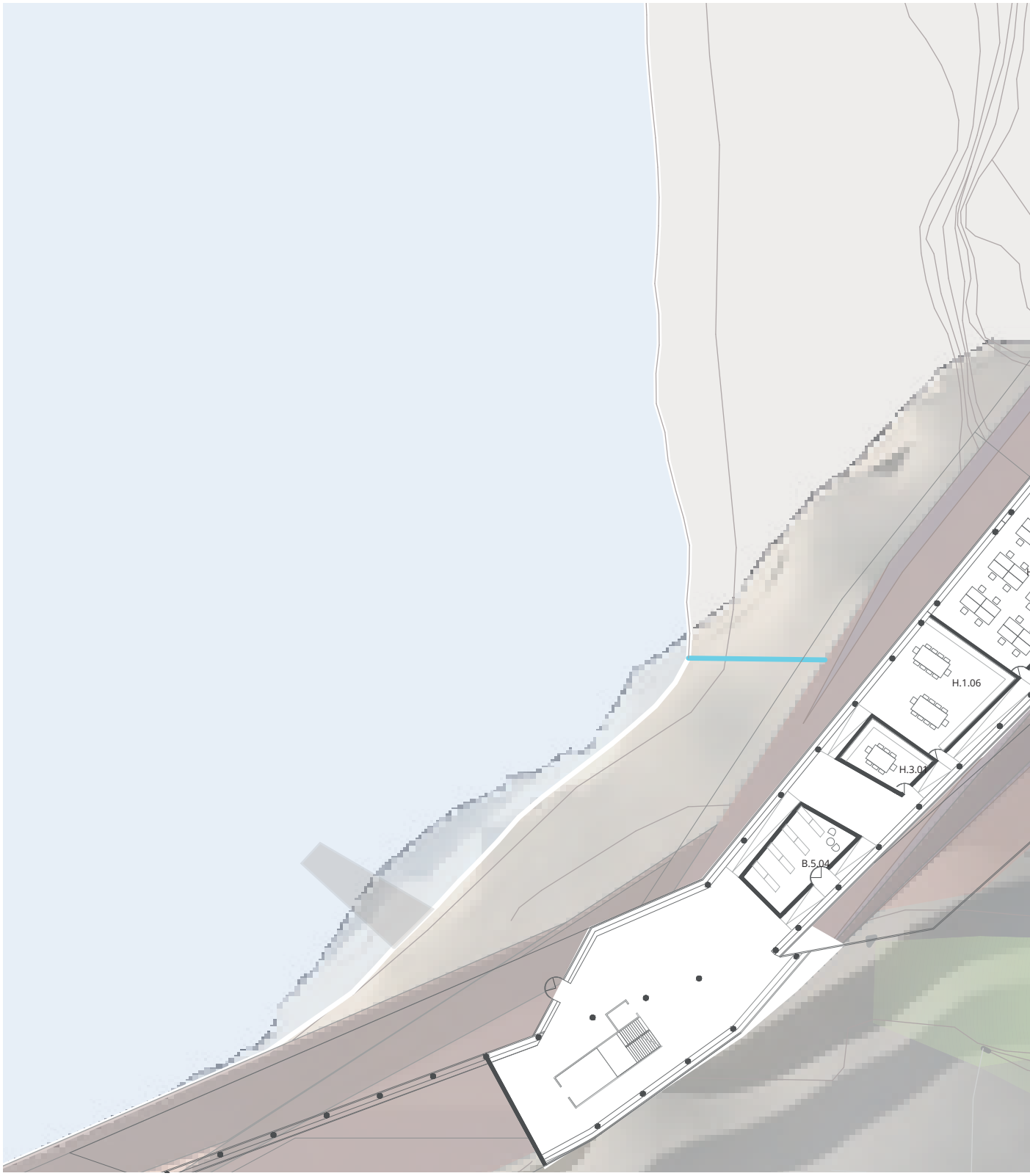


Pln. 7: Grundriss Ebene 2_1 1:500



60 m

Ebene 2_2| 45,5 bis 50,5 | 1:500



Pln. 8: Grundriss Ebene 2_2 1:500

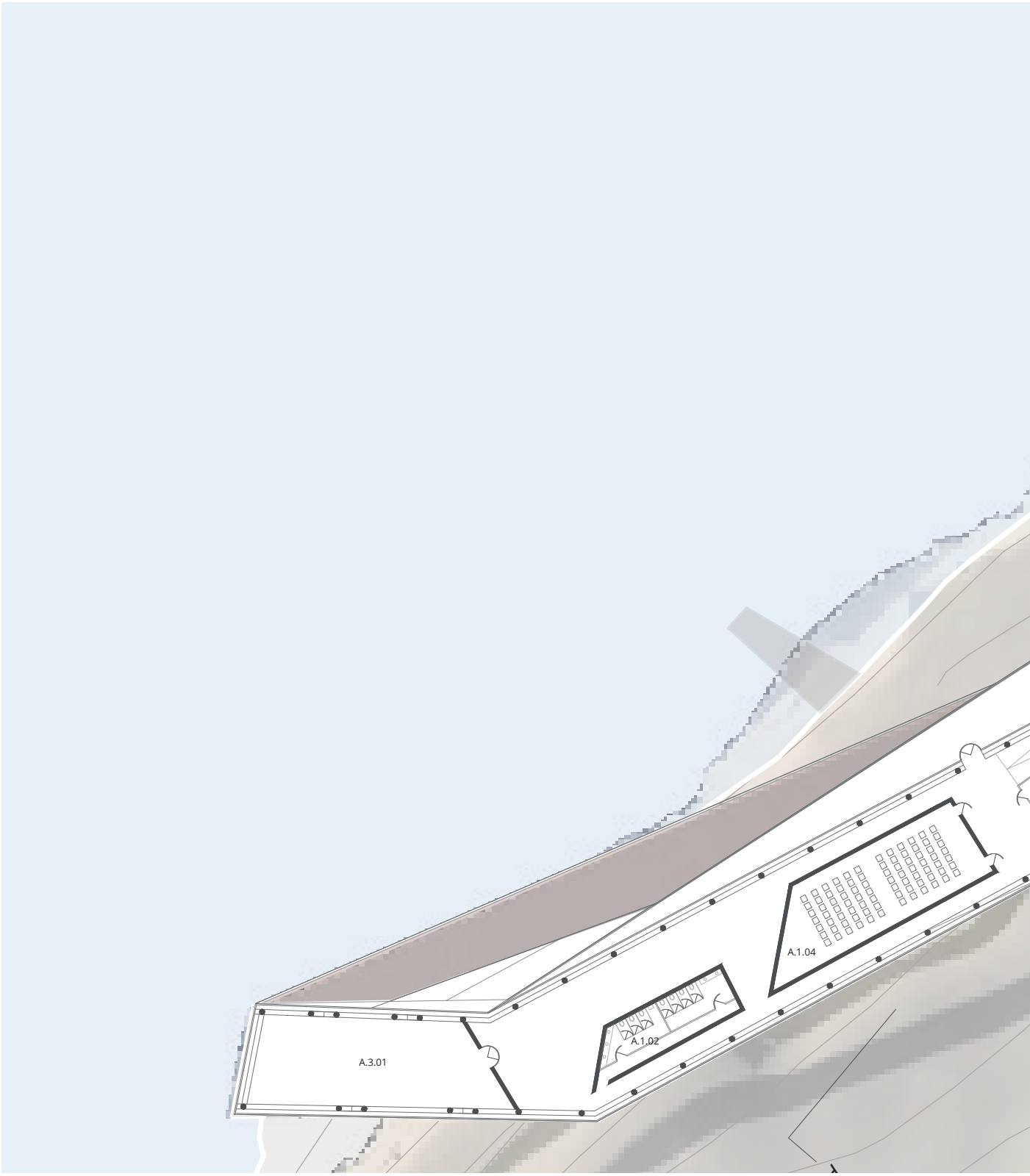
60 m

Ebene 3_1| 50,5 bis 53,0 | 1:500

Pln. 9: Grundriss Ebene 3_1 1:500

60 m

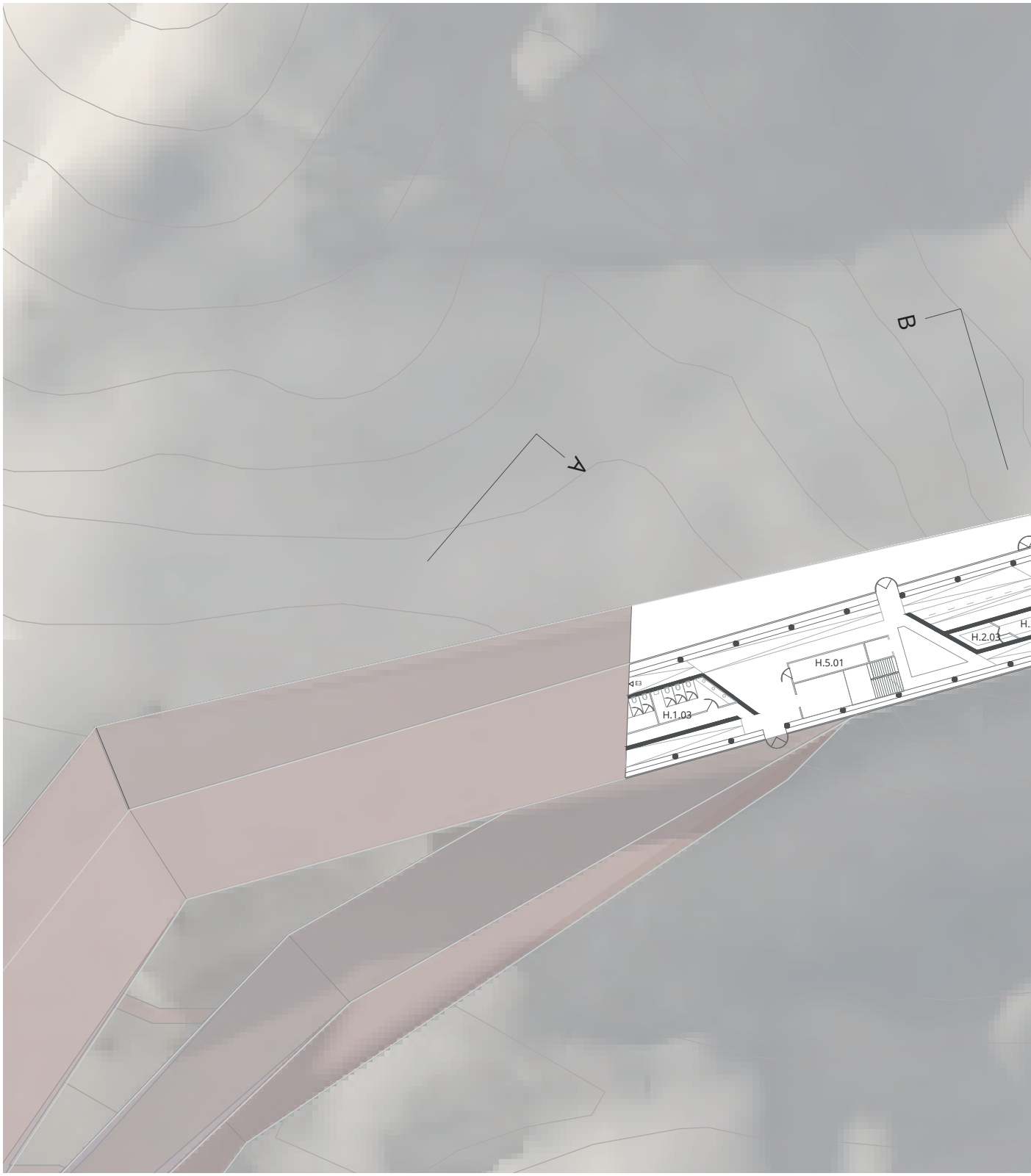
Ebene 3_2| 50,5 bis 53,0 | 1:500



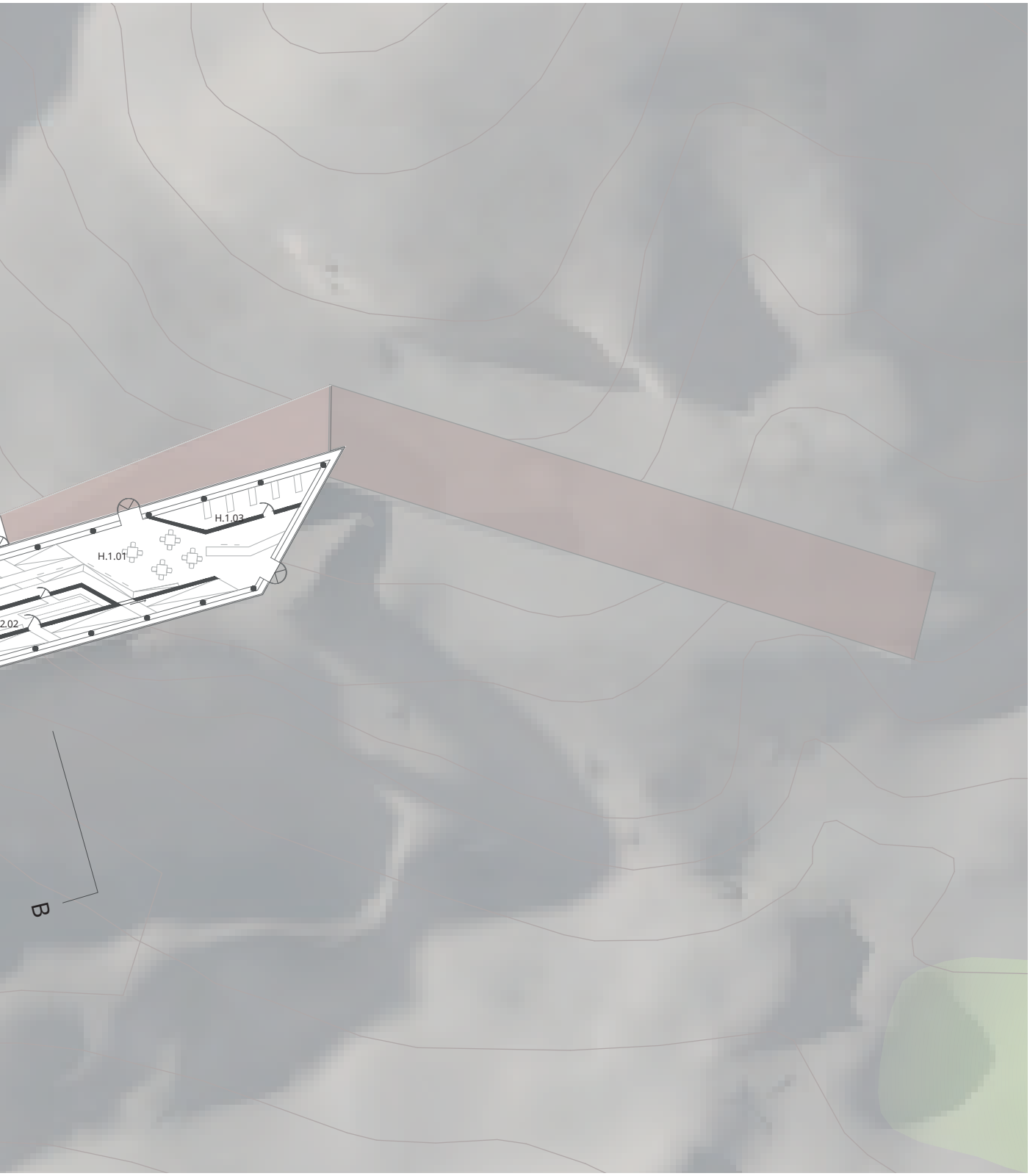
Pln. 10: Grundriss Ebene 3_2 1:500

60 m

Ebene 4 | 53,0 bis 55,5 | 1:500

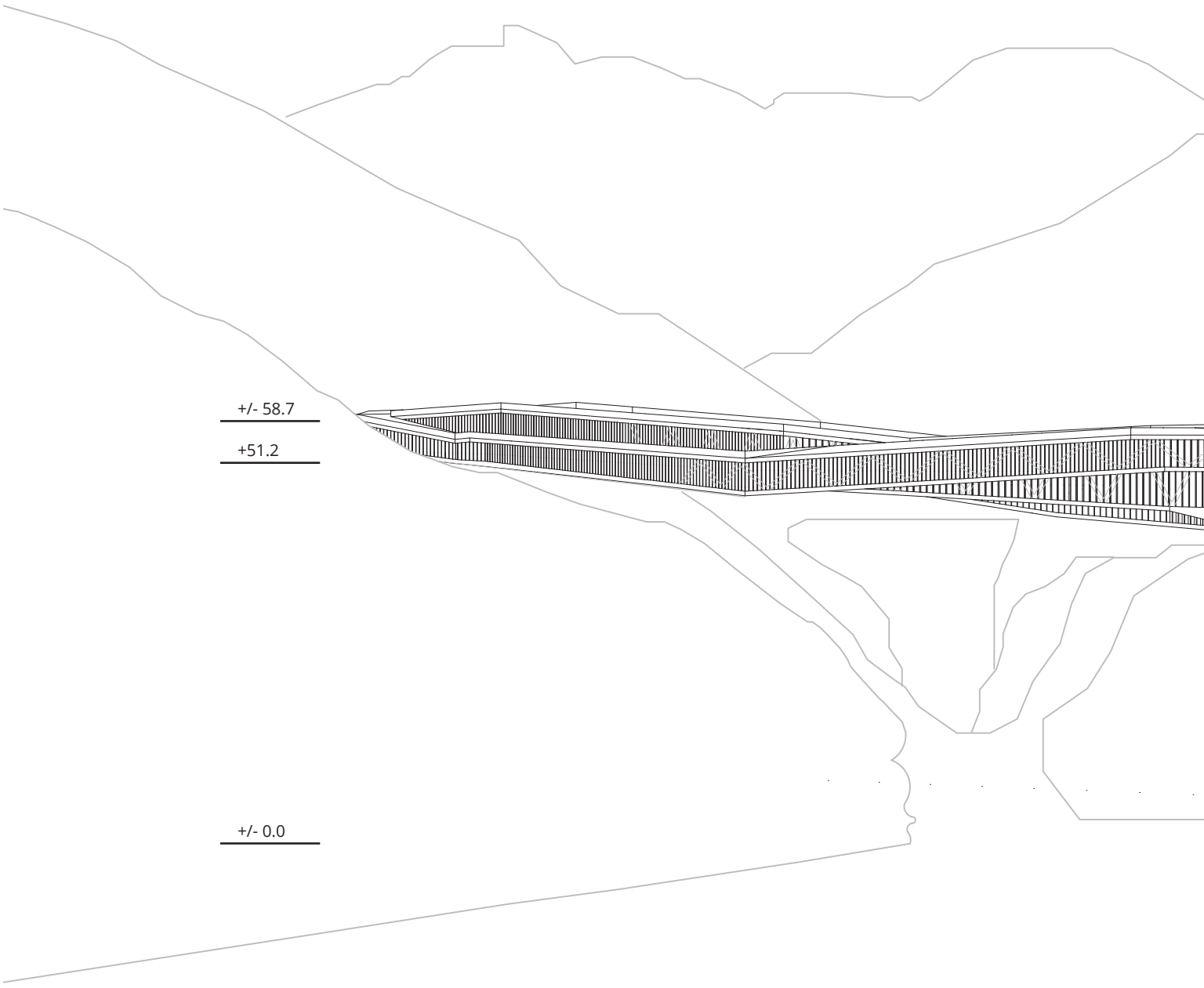


Pln. 11: Grundriss Ebene 4 1:500

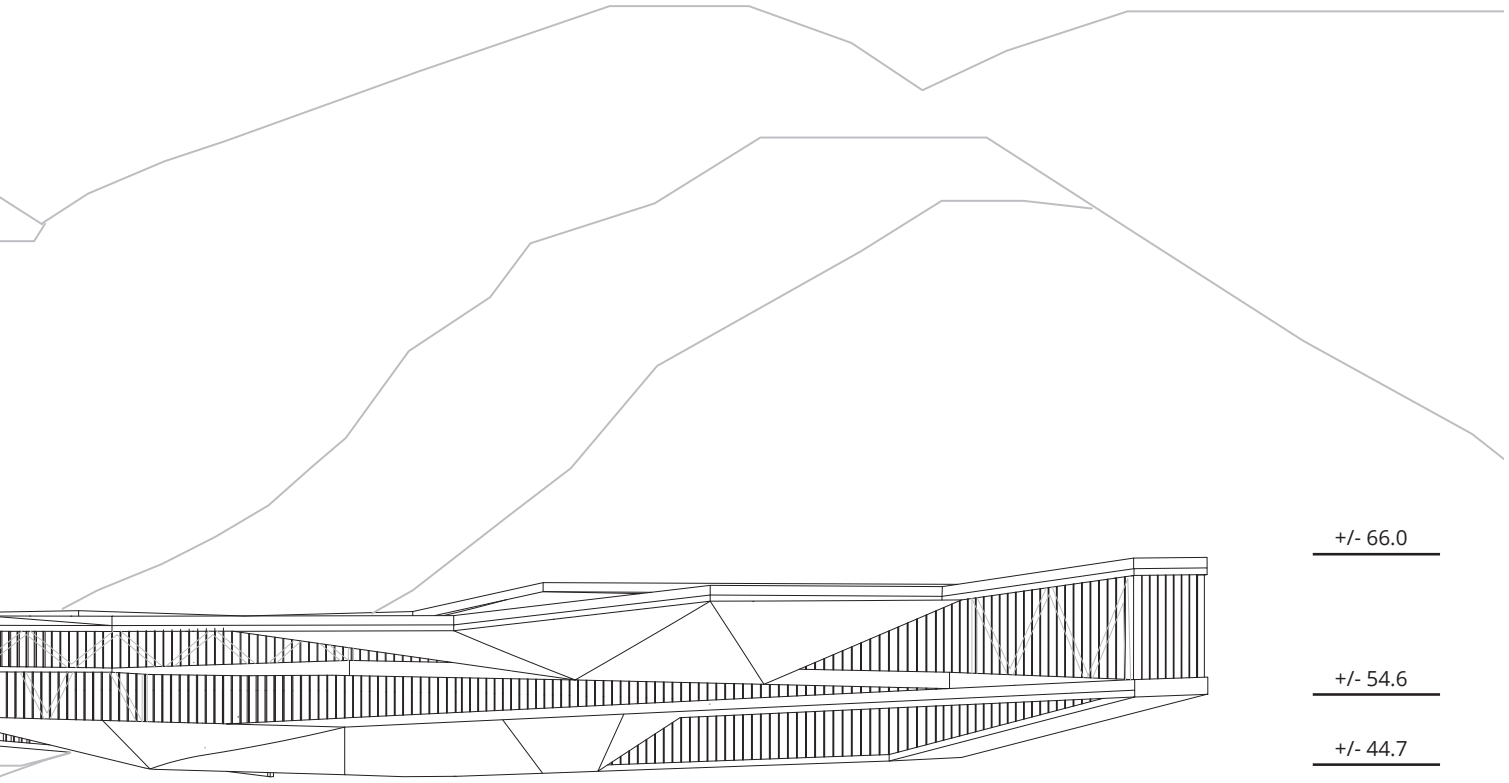


60 m

Ansicht West 1:1000

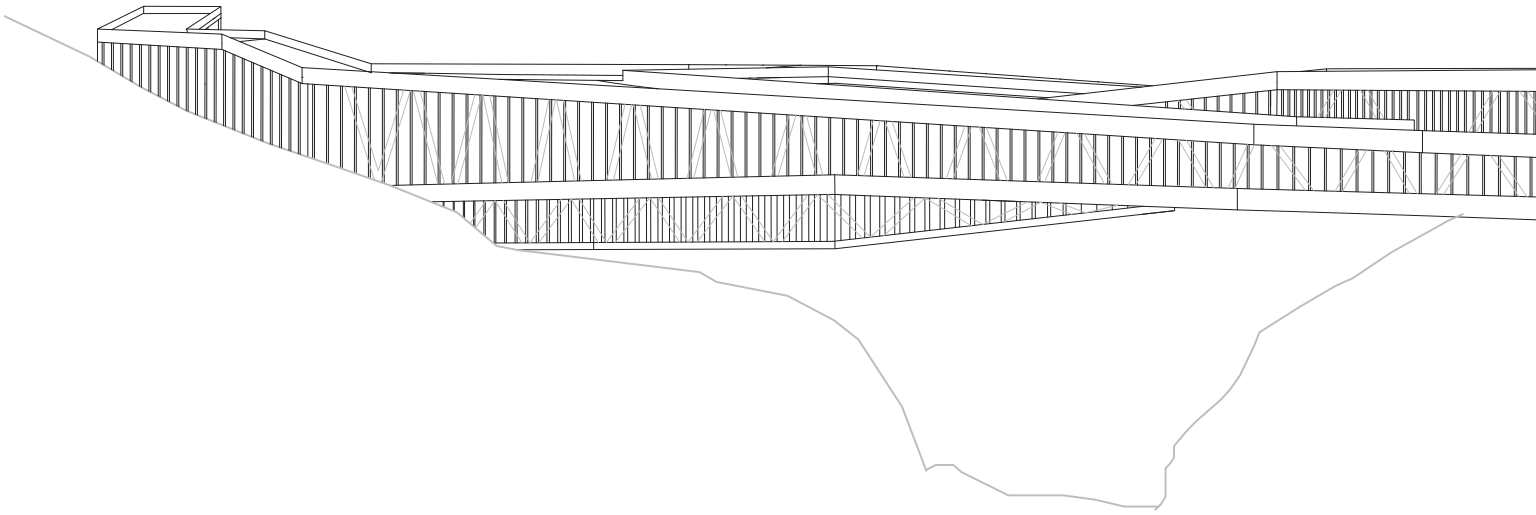


Pln. 12: Ansicht West 1:1000

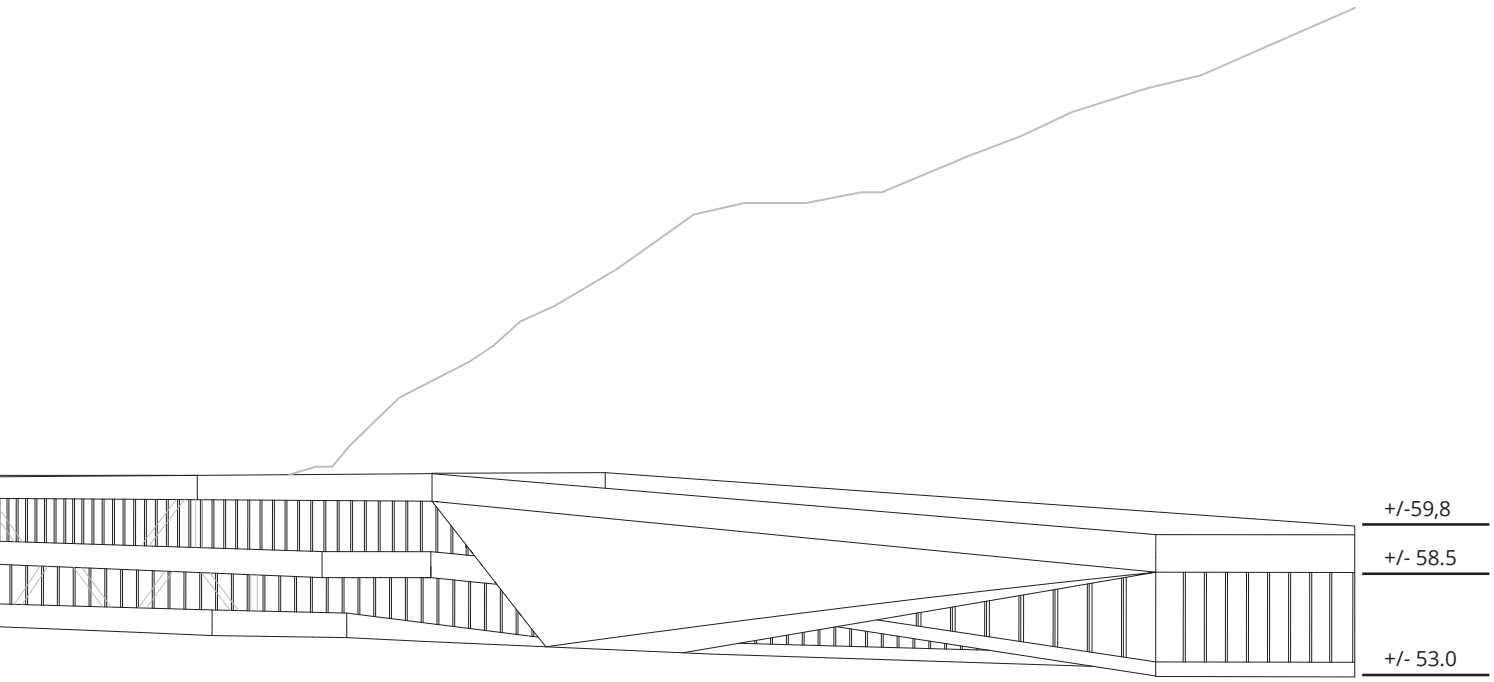


60 m

Ansicht Ost 1:1000

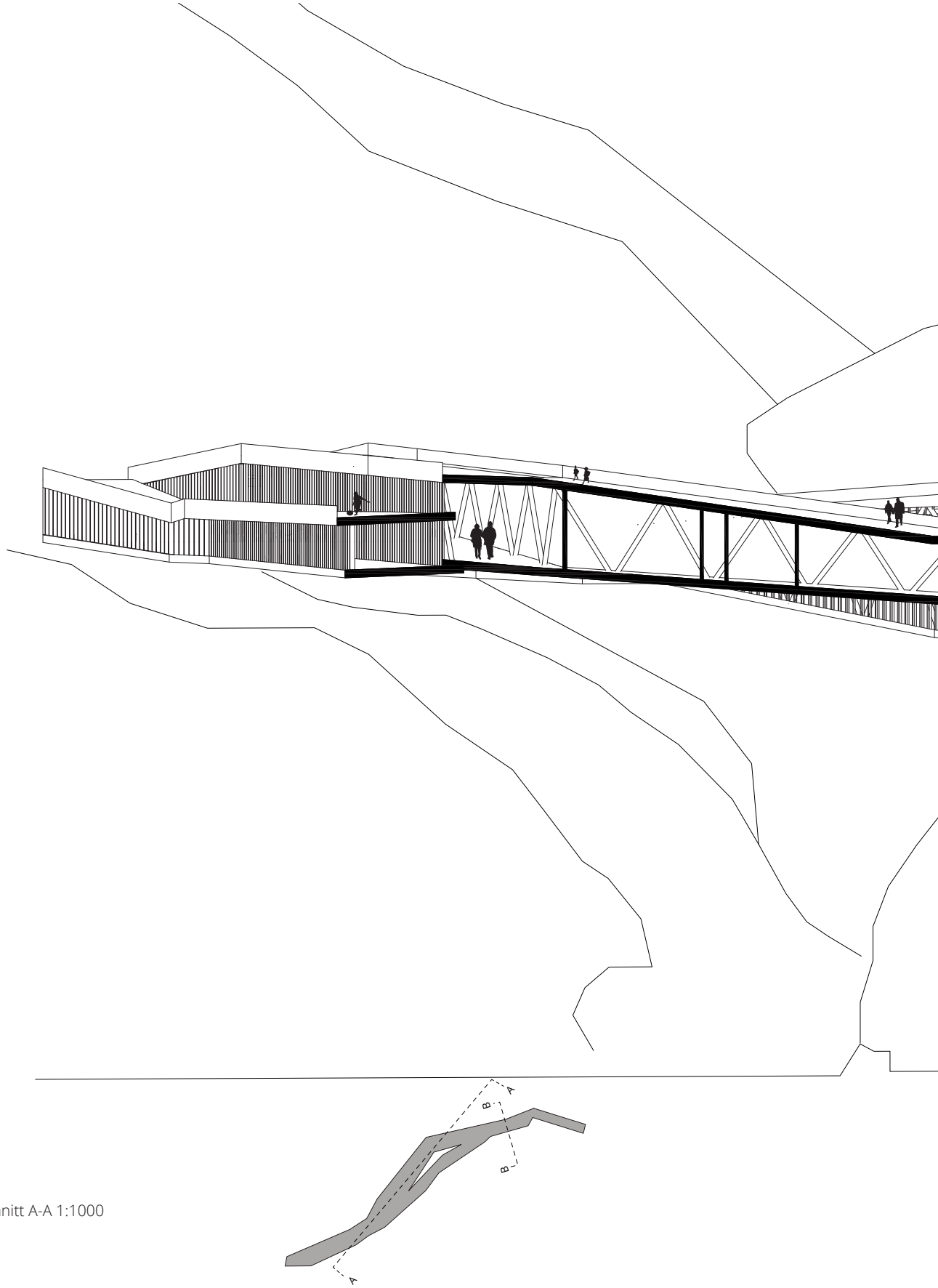


Pln. 13: Ansicht Ost 1:1000



60 m

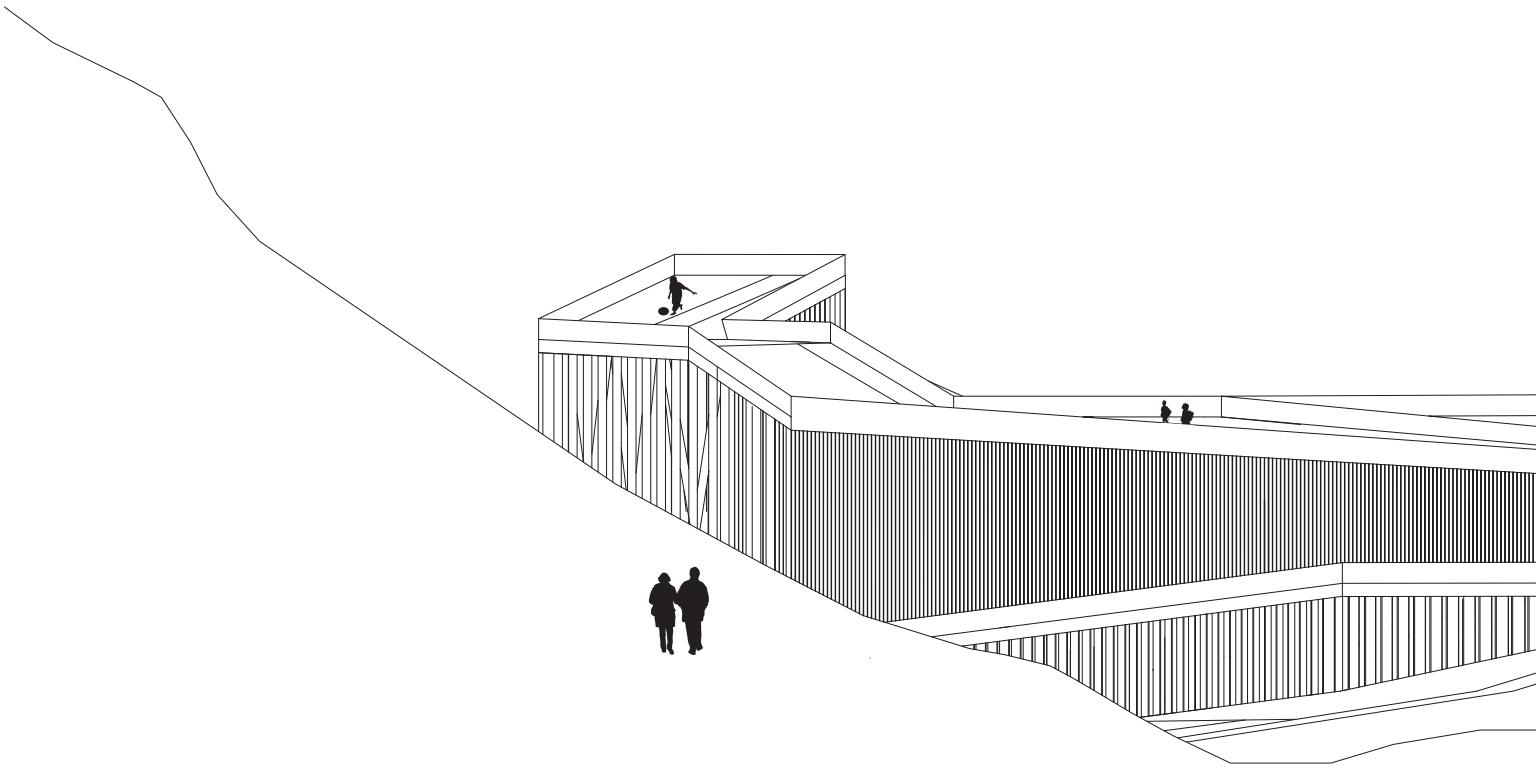
Schnitt A-A 1:1000

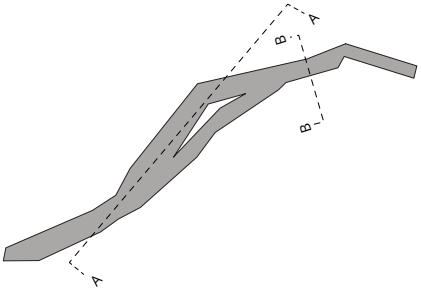


Pln. 14: Schnitt A-A 1:1000

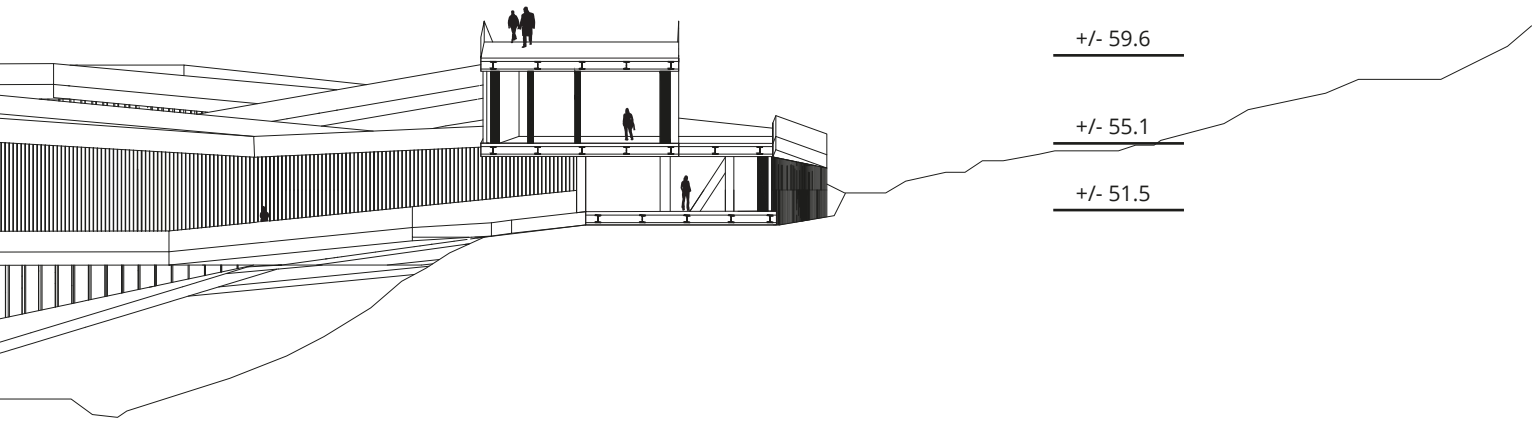
60 m

Schnitt B-B 1:1000





Pln. 15: Schnitt B-B 1:1000



60 m

Abb. 5.5.1. Visualisierung 1

Abb. 5.5.2. Visualisierung 2

Abb. 5.5.3. Visualisierung 3

Abb. 5.5.4. Visualisierung 4

Primärkonstruktion Fachwerk & Stützen
Unter- und Obergurt

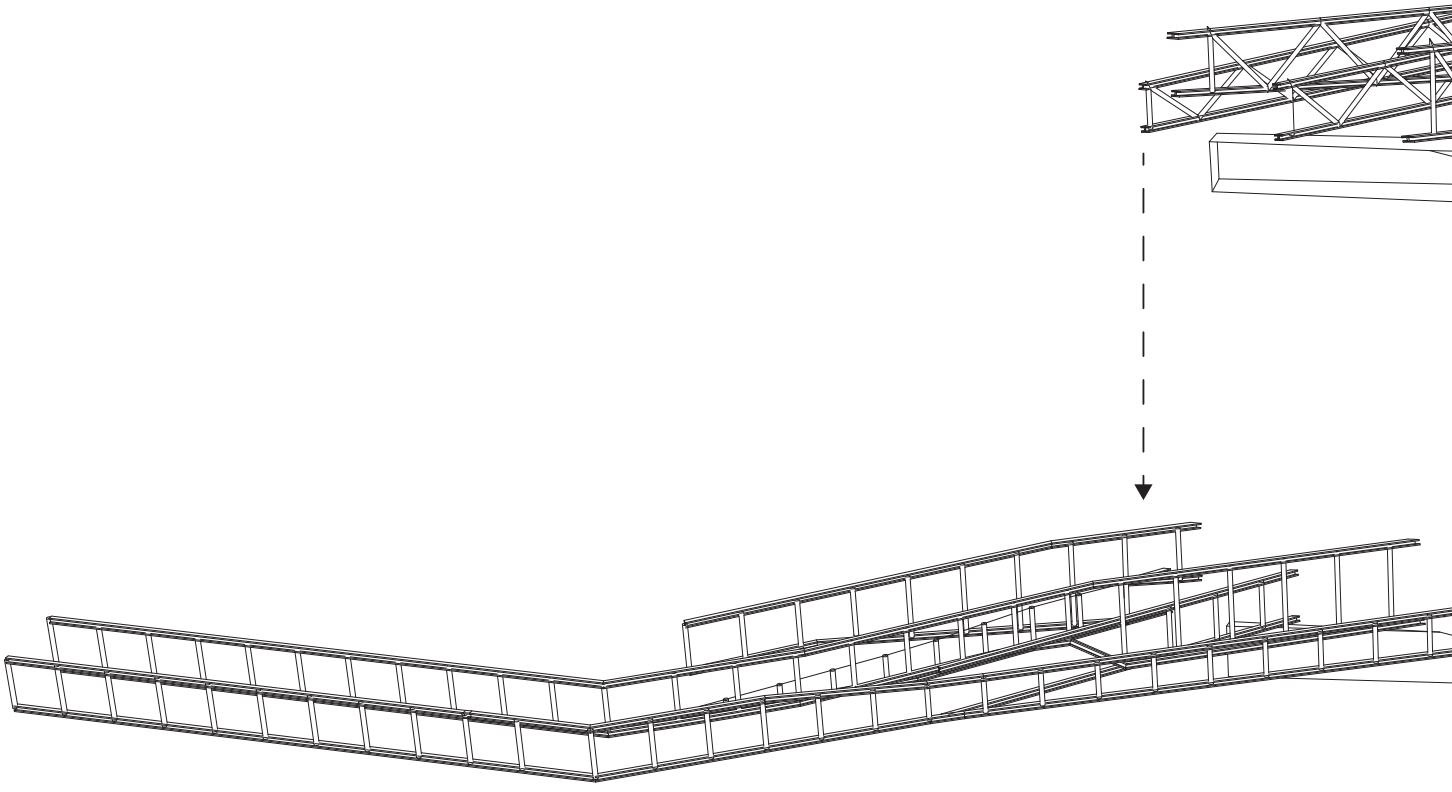
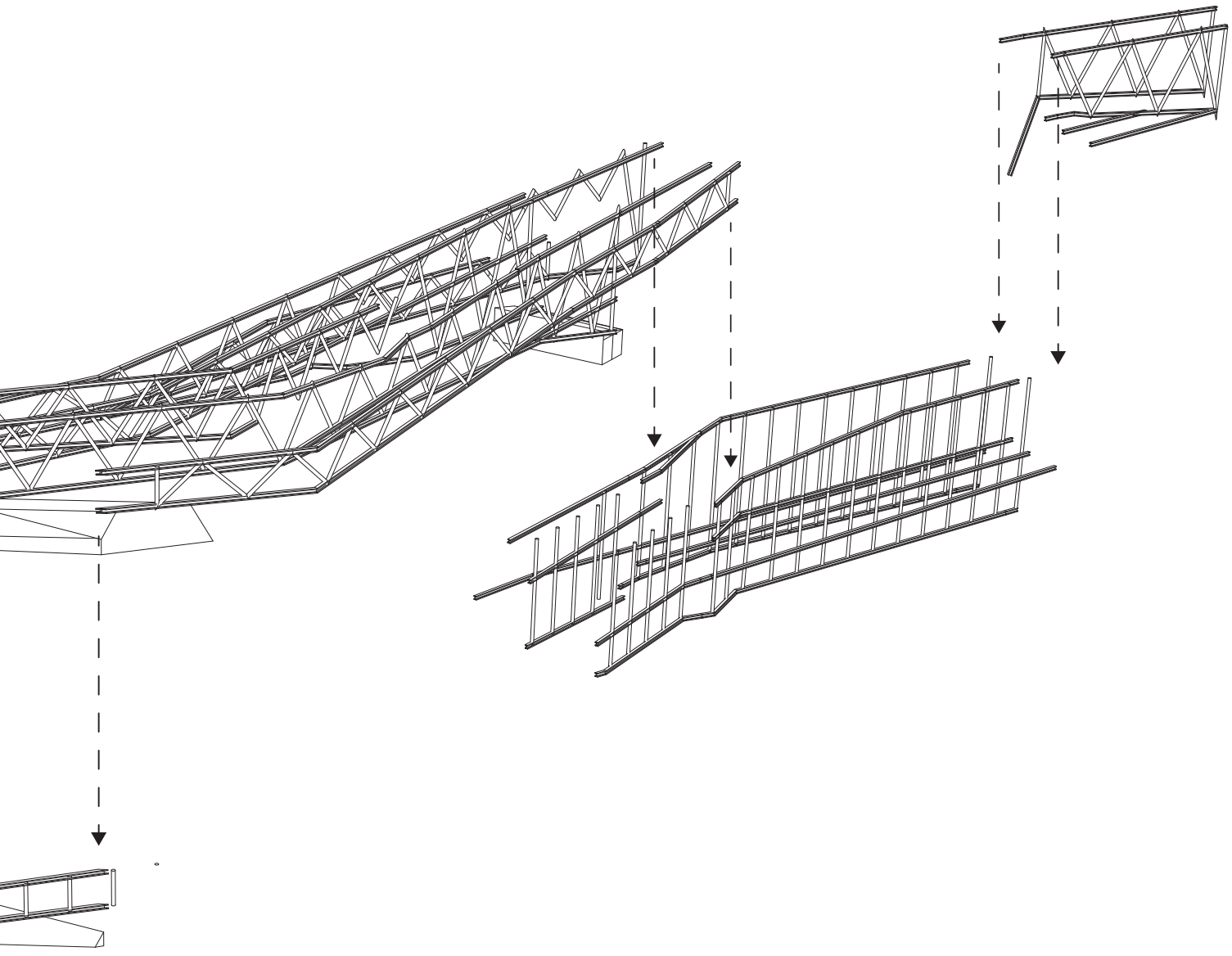


Abb. 5.6.1. Konstruktion 1



Primärkonstruktion Träger
IPE 330

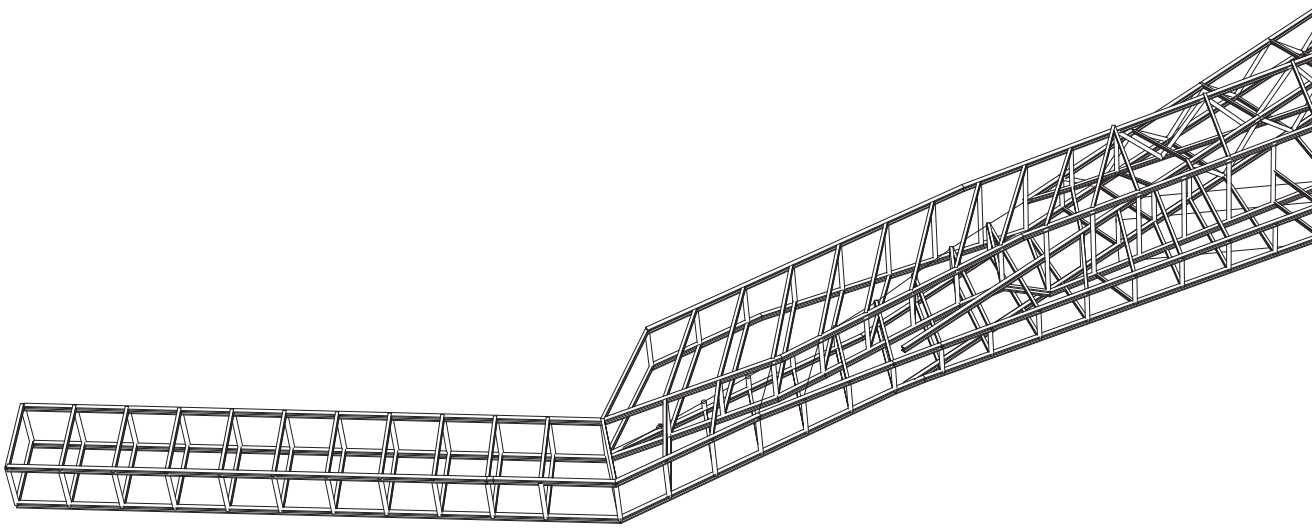
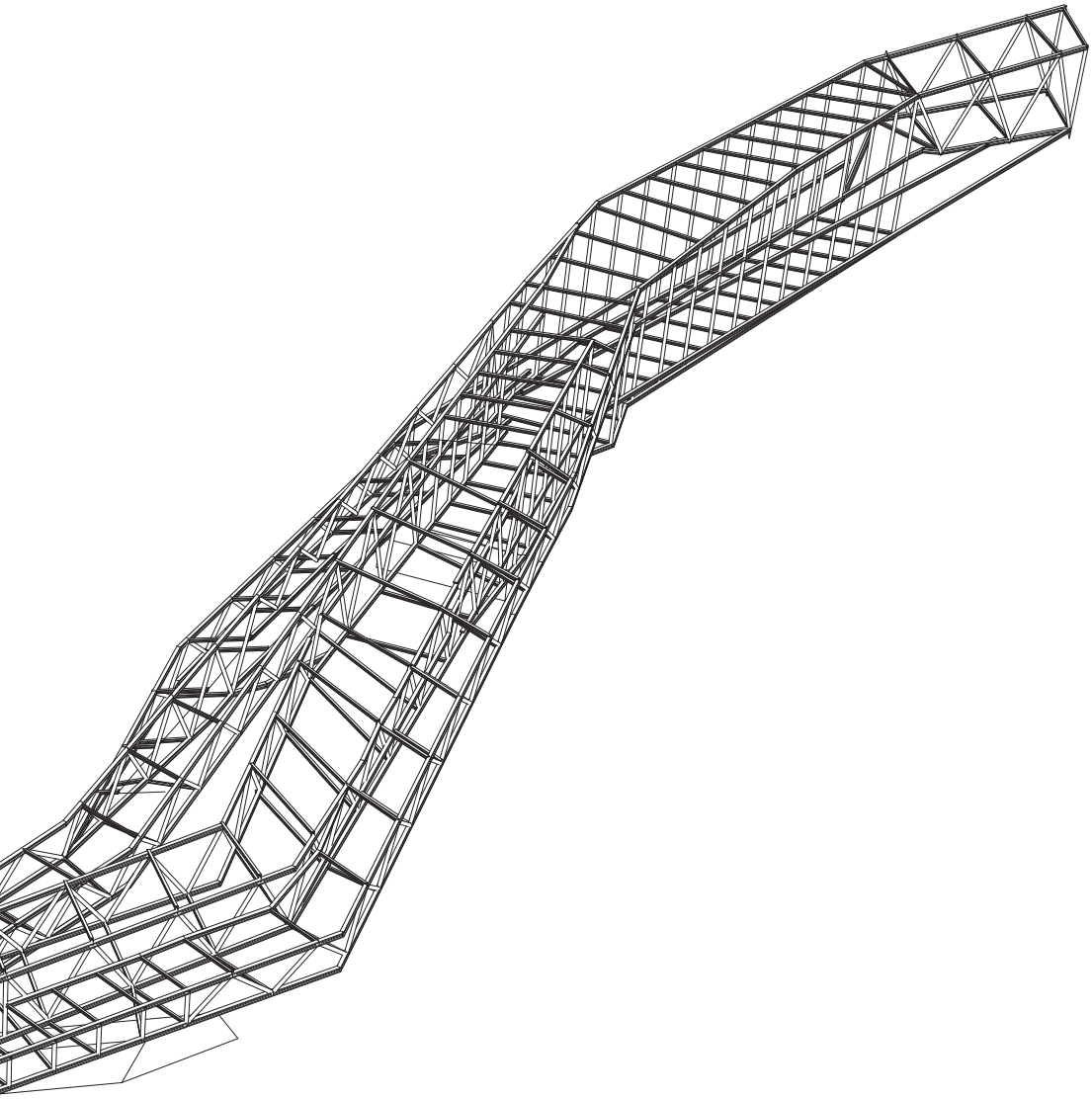
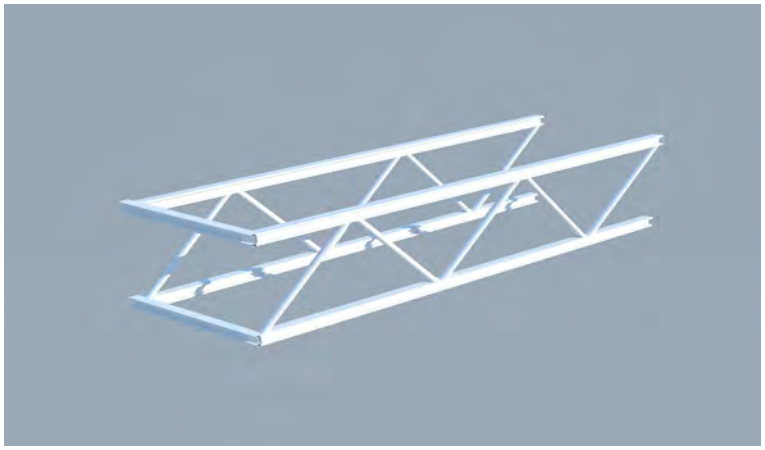


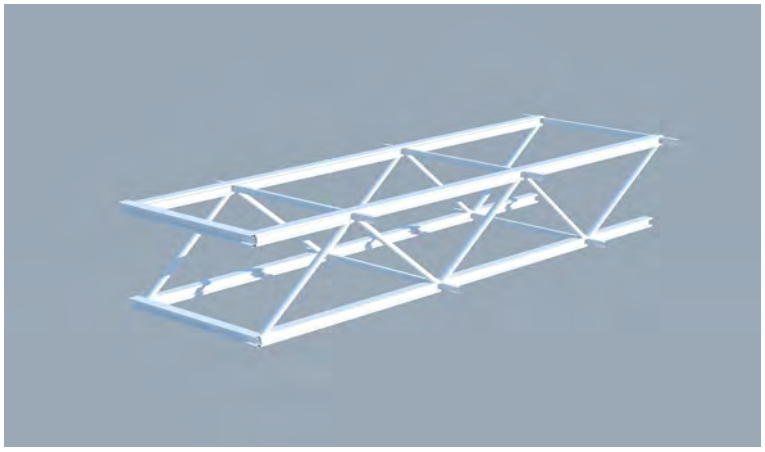
Abb. 5.6.2. Konstruktion 2



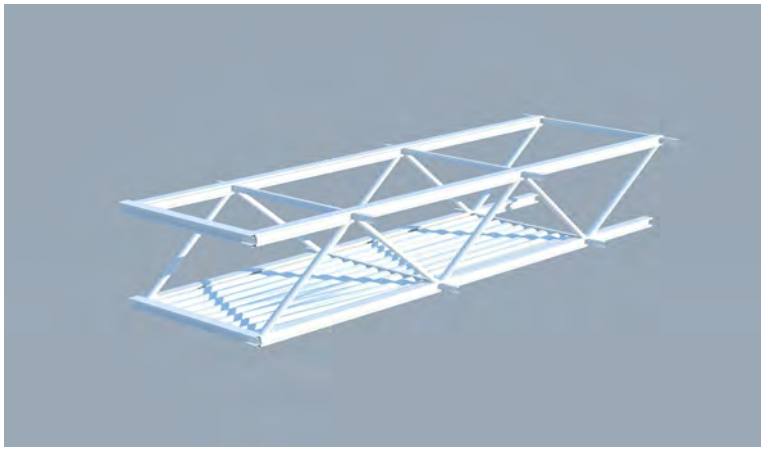
Konstruktion



Streben Formrohr Durchmesser 45 cm,
Winkel 45 Grad
Ober- und Untergurt HD 400x 1086



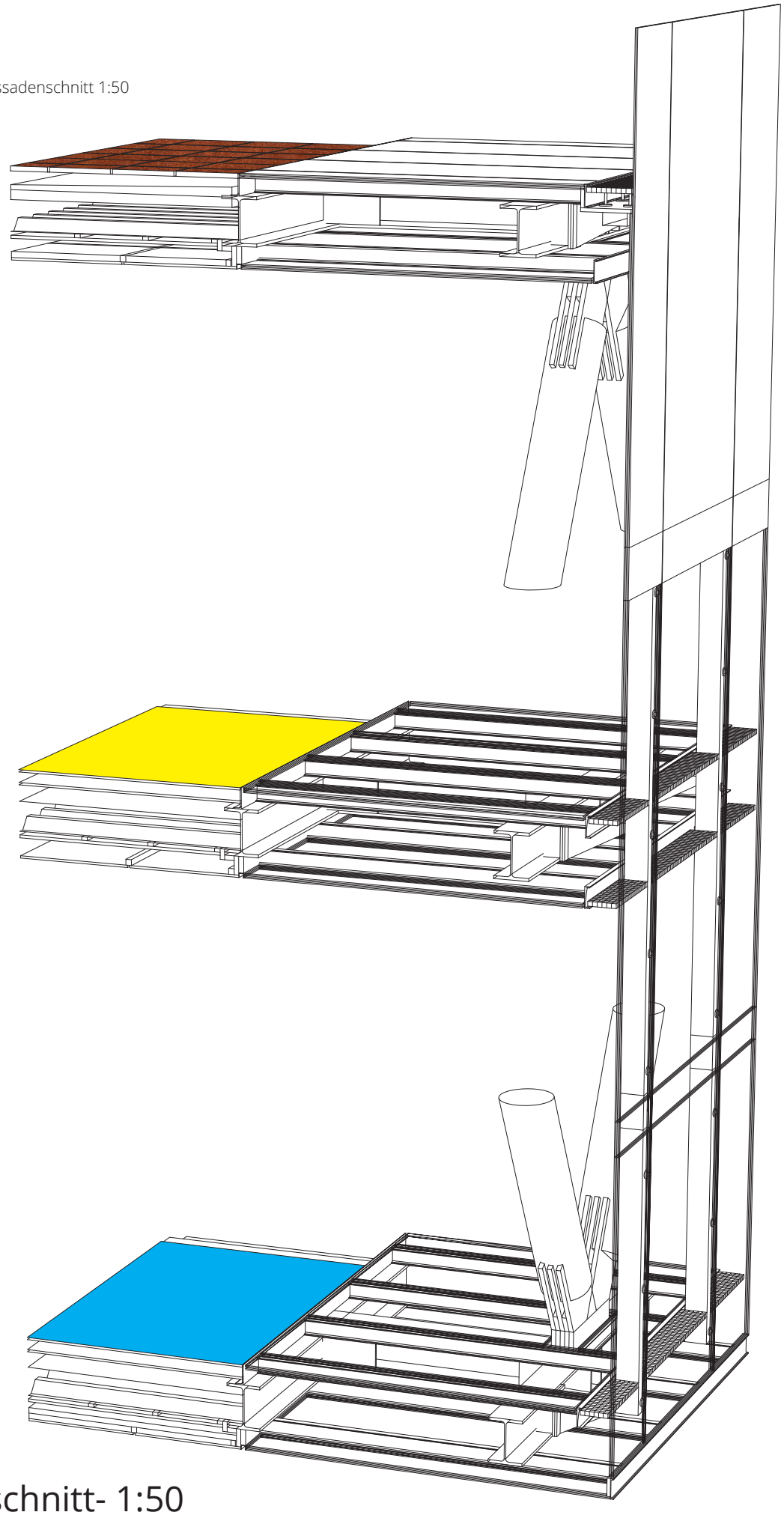
Queraussteifung IPE 330



Trapezblech

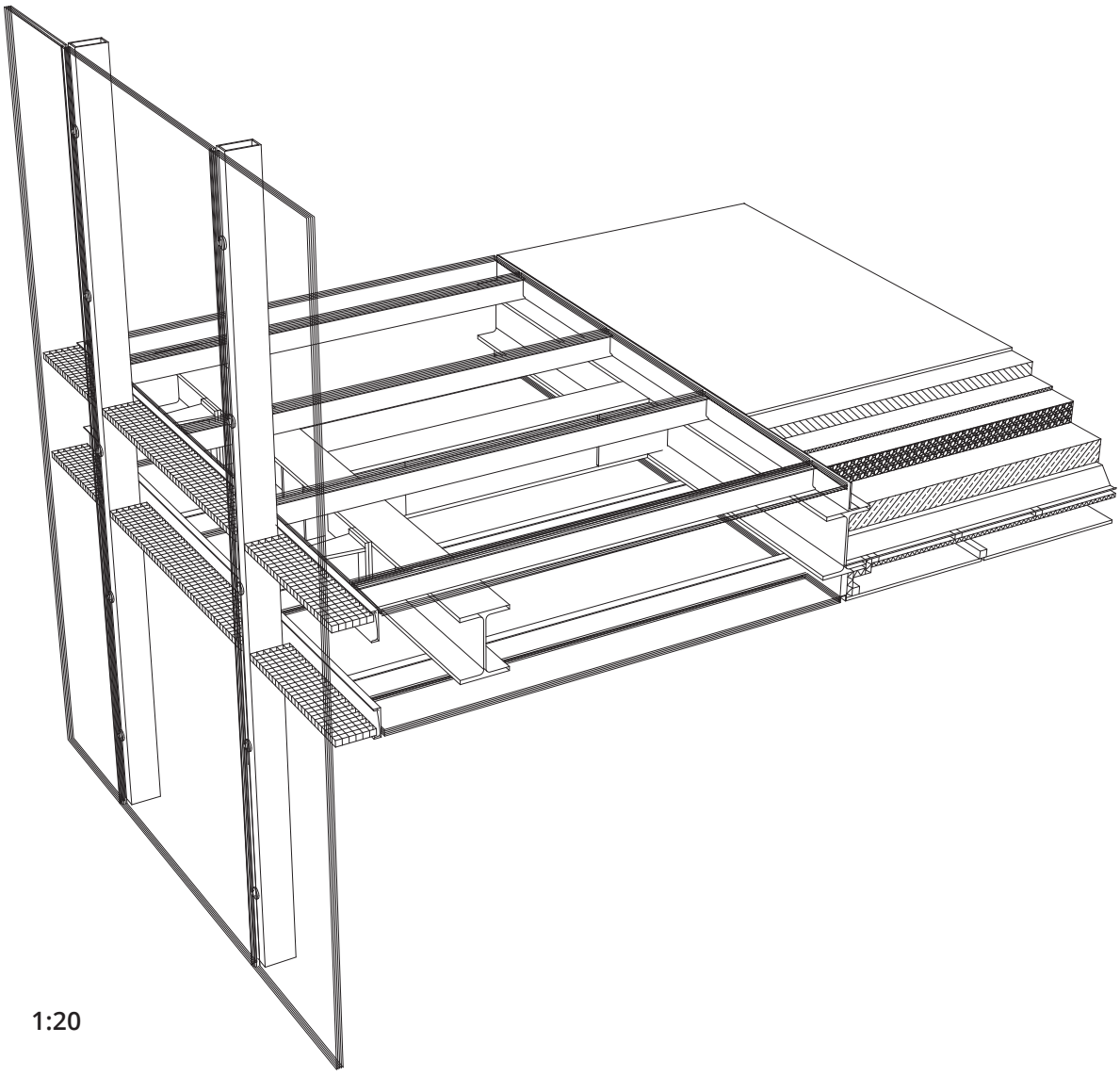
Abb. 5.6.3- 5 Konstruktionsaufbau Fachwerk

Pln. 16: Fassadenschnitt 1:50



Fassadenschnitt- 1:50

Konstruktiondetails A - Deckenanschluss

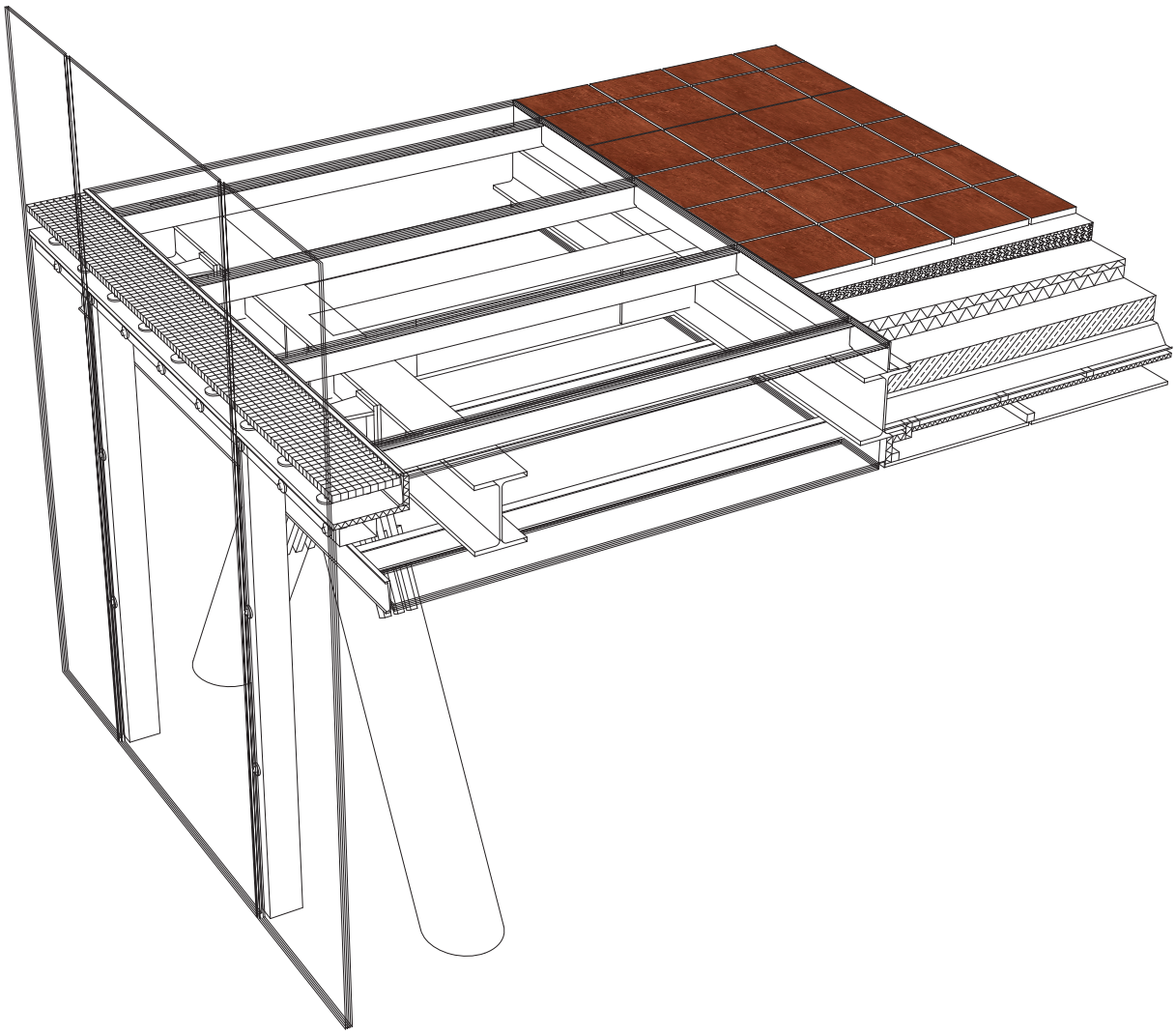


1:20

Pln. 17: Detail A 1:20

①	**Aufbau Geschossdecke:**
2,0 cm	Bodenbelag
12,0 cm	Lastenestrich
2,5 cm	Trittschalldämmung
6,0 cm	Schüttung
25,0 cm	Stahlbeton Trapezblech
50,0 cm	Abgehängte Decke
2,5 cm	Gipskarton doppelt beplankt

Konstruktionsdetail B - Dachanschluss

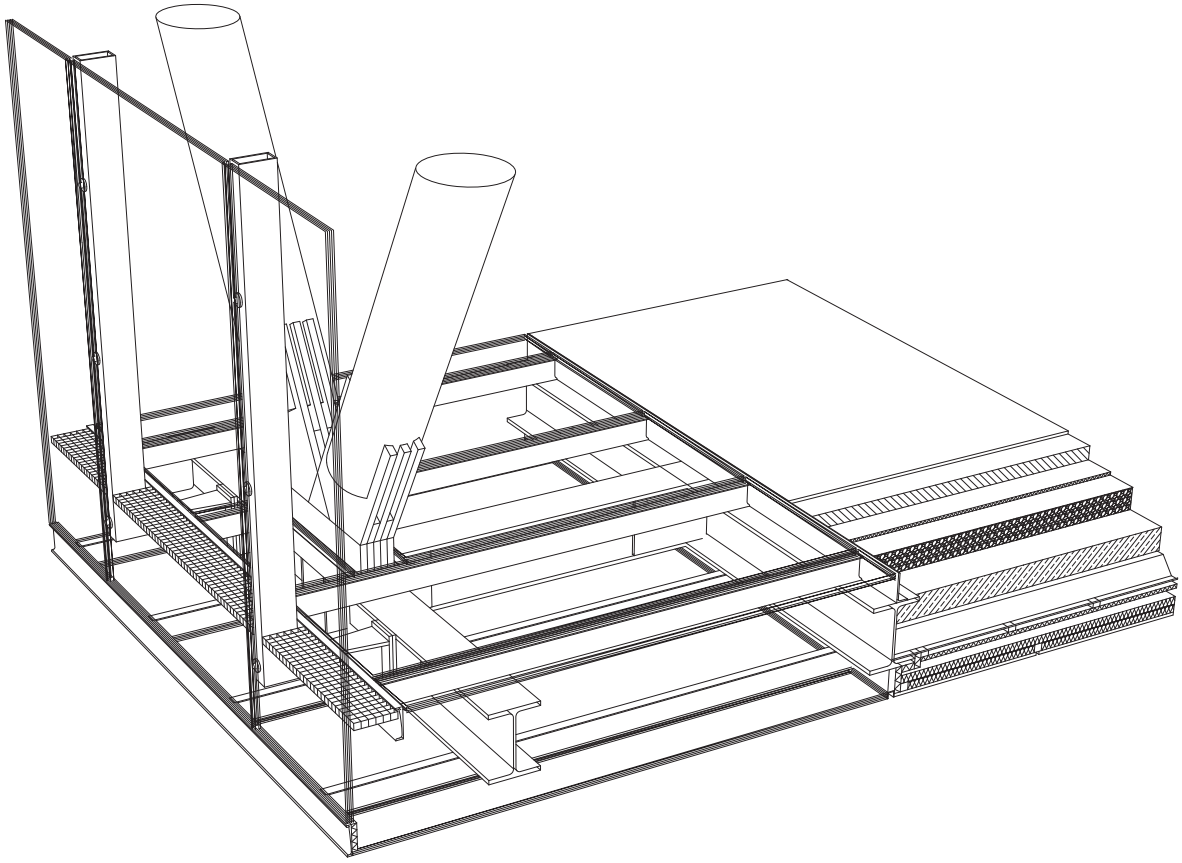


Pln. 18: Detail B 1:20

1:20

②	**Aufbau Dach:**
5,0 cm	Platten
>3,0 cm	Kies
	2 lagige Bitumenabdichtung
	Flies
16,0 cm	Dämmung EPS im Gefälle
	1 lagig Bitumen
	Anstrich
25,0 cm	Stahlbeton
	Trapezblech
50,0 cm	Abgehängte Decke
2,5 cm	Gipskarton doppelt beplankt

Konstruktionsdetail C - Bodenanschluss



1:20

Pln. 19: Detail C 1:20

③ **Aufbau Bodenabschluss:**

2,0 cm	Bodenbelag
12,0 cm	Lastenestrich
2,5 cm	Trittschalldämmung
6,0 cm	Schüttung
25,0 cm	Stahlbeton
	Trapezblech
2,5 cm	Gipskarton doppelt beplankt
16,0 cm	Dämmung Mineralwolle
	Windpapier
5,0 cm	Hinterlüftung
1,0 cm	Fassadenplatten

Modellfotos

Abb. 5.7.1 Modellfoto

Abb. 5.7.2 Modellfoto

Modellfotos

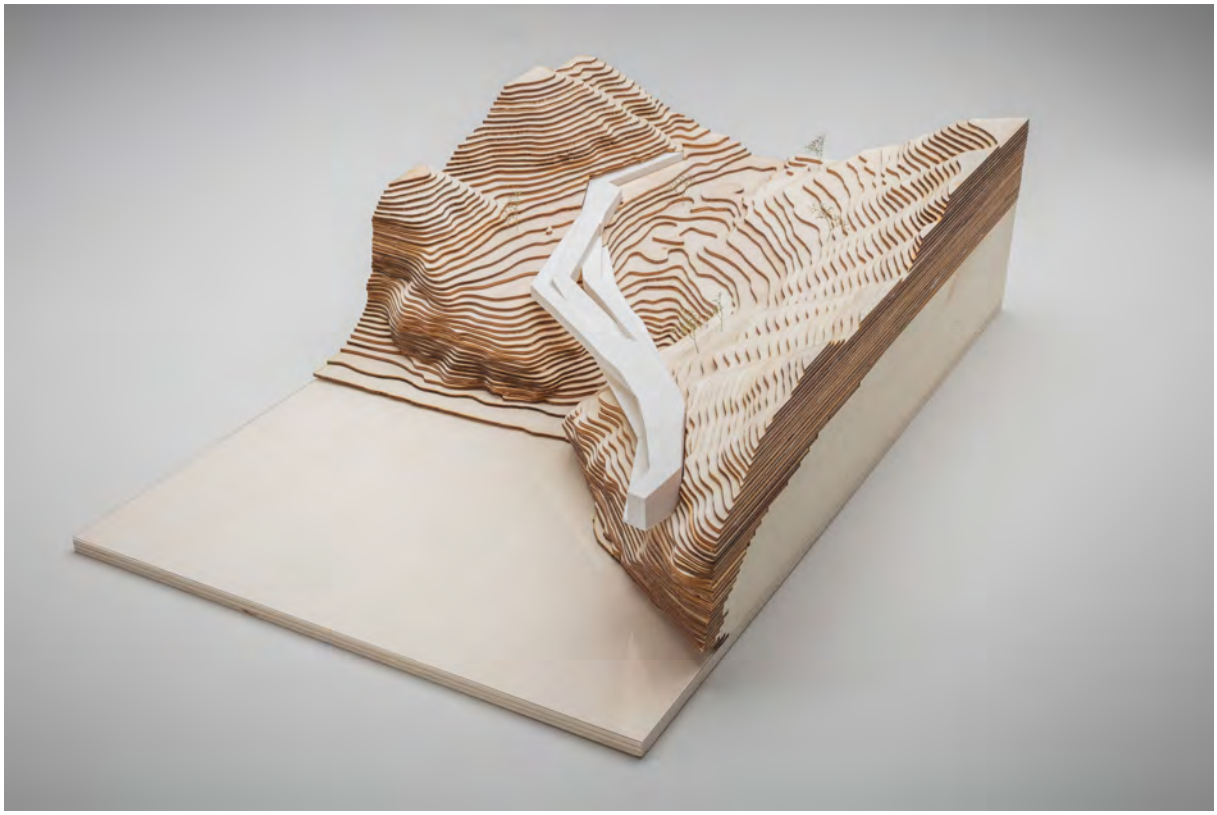


Abb. 5.7.3 Modellfoto

Abb. 5.7.4 Modellfoto

6. Zusammenfassung

6. Zusammenfassung

Güi-Güi funktioniert als Möglichkeit, eine neue Region auf Gran Canaria für den Tourismus zu erschließen und der Insel ein Landmark zu schenken. Gleichzeitig dient es als Sammelpunkt, Informationsstelle für Tourist_innen und Forschungsstation. Die Besucher_innern bilden für die Einheimischen in der Gegend eine zusätzliche Einkommensquelle und kurbeln die Wirtschaft weiter an. Das Gebäude als neuer Besuchsort erweitert die touristische Zielgruppe in die Region.
Eine Herausforderung liegt jedoch darin, das Gebäude als Solitär zu erhalten und als Ultima Thule, als letzten Ort mit einer besonderen Bedeutung zu belassen. Güi-Güi sollte nicht mehr erweitert werden, um Szenarien wie in Playa de Puerto Rico auf derselben Insel zu vermeiden. Hier wurden Berge abgetragen, um eine Bucht immer mehr zu verbauen und die Natur zu eliminieren. Es gilt also, Überlegungen zum Schutz des Ortes anzustellen, um die Einsamkeit bestehen bleiben zu lassen.

7. Verzeichnisse

7.1 Planverzeichnis

5. Ergebnis |Resultat

- Pln 1: Lageplan 1:2500, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, August 2018
- Pln 2: Grundriss Ebene 1 1:1000, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 3: Grundriss Ebene 2 1:1000, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 4: Grundriss Ebene 3 1:1000, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 5: Grundriss Ebene 4 1:1000, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 6: Grundriss Ebene 1 1:500, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 7: Grundriss Ebene 2_1 1:500, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 8: Grundriss Ebene 2_2 1:500, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 9: Grundriss Ebene 3_1 1:500, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 10: Grundriss Ebene 3_2 1:500, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 11: Grundriss Ebene 4 1:500, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 12: Schnitt A-A 1:1000 Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 13: Schnitt B-B 1:1000 Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 14: Ansicht 1:1000 Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 15: Ansicht 1:1000 Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018
- Pln 16: Fassadenschnitt 1:50 Elisabeth Eder, Autocad, Rhino, Adobe Illustrator, August 2018
- Pln 17: Detail A 1:20 Elisabeth Eder, Autocad, Rhino, Adobe Illustrator, August 2018
- Pln 18: Detail B 1:20 Elisabeth Eder, Autocad, Rhino, Adobe Illustrator, August 2018
- Pln 19: Detail C 1:20 Elisabeth Eder, Autocad, Rhino, Adobe Illustrator, August 2018

7.2 Abbildungsverzeichnis

2. Situationsanalyse

2.1 Tourismus auf den Kanarischen Inseln

• Abb. 2.1.1 Lage der Kanarischen Inseln, Grafik Elisabeth Eder

• Abb. 2.1.2 Passagiere auf dem Luftweg 2017, Daten ISTAC, 2018, Grafik Elisabeth Eder

• Abb. 2.1.3 Anzahl der Unterkünfte auf Gran Canaria nach Region 2017, Daten ISTAC, 2018, Grafik Elisabeth Eder

2.2 La Aldea de San Nicolas & Güi Güi

• Abb. 2.2.1 Güi-Güi 2018, Foto Severin Wurnig, März 2018

• Abb. 2.2.2 Güi-Güi 2018, Foto Severin Wurnig, März 2018

• Abb. 2.2.3 Güi-Güi 2018, Foto Severin Wurnig, März 2018

• Abb. 2.2.4 Bauplatz, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018

2.3. Geologie

2.3.1 Vulkanismus auf den Kanarischen Inseln

• Abb. 2.3.1.1 Kanarisch Vulkanische Provinz, (Grundlage J. C. Carracedo, Valentin R. Troll, The Geology of the Canary Islands, 2016, Elsevier, Seite 14 Figure 1.11), Grafische Bearbeitung Elisabeth Eder, Illustrator, Juni 2018

• Abb. 2.3.1.2 Schnitt Kanarische Inseln, (Grundlage J. C. Carracedo, Valentin R. Troll, The Geology of the Canary Islands, 2016, Elsevier, Seite 10 Figure 1.8), Grafische Bearbeitung Elisabeth Eder, Illustrator, Juni 2018

• Abb. 2.3.1.3 La Canaria, (Grundlage J. C. Carracedo, Valentin R. Troll, The Geology of the Canary Islands, 2016, Elsevier, Seite 41 Figure 1.34)

2.3.2 Geologie Gran Canarias

• Abb. 2.3.2.1 Geologische Karte Gran Canaria, (Grundlage J. C. Carracedo, Valentin R. Troll, The Geology of the Canary Islands, 2016, Elsevier, Seite 360 Figure 6.2), Grafische Bearbeitung Elisabeth Eder, Illustrator, Juni 2018

2.3.3 Güi-Güi

• Abb. 2.3.3.1 Geologische Karte La Aldea de San Nicolas, (Mapa Geologico, 2OGC10 Aldea de San Nicolas, Grafcan), Grafische Bearbeitung Elisabeth Eder, Illustrator, Juni 2018

2.3.4 Maßnahmen

• Abb. 2.3.4.1 Maßnahmen, Elisabeth Eder, Autocad, Adobe Illustrator, September 2018

4. Methodik und Arbeitsprogramm

4.1 Themen- und Bauplatzfindung

• Abb. 4.1.1-4.1.42 Baukörperstudie, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Mai 2018

4.3 Konzept

• Abb. 4.3.1 Derzeitige Wegeführung, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Mai 2018

• Abb. 4.3.2 Minimal Zentralisiertes Wegesystem, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Mai 2018

• Abb. 4.3.3 Minimal Zentralisiertes Wegesystem, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Mai 2018

• Abb. 4.3.4 Gleichwertigkeit der Wege, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Mai 2018

• Abb. 4.3.5 Minimal Path System, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Mai 2018

• Abb. 4.3.6 Güi-Güi System, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Mai 2018

4.4 Vom Weg zum Baukörper

• Abb. 4.4.1: Ursprüngliches Wegesystem, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Juni 2018

• Abb. 4.4.2: Adaptiertes Wegesystem, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Juni 2018

• Abb. 4.4.3: Baukörper, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Juni 2018

• Abb. 4.4.4: Baukörper Höhenentwicklung, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Juni 2018

• Abb. 4.4.5: Terrassenkörper, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Juni 2018

• Abb. 4.4.6: öffentlicher Weg, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Juni 2018

• Abb. 4.4.7: Verbindung Baukörper mit Weg, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Juni 2018

• Abb. 4.4.8: Ebenenentwicklung, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Illustrator, Juni 2018

4.5 Standardfaltungen

• Abb. 4.5.1-4.5.8: Faltungen Skizzen, Elisabeth Eder, Autocad, Mai 2018

• Abb. 4.5.9: Faltungen Papier, Elisabeth Eder

4.6 Raumprogramm

• Abb. 4.6.1: Diagramme Raumprogramm 1, Elisabeth Eder, Autocad, Illustrator, Mai 2018

• Abb. 4.6.2: Diagramme Raumprogramm 1, Elisabeth Eder, Autocad, Illustrator, Mai 2018

5. Ergebnis

5.5 Visualisierung

- Abb. 5.5.1. Visualisierung 1, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Photoshop, September 2018
- Abb. 5.5.2. Visualisierung 2, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Photoshop, September 2018
- Abb. 5.5.3. Visualisierung 3, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Photoshop, September 2018
- Abb. 5.5.4. Visualisierung 4, Elisabeth Eder, Rhino, Vray, Photoshop, September 2018

5.6 Konstruktion

- Abb. 5.6.1. Konstruktion 1, Elisabeth Eder, Rhino, Illustrator, September 2018
- Abb. 5.6.2. Konstruktion 2, Elisabeth Eder, Rhino, Illustrator, September 2018
- Abb. 5.6.3- 5 Konstruktionsaufbau Fachwerk, Rhino, Illustrator, September 2018

5.7 Modellfotos

- Abb. 5.7.1 Modellfoto Elisabeth Eder, Severin Wurnig, Oktober 2018
- Abb. 5.7.2 Modellfoto Elisabeth Eder, Severin Wurnig, Oktober 2018
- Abb. 5.7.3 Modellfoto Elisabeth Eder, Severin Wurnig, Oktober 2018
- Abb. 5.7.4 Modellfoto Elisabeth Eder, Severin Wurnig, Oktober 2018

7.3 Literaturverzeichnis

2. Situationsanalyse

2.1 Tourismus auf den Kanarischen Inseln

• 2.1.1 LLEGADA DE TURISTAS EXTRANJEROS POR VÍA AÉREA POR NACIONALIDADES (Total Canarias e islas) 1990 -2017; http://www.gobiernodecanarias.org/turismo/ 06.08.2018
• 2.1.2 http://tides.ulpgc.es/images/descargas/presentacion-ingles.pdf 06.08.2018
• 2.1.3 Stephanie Bauer , *Raumstrukturelle Disparitäten im Rahmen touristischer Inseldestinationen: Die Beispiele Gran Canaria und El Hierro.* Universität Wien 2012
• 2.1.4 ESTABLECIMIENTOS AUTORIZADOS SEGÚN MODALIDAD Y CATEGORÍA POR MUNICIPIOS 2017, http://www.ccelpa.org/iannual2016/index.html#Canaria, 06.08.2018
• 2.1.5 https://canaryo.net/portal/touristenrekord-auf-gran-canaria-in-2017/ , 06.08.2018
• 2.1.6 http://turismodeislascanarias.com/sites/default/files/promotur_comparativa_islas_2017_en_0.pdf, 06.08.2018
• 2.1.7 https://www.nationalgeographic.com/travel/top-10/worlds-best-stargazing-sites/ 06.08.2018
• 2.1.8 https://www.wochenblatt.es/wirtschaft/cc-zeigt-interesse-an-touristensteuer/
• 2.1.9 https://ec.europa.eu/taxation_customs/business/other-taxes/turnover-taxes-canary-islands_de

2.2. La Aldea de San Nicolas & GüiGüi

2.2.1 La Aldea de San Nicolas

• 2.2.1.1 Canarias EN CIFRAS 2016, Instituto Canario de Estadística, http://www.gobiernodecanarias.org/istac

• 2.2.1.2 https://www.ihoppers.com/de/spanien/kanarische-inseln/gran-canaria/travel-guides/la-aldea-de-san-nicolas 03.08.2018

• 2.2.1.3 http://www.grancanaria.com/turismo/de/mehr-ueber-gran-canaria/municipios-de-gran-canaria/sntolentino/entdecken-sie-la-aldea-de-san-nicolas/. 03.08.2018

2.2.2 Güi- Güi

• 2.2.2.1 http://toponimograncanaria.blogspot.com/2012/06/guigui-barranco-de-aldea-de-san-nicolas.html, 06.08.2018
• 2.2.2.2 Plan Director de la Reserva Natural Especial de Güigüí, GOBIERNO DE CANARIAS, 2004
• 2.2.2.3 https://maspalomasahora.com/art/43286/un-promotor-inmobiliario-intenta-vender-en-chna-la-mayor-reserva-virgen-de-la-isla-de-gran-canaria, 06.08.2018

• 2.2.2.4 http://www.juwai.com/37059719.htm, 06.08.2018

• 2.2.2.5 http://www.infos-grancanaria.com/index.php?site=news&news_ID=3570, 06.08.2018

2.3. Geologie

2.3.1 Vulkanismus auf den Kanarischen Inseln

•2.3.1http://www.spiegel.de/wissenschaft/weltall/satellitenbild-der-woche-kanaren-erleben-erste-vulkanausbrueche-seit-40-jahren-a-791787.html (Abgerufen am 12.07.2018. 08:23)

• 2.3.2 J. C. Carracedo, Valentin R. Troll, The Geology of the Canary Islands, 2016, Elsevier

• 2.3.3https://www.wochenblatt.es/kanarische-inseln/marokko-sucht-nach-oel/ (Abgerufen am 13.07.2018. 14:20)

• 2.3.4 http://reserva-biosfera.grancanaria.com/documents/3689829/3720539/03_FICHA+GU%CC%88I%CC%81GU%CC%88I%CC%81.pdf/ad077ac9-1aa4-471b-8582-7f04b748a341• 2.2.2.5 (Abgerufen am 24.09.2018. 14:20)

• 2.3.5 Romina Peetz, A geochemical characterization of the lower part of the Miocene shield-building lavas on Gran Canaria, 2009, Geologiska institutionen Centrum för GeoBiosfärsvetenskap Lunds universitet

2.3.2 Maßnahmen

•2.3.6 https://www.thelocal.es/20151026/gran-canaria-calls-for-catastrophe-status-in-wake-of-fierce-storms (Abgerufen am 24.09.2018. 14:20)

8. Kurzlebenslauf

CURRICULUM VITAE

Elisabeth Eder, BSc

ANGABEN ZUR PERSON:

ADDRESSE:	Ilse Artl Strasse 22/2/41 1220 Wien Österreich
	Elisabeth_b_eder@gmx.net
SPRACHEN:	Deutsch (Muttersprache) English (fließend) Französich (Grundkenntnisse)

AUSBILDUNG:

1994-2002	BG und BRG 13, Fichtnergasse Wien Abschluss RG mit Darstellende Geometrie
Seit 2003	Architekturstudium an der TU-Wien
WS 2009/10	Auslandsaufenthalt ERASMUS, Aalborg University, Dänemark
WS 2010/11	Auslandsaufenthalt JOINT STUDIES, QUT Brisbane, Australien

BERUFSERFAHRUNG:

Seit 07.2015	hochform. Architekten
02.2015-07.2015	Universität Wien ZID- Abteilung U:Stream
09.2013-04.2014	Architektur Consult ZT GmbH, Angestelltenverhältnis Communication and Documentation, Wettbewerb Akquise Projekt: Wettbewerb Generalsansierung Parlament (2.Platz) Tätigkeitsbereich: Layout, Grafik, Design
05.2011-10.2012	Architektur Consult ZT GmbH, Angestelltenverhältnis Projekt: Hotel Office Doppio St. Marxs, Wien Tätigkeitsbereich: Ausbaupolierplanung, Auswechslungsplanung, Präsentationspläne Projekt: Altes Telegraphenamt, Wien Tätigkeitsbereich: Studien, Layout, Grafik Projekt: Wohnbau Trillerpark, Wien Tätigkeitsbereich: Ausbaupolierplanung, Präsentationsgrafik, 3D Modell und Visualisierung
2011	Gründungsmitglied „Experimentelle Raumpraktiken e.V.“ Stumpergasse 14a, 1060 Wien
SS 2011	Tutorin am Institut für Integriertes Lernen, TU Wien
2009-2011	Teilnahme an diversen Wettbewerben mit DI Alexander Smaga und DI Guilles Chardayre Tätigkeitsbereich: Konzept und Ausarbeitung, Layout
07.2007	Praktikantin bei maas, Warschau, Polen Tätigkeitsbereich: Städtebauliche Studie, Detailplanung, Layout
2004-2007	In den Sommermonaten 4-6 wöchige Praktika bei Peretti & Peretti, Mayer Seidl Architekten und Claus Radler Tätigkeitsbereich: Visualisierung, Präsentationspläne, Einreichpläne
2005-2007	Sachbearbeiterin (Musik und Kultur), ab 2006 Pressereferentin HTU Info Tätigkeitsbereich: Organisation, Layout, Verfassen und Korrigieren diverser Artikel, Erstellen eines neuen Leitbildes
2005/06	Tutorin und Mitglied des Organisationsteams Orientierungskurs TU-Wien Tätigkeitsbereich: Organisation, Koordination, Pressearbeit, Betreuung

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei einer Reihe von Menschen von ganzen Herzen bedanken.
Zuerst danke ich meinem Betreuer, Prof. Manfred Berthold für seinen konstruktiven Input und seine exzellente Betreuung.
Meinen Eltern danke ich für ihre Geduld und Anteilnahme.
Bei folgenden Menschen möchte ich mich für die vielen Gespräche, ihre mentale Stütze und die vielen Umarmungen bedanken:
Angie, Astrid, Berni, Christian, Flo, Leo, Lilli, Mäggie, Marvin, Severin und Odin.